Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweispaltige Zeile Peitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: U. Schwetschke.

№ 52. Halle, Dienstag den 2. März. (Mit Beilagen.) 1880.

Telegraphische Depesche.

Göschenen, 29. Februar. Der Durchschlag des großen Gotthard-Tunnels ist heute Morgen 9 Uhr erfolgt, nachdem von der Italienischen Seite aus bereits gestern Abend 7 Uhr die Bohrsonde die Felswand durchdrungen hatte. Die beiden Stollen sind mit der denkbar größten Exactität so aufeinander getroffen, wie die Techniker dies berechnet hatten.

Die St. Gotthardbahn und ihre Bedeutung.

Ueber die höchsten Grate der alpinen Centralketten läuft die Grenzscheide germanischen und romanischen Elementes. Die römische Weltherrschaft durchbrach zuerst die starre, eisige Kette: der römische Consul Julius Cassius zog auf unwirthlichen Pfaden den Cimbern und Teutonen entgegen, Marius durchbrach die Cottischen Alpen, Julius Cäsar drang über den St. Bernhard, der zu Augustus Zeiten schon eine viel begangene Straße trug. Germanische Kraft zertrümmerte das entnervte Römerreich; über die Alpen hinweg brachen die nordischen Kämpfer, voran die Sueven, Allemannen und Burgundionen über die Pässe nach Italien ein. Erst mit dem Verrinnen der Völkerwanderung verhallten die Stimmen des Krieges und der Eroberung und je mehr sich die Völker in festen Wohnsitzen gesetzt hatten, eroberten sich auch geistige Interessen ihren Weg von Italien nach Deutschland und umgekehrt. Mit dem Zunehmen des Verkehrs zwischen dem Süden und Norden, mit dem Beginn des transalpinen Landhandels, mit dem Aufkommen der pomphaften Römerzüge, welche die deutschen Könige unternahmen, um sich vom Papste die Kaiserkrone auf das Haupt drücken zu lassen, mit den Kämpfen der deutschen Kaiser in Italien, mit dem Wiederaufblühen der Wissenschaften im fünfzehnten Jahrhundert, mit der Wiedergeburt alles Dessen, was Italien heute noch zu einem einzigen Tempel des Schönen und Idealen macht — erlangten die Alpenpässe für beide Nationen eine welthistorische Bedeutung, die von Jahrhundert zu Jahrhundert stieg. Es giebt wenig große Heerstraßen, die geschichtlich so denkwürdig sind wie diese Pässe, auf denen sich so oft feindliche Elemente mit dem Schwerte in der Faust trafen, — hier haben Baldiron's Schaaren im dreißigjährigen Kriege, hier auf dem Gotthardspasse haben Suwarow's schreckliche Krieger gekämpft, hier endlich wandte sich der erste Napoleon jeden Morgen mit der Frage an den rapportirenden Ingenieur-Officier: le canon, quand pourra-t-il passer les Alpes, bis er das Unmögliche möglich gemacht und Kanonen und Heeressäulen rasch und sicher über das Gebirge geschafft hatte. Und heute, wo ein Volk, ohne commerciellen und geistigen Austausch zu üben, nicht lebensfähig sein dürfte, heute überspannen mehr als ein Dutzend großartiger Straßenbauten die himmelhohen Centralketten der Alpen. Und wenn der gradeste Weg, die Erreichung des raschesten Weltverkehrs zwischen den Hauptstätten des beiderseitigen Culturlebens, die maßgebende Bedingung für die Wahl des Weges ist, so hat man dies heute erreicht, wo wir staunend vor dem Wunderwerke der Gotthardbahn stehen.

Noch Haller konnte ausrufen: „Ueber die Alpen geht kein Rad!" und lange Zeit durfte ein Volkspruch scherzen: „Das ist ebenso wie die Straße über den Gotthard!" Die St. Gotthardstraße ist der Benjamin der Alpenpässe. Die Longobarden scheinen sie zuerst zu ihren Einfällen benutzt zu haben, im dreizehnten Jahrhundert stand hier ein Hospiz, das aber vielleicht nur dem Wanderzuge über die Furka gedient hat. Als die Straße durch unendliche Arbeiten endlich wegsamer geworden war, bewegten sich auf ihr große Massen des Handelsverkehrs von und nach Italien und den gewerbereichen Landen des Stromgebietes am Rhein; ja selbst der indische Welthandel benutzte geraume Zeit diese kürzeste Linie des Weltverkehrs über die Alpen, um die Erzeugnisse heimischen Kunst- und Gewerbefleißes am Strande der Themse auszulegen. Endlich ward 1820—1832 von den Cantonen Uri und Tessin eine großartige Fahrstraße ausgeführt. Durchschnittlich 9—10 Ellen breit, hat sie auf der deutschen Seite nur eine Steigung von sechs, auf der italienischen Seite eine Steigung von sieben bis zehn Prozent, so daß man sogar an den meisten Stellen ohne Hemmschuh und von Flüeln bis Bellinzona in 14—15 Stunden fuhr. Die Straße war so leicht passirbar, daß man nur etwa sechs Unglücksfälle auf ein Jahrzehnt rechnete.

Aber der Menschengeist arbeitet weiter, wird immer kühner — in schwindlichter Höhe wurde die Brennerbahn, in dunkler Tiefe der Montcenis-Tunnel vollendet und damit die Gotthardstraße matt gesetzt. Der geradeste und damit der natürlichste Communicationsweg zwischen Deutschland und Italien, wurde die alte Straße einsamer und stiller — die alte Kaiserstraße im Osten und die Montcenisbahn im Westen hatten ihr den einst so lebhaften Verkehr abgeschnitten. Mit Schrecken sah Luzern seine Bedeutung dahinschwinden, sah das Centrum der Schweiz seine Lebensader abgeschnitten, — da faßten einige kühne Männer den Entschluß, mit schweren Opfern die bestgelegene Alpen-Centralbahn vermittelst eines großen Tunnels und einer Eisenbahn durch die obersten Reuß- und Tessinthäler neu zu beleben. Die Großartigkeit des riesigen Plans liegt auf der Hand: konnte man sich im St. Gotthard-Tunnel von Airolo und Göschenen die Hände reichen, so war damit der Anfang gemacht zu einem großartigen Verkehre des Südens mit dem Norden, ja, seitdem der Suez-Kanal fahrbar geworden, eines Verkehrs zwischen Indien und Europa. Das zeigt ein einziger Blick auf die Karte.

Nach neun Jahren angestrengter Arbeit steht heute das große Werk fertig da, das am 23. Oktober 1871 begonnen wurde. Von Luzern nach Locarno, von den blauen Fluthen des Vierwaldstädter See's bis zu den blühenden Gestaden des Lago Maggiore, an rauschenden Flüssen, an schwindelnden Abgründen vorbei, durch das schroffe Reußthal hindurch und über die ragende Plateauenke des St. Gotthard hinweg, an blühenden Städten und einsamen Sennhütten vorbei, über die Betten mächtiger Lawinen und düstere Felsenschlünde hinweg zieht sich der blanke, schmale Schienenweg, eine eiserne Verkehrsader, wie sie großartiger nicht gedacht werden kann. Wo sonst das Saumthier vorsichtig einen Fuß vor den andern setzte, wo sonst deutsche und italienische Handelsleute unter Aufbietung aller Kräfte beschwerlich wanderten, da hat nun die Eisenbahn im Fluge Süden und Norden überbrückt und über die Brücke bewegt sich ein reges, vielgestaltiges Leben. Vom vielbesungenen Ganges bis zum Rhein und zur Themse, von den großen nordischen Seestädten bis zu den Kunststätten Italiens, vom goldenen Rom bis in das Herz Deutschlands und von da wiederum bis Neapel und Venedig eine einzige gerade und bequeme Straße — der große Hellene hat Recht, wenn er singt: Vieles Gewaltige lebt, doch Nichts ist gewaltiger als der Mensch. Der Schienenweg Luzern-Küßnacht-Goldau-Flüelen-St.-Gotthard-Airolo-Bellinzona-Lucano-Como hat eine welthistorische Bedeutung für die Völker germanischer Zunge; Gott gebe, daß diese Bedeutung auf friedlichem Wege geschaffen und erhalten werde!

„Gäb' Gott syn Gnad' dazu!"

Telegraphische Depeschen.

Paris, 28. Februar. Der „Temps" glaubt, daß die Angelegenheit des verhafteten russischen Unterthanen Hartmann demnächst eine beide interessirten Länder befriedigende Lösung finden werde.

Rom, 29. Februar. Der König empfing heute die Deputationen des Parlaments, welche ihm die Adresse auf die Thronrede überreichten.

Petersburg, 29. Februar. Großfürst Nicolaus Nicolajewitsch und der Herzog von Edinburg sind gestern Abend 6 Uhr hier eingetroffen.

Bukarest, 28. Februar. In der Sitzung der Deputirtenkammer theilte der Justizminister Stolojiano mit, daß der Finanzminister Sturdza seine Demission gegeben hat, welche von dem Fürsten angenommen worden ist. Der Ministerpräsident Bratiano übernimmt interimistisch das Finanzministerium. Als wahrscheinliche Nachfolger Sturdza's werden Campineano oder Costinescu bezeichnet. Sturdza und Calenderu sollen sich nach Berlin begeben, um dort die rumänische Regierung bei dem Rückkauf der rumänischen Eisenbahn zu vertreten.

London, 28. Februar. Die „Times" bespricht die Ernennung des Grafen Loris-Melikoff zum Chef der Exekutiv-Kommission und schreibt, welches auch immer die Ursachen der politischen Unzufriedenheit in Rußland sein mögen, so habe doch ein Theil derselben eine Form angenommen, welche die Schranken der Civilisation überschreite und unter allen Umständen erdrückt werden müsse. Das öffentliche und soziale Leben könnte unter solchen Bedrohungen durch einen geheimen, gewissenlosen Feind nicht weiter bestehen. Nicht nur der Kaiser, sondern die ganze Gesellschaft des Reichs erscheine untergraben und gefährdet. Es sei daher ganz am Platze, daß der Kaiser den

---

8]

Paganini.

Original-Novelle von K. Wally.

(Fortsetzung.)

So traf ich ihn einst, als ich mit meiner Mutter am Meeresstrande spazieren ging. Wir sahen den Knaben weinend auf einem Steine sitzen, und meine Mutter ging auf ihn zu und fragte ihn, was ihm fehle. Da schaute er zu uns auf und errötete; schnell erhob er sich, trocknete sich die Thränen aus den dunklen Augen und wußte nicht, was er antworten sollte. Meine Mutter aber kannte ihn und sagte: „Kleiner Nicolo, warum gehst Du immer so einsam umher und hast keine Bekannten und keine Freunde? da wird man traurig und muß weinen. Hier fasse meine kleine Gianetta an, ihr sollt euch zusammen befreunden und Spielkameraden werden!" „Ich hatte früher immer eine gewisse Scheu vor dem wunderbaren Knaben gehabt, aber als mir meine Mutter so freundlich zuredete, faßte ich Zutrauen und streckte ihm meine kleine Hand entgegen. Er sah mich einen Augenblick fragend an und nahm dann schüchtern meine Hand. Anfangs gingen wir stumm neben einander her, und nur meine Mutter sprach freundlich mit dem kleinen Nicolo. Das mußte ihn ganz wunderbar berühren, so gütig hatte wohl noch nie Jemand mit ihm gesprochen. Er ward allmählich zutraulich und fing an von selbst zu erzählen, und als wir bei unserem Hause angekommen waren, wollte er meine Mutter gar nicht wieder verlassen.

Seitdem wurden wir Freunde und treue Spielkameraden. Wir gingen zusammen an das Meer und spielten dort oder plauderten zusammen. Wir lauschten dem Schlage der Wellen und warteten, bis der Mond an dem Horizonte auftauchte, und das Meer in tausend Farben erglänzte.

Oder Nicolo kam mit mir in unser kleines Haus, dort setzten wir uns zu den Füßen meiner Mutter nieder und ließen uns Geschichten und Märchen erzählen. Ach sie wußte so schön zu erzählen! Wir saßen auf einer Fußbank Hand in Hand und mit seinen dunkelen Augen hing Nicolo an dem Munde meiner Mutter.

Aber der arme Knabe mußte auch schon arbeiten viele Stunden den Tag über. Sein Vater, der selbst Violine spielen konnte, hatte das wunderbare Talent in ihm entdeckt und zwang man den kleinen Knaben täglich zu stundenlangem Ueben. Oft ermatteten ihm die Arme und seine Finger wurden wund, aber sein harter Vater war unerbittlich. Ja er ließ ihn tagelang Hunger leiden, wenn er nicht fleißig genug übte.

Oft kam dann der kleine Nicolo zu uns herüber und klagte uns weinend seine Noth. Aber meine Mutter verstand ihn immer zu trösten, und ein liebendes Wort von ihr verscheuchte oft allen seinen Kummer. Darum hing er auch an ihr mit einer wahrhaft abgöttischen Liebe.

Sie war jene blonde Gräfin, von der Paganini gestern Abend erzählt hat. Sie war jenes Mädchen, um die sich der italienische Graf einst das Leben genommen hatte, der er seine Amanti-Geige zum Andenken hinterließ.

Ich hatte diese oft an der Wand hängen sehen und mich über den Trauerflor gewundert, der um sie gewunden war; wenn ich aber nach ihr fragte, hatte meine Mutter immer ausweichend geantwortet.

Auch dem kleinen Nicolo gefiel die Geige sehr, und er hatte wiederholt gebeten, darauf spielen zu dürfen. Aber meine Mutter wollte sie ihm nicht geben; ich glaube, sie fürchtete, jene letzten Worte des Grafen möchten an ihm in Erfüllung gehen.

Endlich gab sie seinen Bitten nach und ließ ihn einige Male darauf spielen. Welche wunderbaren Töne verstand der Knabe ihr zu entlocken! Wir konnten oft die Thränen dabei nicht zurückhalten.

Einst kam er zu uns und bat, ihm die Violine zu geben, er habe sich ein Lied ausgedacht, schöner als alle, welche er bis jetzt gespielt. Da ließ er jene ergreifenden Töne erklingen, womit er uns gestern Alle so sehr bezauberte. Als er geendet, sagte meine Mutter unter Thränen zu ihm: „Lieber Nicolo, nimm diese Geige mit Dir, ich mache sie Dir zum Geschenk; hüte Dich aber, daß nicht an Dir der Fluch in Erfüllung gehe, welcher über sie ausgesprochen ist!" Darauf erzählte sie uns die Geschichte von dem unglücklichen Grafen.

Seit jener Zeit waren zwei Jahre vergangen, und meine Mutter war erkrankt. Von Tag zu Tag ward es schlimmer mit ihr, und alle Hoffnung auf Genesung schwand. Wir Alle waren untröstlich, am traurigsten aber war Nicolo. Er ging umher wie ein Träumender und wußte in der ganzen Zeit nicht, was er that. Er hatte sie geliebt, mehr als eine Mutter. Und als es dann immer schlimmer mit ihr wurde, wich er nicht von ihrem Lager, er blieb in unserm Hause Tag und Nacht.

So kam die Nacht heran, in welcher meine Mutter starb. Nicolo stand ihr zu Füßen und schaute ihr mit starrem, thränenlosem Auge in das Antlitz. Da öffnete meine Mutter noch einmal ihren Mund und sagte leise, Nicolo solle noch einmal jenes Schlummerlied spielen.

Er nahm seine Geige und spielte. Wir vergaßen, daß der Tod über dem Haupte meiner Mutter schwebte, es war nur, als zöge ein ewiger Schlummer bei uns ein. Nicolo spielte lange, lange, bis sein Arm ihm ermattet herabsank. Meine Mutter war indessen mit einem Lächeln auf dem lieben Angesicht entschlafen. An ihrem Todeslager brach Nicolo weinend zusammen.

Niemand schien den armen Knaben trösten zu können, und nur wenn er mit mir zusammen war, wurde er ruhiger. Ja er schloß sich allmählig mit einer wahren Leidenschaft an mich an. So bald er eine freie Zeit hatte, mußte ich bei ihm sein, oft saß er dann stumm neben mir und hielt nur krampfhaft meine Hand. Oder wir sprachen leise zusammen von meiner verstorbenen Mutter. Dann flossen unsere Thränen zusammen; wie einsam und verlassen fühlten wir uns seit ihrem Tode. Oft nahm er seine Geige hervor und spielte jenes Schlummerlied, und ich saß neben ihm und lauschte den traurigen Tönen. Jenes Lied hat er mir auch noch gespielt, als er das erste Mal von mir Abschied nahm, als er von seinem unbarmherzigen Vater in die Welt hinaus geschleppt wurde, um als ein Wunderkind von Ort zu Ort zu ziehen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800302-14/fragment/page=0001

Stier bei den Hörnern fasse und vor Allem auf die Ausbrennung der politischen Eiterbeule bedacht sei.

— Das Unterhaus setzte in seiner gestrigen Sitzung die Debatte über die Resolution betreffend die Abänderung der Geschäftsordnung behufs Verhinderung der Obstruktion fort und vertagte die Weiterberathung schließlich auf Antrag des Schatzkanzlers Northcote auf heute.

— Das Unterhaus hat heute den Antrag des Schatzkanzlers Northcote betreffend die Abänderung der Geschäftsordnung behufs Verhinderung der Obstruktion angenommen. Sämmtliche Amendements wurden abgelehnt, die Regierung hatte sich gegen dieselben ausgesprochen.

Lahore, 28. Februar. Die „Civil and Military Gazette" will wissen, daß von Seiten der englischen Regierung folgende Theilung Afghanistans in Vorschlag gebracht werden würde: Herat mit Einschluß der Provinz Seistan solle an Persien abgetreten werden. Das südliche Afghanistan mit Kandahar als Hauptstadt solle einen besonderen Staat unter englischem Schutze und ebenso solle das östliche Afghanistan mit Kabul als Hauptstadt einen anderen besonderen Staat, gleichfalls unter englischem Schutze, bilden. Die Thäler von Kurrum, Khost und Khyber mit Einschluß von Jellalabad würde England zurückbehalten. Endlich würde England die Konstituirung von Merw zu einem besonderen Staate unter der Garantie Englands und Persiens begünstigen.

Athen, 28. Februar. Die griechische Regierung hat in Folge der letzten türkischen Noten in der Grenzregulirungsfrage beschlossen, die Verhandlungen mit der Türkei abzubrechen. In einem Rundschreiben rechtfertigt die Regierung diesen Schritt und ruft in Gemäßheit der Beschlüsse des Berliner Kongresses die Vermittelung der Mächte an.

Neueste Tagesrundschau im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Depeschen.)

Die französische Regierung hat, wie aus Paris telegraphirt wird, entschieden, daß die Auslieferung Hartmann's im Prinzip zugestanden werde. Es heißt übrigens, daß Hartmann sich am Mittwoch Morgens als Urheber jenes Attentats selbst schuldig bekannt habe, andererseits sind die von Rußland beigebrachten Beweisstücke überzeugend, und sonach dürfte die factische Auslieferung des Verbrechers als bevorstehend anzusehen sein.

Ein jeder Cabinetschef, der nicht die Geschicklichkeit Tisza's besitzt in der Handhabung des parlamentarischen Mechanismus, würde in der Budgetdebatte vom 24. Februar in Pesth eine Niederlage erlitten haben. Der frühere Finanzminister Koloman Szell hat sein langes Schweigen gebrochen und in einer wirkungsvollen Rede den Beweis geführt, daß die officielle Darstellung der Finanzlage einem Optimismus huldige, der durch den wirklichen Stand des Staatshaushalts nicht gerechtfertigt erscheine. Zugleich erklärte Szell, daß er zur gegenwärtigen Regierung kein Vertrauen habe. Das Hervortreten Szells, der auch im Schoße der liberalen Partei Anhänger hat, war für die Stellung der Regierung gefährlich; Tisza fühlte das, aber er hat es verstanden, in seiner Rede den Ton eines tief verletzten, von den Gegnern in unwürdiger Weise verdächtigten und verleumdeten Mannes anzuschlagen. Er zeigte sich seiner Partei im Lichte eines Märtyrers, der seine Ruhe, seinen guten Ruf, seine Zukunft geopfert hat, um das Vaterland vor drohenden äußern und innern Verwicklungen zu retten, und der auch jetzt bereit ist, sich gänzlich abzunützen in der Ausübung seiner Pflicht zur Abwendung der noch drohenden Gefahren. Unter dem Einflusse des ergreifenden Eindrucks der Rede mochte kein einziges Mitglied der liberalen Partei daran denken, den Ministerpräsidenten den Angriffen der Opposition gegenüber im Stiche zu lassen. Dadurch ist aber die Entscheidung über das endgültige Ergebniß der Budgetdebatte erfolgt.

Ein „Comitato Lombardo" fordert in einem in Berona und in anderen Städten längs der oberitalienischen Grenze in Umlauf gesetzten Aufrufe zur Aktion für die „Italia irredenta" auf. Das Schriftstück schließt mit den Worten: „Fort mit der Kluglheit; fort mit der Politik des Zuwartens, des Maßhaltens und der Ruhe, der Schande und des Spottes. Wir werden keine Wilden sein, wie die Nihilisten Rußlands, welche ihren Souverain bekämpfen und ihr Vaterland bedrohen. Wir werden zu unserem geliebten Monarchen stehen, zu dem Stamme des König-Ehrenmannes; wir werden unsere Brüder nicht bedrohen, aber wir werden die nihilistische Verwüstung auf den feindlichen Boden tragen und davon nicht abstehen, bis nicht der letzte Zoll italienischen Bodens Italien zurückgegeben ist." — Das auch von uns reproduzirte Gerücht eines angeblich gegen zwei Mitglieder des italienischen Königshauses beabsichtigt gewesenen Attentats stellt sich nunmehr als eine frivole Mystifikation heraus.

Der Londoner „Globe" erfährt aus St. Petersburg, daß der Großfürst Michael in Tiflis eine Kommission mit Feststellung der Schäden betraut habe, welche den Einwohnern der Provinz Eriwan durch Raubzüge persischer Nomaden aus dem Araltthale zugefügt worden sind. Vor mehreren Monaten seien in Teheran darauf bezügliche Unterhandlungen geführt worden.

Nach Teheraner Nachrichten sollen trotz des außerordentlich strengen Winters die persischen Truppen in rühriger Weise zusammengezogen werden. Das Corps von Asserbeidshan rückte in diesen Tagen von Uabris nach Teheran aus. Zuverlässigen Mittheilungen zufolge geht die persische Armee auf Herat los, mit Zurücklassung eines Observationscorps am Ufer des Rothen Sees (Schachi). Die persische Regierung trachtet Herat durch ihre Truppen zu besetzen, indem sie zugleich die vollständige Unabhängigkeit von englischem Einfluß sich zu bewahren sucht.

Es wird die kürzliche Ankunft des russischen Generalstabsoffiziers Oberst Unterberger aus der Hauptstadt China's in St. Petersburg signalisirt. Der Oberst habe die Reiche durch China und Mittelasien auf einem ganz neuen Wege zurückgelegt und sei gegenwärtig mit Anfertigung von Karten und Marschrouten jener Gegenden für den russischen Generalstab beschäftigt.

Deutsches Reich.

Berlin, den 29. Februar.

Der Kaiser erschien Freitag Nachmittag 4 Uhr im Palais des Reichskanzlers und hatte mit Letzterem eine anderthalbstündige Konferenz. Fürst Bismarck war seines körperlichen Leidens wegen genöthigt, während der Konferenz das Bett zu hüten. — Je weiter die parlamentarische Session vorrückt, desto peinlicher empfindet man allseitig den Mangel an jeweder Fühlung mit dem Reichskanzler. Man war eben bisher an den regen Verkehr mit dem Fürsten gewöhnt und zwar nicht nur im Sitzungssaale selbst, sondern auch und mehr noch, in seinem eigenen Hause. Die Sonnabend-Soiréen gehörten mit zu den parlamentarischen Eigenthümlichkeiten in unserem jugendlichen politischen Leben und wahrlich nicht zu den am wenigsten berechtigten. Der einzige „politische Salon" in denkbar größtem Stile wurde eben vom Reichskanzler selbst gehalten. Nun ist derselbe in diesem Jahre zum Leidwesen Aller noch nicht eröffnet worden und es soll, wie recht gut unterrichtete Leute erzählen, kaum die Hoffnung vorhanden sein, daß sich die geschlossenen Thüren überhaupt öffnen werden. Bis zu einem gewissen Grade hat ja unlängbar das körperliche Uebelbefinden des Kanzlers an diesem seinem „gesellschaftlichen Strike" — wie gestern ein witziger Reichstagsabgeordneter bei einem parlamentarischen Diner sich ausdrückte — schuld; allein die eigentliche Ursache liegt nicht sowohl in physischen, als vielmehr in psychologischen Momenten. Der Kanzler ist verstimmter denn je; verstimmt über den Gang der Dinge im Parlament, verstimmt über manches Andere, das sich weniger ausdrücken als nur andeuten läßt. Und wie gewöhnlich, wenn er weittragende Entschlüsse in seinem Kopfe wälzt, flieht er so viel irgend angänglich jeden nicht grade unbedingt gebotenen Verkehr. Unter diesen Verhältnissen wird der Besuch des Kaisers beim Kanzler und die Nachricht, der letztere habe im Bette liegend eine 1½stündige Unterredung mit dem Monarchen gehabt, überall als eine sehr wichtige Thatsache besprochen. Es ist anzunehmen, daß Dinge von der größten Bedeutung zu verhandeln waren, Dinge, welche mit den Verhältnissen in Rußland und unseren Beziehungen zu jener Macht, sowie mit den Frictionsgerüchten, die sich an die beiden Artikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" anschlossen, im Zusammenhange stehen.

— Die offizielle Feier des Geburtstages des Kaisers ist, wie bereits aus verschiedenen Verordnungen bekannt ist, der Charwoche wegen auf Sonnabend, den 20. März verlegt worden. Es geschieht dies zum dritten Male seit dem Regierungsantritt des Kaisers, denn auch in den Jahren 1865 und 1872 wurde der stillen Woche wegen die Geburtstagsfeier um einige Tage zurückverlegt.

— Der gegen Schluß der Landtagssession unter den Konservativen ausgebrochene Zwiespalt setzt sich, wenigstens in der konservativen Presse munter fort. „Norddeutsche Allgemeine," „Post," „Kreuzzeitung," „Reichsbote" liegen sich gegenseitig mit einer Erbitterung in den Haaren, die für Unbetheiligte eines gewissen ergötzlichen Zuges nicht ermangelt. Die „Nordd. Allg." hält es wieder für angezeigt, die „Kreuzztg." an die Aera-Artikel des Herrn Perrot und die Deklarantenzeit zu erinnern und den beiden Blättern von der strengeren konservativen Observanz den Vorwurf zu machen, eine direkt gegen die Person des Reichskanzlers gerichtete Politik zu treiben. Wenn das konservative Lager bei verschiedenen Gelegenheiten auf seine Stärke pocht und aus der Zahl seiner Mitglieder Ansprüche herleitet, wie noch jüngst bei der Präsidentenwahl, so sind solche Auseinandersetzungen zwischen den anerkannten publizistischen Organen einer und derselben konservativen Fraktion von charakteristischem Interesse. Die bunte Mannigfaltigkeit höchst disparater Elemente, die im Reichstag unter dem Namen der Deutschkonservativen zusammengefaßt werden, tritt bei diesen publizistischen Raufereien in eine grelle Beleuchtung.

— Nach dem preußischen Gesetze über die Beurkundung des Personenstandes u. s. w. vom 9. März 1874 waren in den Stadtgemeinden die Geschäfte des Standesbeamten der Regel nach, ohne daß es einer besonderen Ernennung bedürfte, von dem Bürgermeister wahrzunehmen. Dies war auch dann der Fall, wenn eine Landgemeinde ganz oder theilweise einem städtischen Standesamtsbezirke zugetheilt worden war. Der Zutheilungsbeschluß des Oberpräsidenten schloß in solchen Fällen selbstverständlich auch die Bestallung des jeweiligen städtischen Standesbeamten des ländlichen Bezirks in sich. Abweichend von dem preußischen Gesetz bestimmt das Reichsgesetz vom 6. Februar 1875, daß der Standesbeamte in allen aus mehreren Gemeinden gebildeten Standesamtsbezirken von der höheren Verwaltungsbehörde zu bestellen ist, und daß kraft Gesetzes der Gemeindevorsteher die Geschäfte des Standesbeamten nur in denjenigen Standesamtsbezirken wahrzunehmen hat, welche den Bezirk einer Gemeinde nicht überschreiten. Mit Rücksicht auf diese Verschiedenheit ist nun die Frage angeregt worden, ob es in dem unter der Herrschaft des erwähnten preußischen Gesetzes aus einer Stadtgemeinde und aus einer oder mehreren Landgemeinden gebildeten Standesamtsbezirken seit dem Inkrafttreten des Reichsgesetzes einer nachträglichen ausdrücklichen Ernennung des städtischen Bürgermeisters zum Standesbeamten bedurft habe. Diese Frage ist, im Einverständniß mit dem Justizminister, vom Minister des Innern verneint worden.

Se. Majestät der Kaiser haben im Namen des Reichs den außerordentlichen Professor Dr. Graf Baudissin zu Straßburg zum ordentlichen Professor in der theologischen Fakultät der Kaiser-Wilhelms-Universität Straßburg zu ernennen geruht.

— Der König von Bayern hat am Sonnabend in München den neuernannten päpstlichen Nuntius Roncetti zur Entgegennahme der Akkreditive desselben in feierlicher Audienz empfangen.

— Die „Augsburger Allgemeine Zeitung" veröffentlicht ein Handschreiben des Königs an den Kriegsminister, General von Mailinger, wodurch derselbe in den schmeichelhaftesten Ausdrücken zum Inhaber des 9. Infanterie-Regiments ernannt wird.

— Bekanntlich unterhalten die Holländer auf ihren ostindischen Besitzungen eine Fremdenlegion, und wurden wegen des Krieges in Atschin in den letzten Jahren die Anwerbungen zu derselben so stark betrieben, daß die preußischen Behörden sich veranlaßt sahen, gegen das Treiben der holländischen Agenten einzuschreiten. Nach einer statistischen Nachweisung wurden im verflossenen Jahre 1764 Legionäre in Harderwyk eingeschifft, worunter sich 533 Deutsche befanden. Es muß diese Zahl wirklich befremden, zumal die deutschen Legionäre zum großen Theil den klimatischen Einflüssen der Sunda-Inseln erliegen, jedenfalls aber mit Entbehrungen aller Art zu kämpfen haben. Leider sind es nicht selten deutsche Heeresflüchtige, welche sich diesem aufreibenden Dienste widmen.

— Nach Nachrichten aus Hamburg werden von verschiedenen Stellen Nachfragen und Verhandlungen wegen Verfrachtung der deutschen Ansiedlungsgüter nach Melbourne gepflogen. Dem gegenüber weist der „Reichs-Anzeiger" darauf hin, daß bisher eine Entscheidung über die Ueberführung dieser Güter von der zuständigen Reichsbehörde noch nicht getroffen und insbesondere keinem Unternehmer ein dahin gehender Auftrag ertheilt ist. — Der Reichscommissar für die Australischen Weltausstellungen 1879|80 hat unterm 27. d. M. nachstehende Bekanntmachung erlassen:

Die bisher eingegangenen Anmeldungen über die Theilnahme an der Ausstellung in Melbourne nehmen den für die deutsche Abtheilung angewiesenen Raum völlig in Anspruch. Es können daher Anmeldungen nicht weiter angenommen werden. Ebenso haben diejenigen Theilnehmer an der Ausstellung in Sidney, welche der an sie ergangenen Aufforderung unerachtet bisher ihre Betheiligung für

---

Viel Trauriges ist mir seitdem geschehen, viele Leiden habe ich durchmachen müssen, niemals aber habe ich jene Melodie vergessen, unter deren Klängen meine Mutter der ewige Schlummer umfing."

Gianetta hatte aufgehört zu erzählen und blickte schweigend vor sich nieder. Mit großer Theilnahme hatte ihr die Fürstin zugehört, und nun faßte sie die Hand der Baronin und sagte: „Liebe Gianetta, was haben Sie Alles durchmachen müssen! Ach nun fasse ich es wohl, daß Sie das Lied Paganinis gestern so ergreifen mußte, hatte es doch mich sogar zu Thränen gerührt, ohne daß ich die traurige Geschichte kannte. Nun sind Sie mir noch viel lieber geworden, und auch Paganini habe ich durch Ihre Erzählung mehr verstehen lernen. Bis jetzt befremdete mich sein eigenthümliches Wesen immer noch, nun aber weiß ich, wie traurig es dem armen Mann in seiner Jugend ergangen ist und Mitleid ergreift mich mit ihm. So begabt und dennoch so unglücklich!"

Beide saßen eine Weile schweigend neben einander; dann erhob sich die Fürstin und verabschiedete sich freundlich von Gianetta. —

Paganini hatte den ganzen Vormittag in großer Aufregung zugebracht. So fest entschlossen er am Abend vorher gewesen war, Gianetta aufzusuchen, so zweifelhaft war er doch wieder geworden, als es galt, sich wirklich auf den Weg zu machen. Wohl hundertmal hatte er sich das Bild des Mädchens angesehen und hatte sich dabei gesagt: eile hin zu ihr, sie liebt dich noch. Dann aber hatte er sich immer wieder eingeworfen: sie ist eines Andern Weib, die Gemahlin eines Barons von Sorent, sie wird dir nicht folgen. Er hatte den Baron nicht gesehen, man hatte ihm gesagt, er sei verreist, was war er überhaupt für ein Mann?

In bangen Zweifeln schwanden ihm die Stunden dahin, und er konnte zu keinem Entschlusse kommen. Und doch mußte er Gianetta sehen, er mußte sie sprechen, er wollte sein Schicksal wissen.

Der Mittag kam, und die Verzweiflung Paganinis erreichte ihren Höhepunkt. Zum letzten Male stand er vor dem Bilde der kleinen Gianetta von Este, dann nahm er seinen Hut, hüllte sich in einen leichten, aber großen Mantel und ging nach der Wohnung der Baronin.

Laut schlug sein Herz, als er vor der Thüre stand und sich ihr unter einem fremden Namen melden ließ. Er wurde in den Salon geführt und wartete dort in banger Spannung, bis sie eintreten werde.

Endlich kam sie langsam herein. Sie blickte ihn einen Augenblick prüfend an, und stieß dann einen leisen Ruf aus, als sie ihn erkannte. Er aber ließ seinen Mantel zur Erde fallen, stürzte vor ihr auf die Knie und rief leidenschaftlich in italienischer Sprache:

„Gianetta, ich habe Dich wieder gefunden; nach jahrelanger Trennung kann ich wieder Dein Antlitz sehen und Deine Stimme vernehmen. O stoße mich nicht von Dir! Wie damals, liege ich auch heute wieder vor Deinen Füßen und flehe Dich an: schenke mir Deine Liebe! Wisse, die Sehnsucht nach Dir hat mich halb wahnsinnig gemacht, und bei allen Qualen, die ich erduldet habe, war das immer mein größter Schmerz, daß man Dich mir entrissen hatte. Du warest bei aller Noth meine einzige Hoffnung. Und als ich wieder frei geworden war, habe ich Dich gesucht von Stadt zu Stadt, von Land zu Land, Dich wiederzufinden war das einzige Ziel meines Lebens, denn, daß Du todt seiest, habe ich niemals geglaubt. Nun stoße mich nicht von Dir, Gianetta, nein sage mir, sage mir, daß Du mich noch liebst!"

Gianetta hatte ihre Augen mit den Händen bedeckt und ihre Brust hob und senkte sich schnell; dann rief sie schmerzlich: „Signor, Signor, was wollt Ihr von mir? ich bin nicht mehr jene Gianetta, die mit Euch an dem Meeresstrande spielte, nicht mehr jenes Kind, das mit Euch zu den Füßen seiner Mutter saß und deren Erzählungen lauschte, ich bin nicht mehr jenes Mädchen, dem Ihr Eure Liebe gestandet und das Euch einst geküßt hat. Das Schicksal hat uns auseinander gerissen, und wir können nichts dagegen thun. Steht auf, steht auf und verlaßt mich wieder! Was hilft es, alte Wunden zu berühren, die doch nimmermehr zu heilen sind?"

Allein Paganini antwortete leidenschaftlich: „Gianetta, wenn Du willst, so kann noch Alles gut werden. Sage mir, daß Du mich noch liebst, wie wir uns liebten, als wir in Genua bei einander weilten, als Du mein Weib werden wolltest. Und wenn Du mich noch so liebst, so verlaß Alles und gehe mit mir in das glückliche Italien, dort wollen wir selig mit einander leben und uns niemals wieder trennen."

„O Nicolo," entgegnete die Baronin ernst, „Du bist immer noch ein Schwärmer. Wenn ich Dich auch liebte, wie in den früheren Zeiten, könnte ich Dir doch nicht folgen; unzerreißbare Bande halten mich hier fest. Ich beschwöre Dich aber bei Allem, erhebe Dich und sprich ruhiger mit mir, sonst kann ich Dich überhaupt nicht länger anhören."

Paganini erhob sich und ließ sich auf ihren Wink hin auf einem Armsessel nieder, sie setzte sich ihm gegenüber und blickte ernst zu Boden.

„Höre mich an, Gianetta," begann Paganini wieder, „ich will Dir Alles wiederholen, wie es war, ehe wir durch die List schlechter Menschen auseinander gerissen wurden, und kannst Du mir dann nicht sagen, was Dich hier unzerreißbar fesselt, so mußt Du mir folgen und mein Weib werden. Mir ist es noch, als wäre es erst vor kurzer Zeit geschehen, als ich nach dreijähriger Abwesenheit mit meinem Vater von meiner ersten großen Reise zurückkehrte. Du wohntest noch in jenem kleinen weinumwachsenen Hause in der Nähe des Strandes; es war wieder so wie früher, wenn Deine Mutter nicht todt gewesen wäre. Aber nein, es war noch viel schöner. Wir Beide waren in jener Zeit groß geworden, und nicht mehr als Kinder standen wir einander gegenüber. Zwei Jahre blieb ich in Genua, es war die schönste Zeit meines Lebens. Wie früher gingen wir zusammen am Meeresstrande spazieren, wie einst saßen wir in dem Garten vor Eurem Hause und pflückten Blumen, und ich schmückte Dir damit Dein lockiges Haar. Ich spielte Dir meine schönsten Lieder und wir blieben bei einander, bis der Mond über Genua heraufkam und mit seinem Lichte das Meer und die schöne Stadt überfluthete."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800302-14/fragment/page=0002

die Ausstellung in Melbourne nicht angemeldet haben, auf Anweisung von Platz nicht mehr zu rechnen.

Parlamentarisches.

— Die Budgetcommission des Reichstags beschäftigte sich in ihrer letzten Sitzung, welche erst gegen 1 Uhr Nachmittags begann, mit dem Etat der Post- und Telegraphenverwaltung. Die Einnahmen aus den Porto- und Telegraphengebühren wurden von der Commission um 1 Million höher angesetzt. Die Vertreter der Postverwaltung vermochten die Zulassung dieser Berechnung nicht zu widerlegen. — Eine lange Debatte verursachten die Ausgaben im Extraordinarium. Die Forderungen, welche lediglich als Consequenzen früherer Beschlüsse auftreten (zweite u. s. w. Raten), wurden allerdings bewilligt, bezüglich der zum ersten Male erscheinenden Posten für Neubauten aber ging die Meinung der Commission auf äußerste Einschränkung. Die Entscheidung darüber, welche Neubauten abgesetzt werden sollen, wurde der nächsten Sitzung vorbehalten.

— Die 15 Abgeordneten, welche im vergangenen Jahre aus der nationalliberalen Fraction ausgetreten sind, haben sich nebst einigen anderen Abgeordneten jetzt unter dem Namen „Liberale Gruppe" vereinigt und constituirt. Es sind dies die Abgeordneten Dr. v. Schauß, Vorsitzender, Römer (Würtemberg), Schriftführer, Fürst zu Carolath-Beuthen, Feustel, v. Hölder, Dr. Jäger (Reuß), Klein, Kreutz, Mosle, Dr v. Ohlen und Adlerskron, Dr. Rentzsch, Servais, Dr. Völk, Vogel, Dr. Zinn. Die Gruppe hat sich bereits mit der Militärvorlage beschäftigt und dürfte die Zahl Derjenigen verstärken, welche für ziemlich bedingungslose Zustimmung sind.

Zum Durchbruch des Gotthard-Tunnels.

Im Nachfolgenden theilen wir zwei kurze Berichte mit, die vom Gotthard-Tunnel in Berlin eingetroffen sind:

Göschenen, 27. Februar, Abends 9 Uhr 20 Min. Eben aus dem Tunnel zurückgekehrt, berichte ich Ihnen vom Tunnelbureau aus über den Stand der Arbeiten. Ich fuhr um Mittag hinein, mit zwei Locomotiven, von denen eine mit Dampf, die andere mit comprimirter Luft getrieben wurde, erstere verließ ich bei 1200, und die andere führte mich allein weiter bis 2400. Dort stieg ich ab, machte die Strecke in der Druckpartie unter der Ebene von Andermatt, welche die Locomotive noch nicht passiren kann, zu Fuß, bestieg dann bei 3000 eine andere Luftdrucklocomotive, die mich bis 4800 brachte. Hier wurde nochmals die Locomotive gegen eine andere gewechselt, die mich nun von der Tunnelsohle die Rampe hinauf in die obere Etage des Sohlenschlitzes bis zur letzten Locomotivstation bei 5400 führte. Von dort ging ich zu Fuß ins Avancement, eine Strecke von nahezu 2½ Kilometer, mehreremale durch Schüsse in der seitlichen Erweiterung aufgehalten, deren Rauch das Athmen sehr erschwerte. Die Temperatur war von 0 Grad bis 26 Grad bei 5400 gestiegen, und betrug im Einbau bei 7500 30 Grad und vor Ort zwei bis drei Grad weniger. Man hatte gerade die Schutterung beendigt und die Bohrung von Neuem begonnen. Es arbeitete erst eine Maschine und zwar diejenige, welche die Sonde führte. Der Chef der mechanischen Bohrung war so freundlich, die Bohrung einige Augenblicke einzustellen. Wir legten das Ohr an die Stollenwand und hörten deutlich das Bohren der Maschinen auf der Seite von Airolo. Legte man die Hand unten gegen die Felswand, so fühlte man auch leichte Erschütterungen, welche den Stößen der Bohrer auf der anderen Seite entsprachen. Die Bohrung wurde auf unserer Seite wieder aufgenommen und wir sahen mit Freude, wie rasch die Sonde in das harte Gestein eindrang. Plötzlich standen alle Maschinen still, die Luftleitung war unterbrochen. Die Schüsse in der seitlichen Erweiterung bei 6500 hatten große Felsmassen gelöst, von denen ein großer Block ein Rohr der Leitung zertrümmerte. Es war nun ganz still vor Ort, da auch das Ausströmen der Luft aufgehört hatte. Das Geräusch der auf der Seite von Airolo arbeitenden Maschinen wurde immer deutlicher. Eine Maschine schien stärker zu arbeiten. Der Chef der Bohrung erklärte sie für diejenige, welche den Sondirungsbohrer treibt und der jetzt bereits mehrere Meter der übrigen Bohrung voraus ist. Wie deutlich man das Arbeiten der Maschinen hörte, mag daraus hervorgehen, daß man sogar alle Unregelmäßigkeiten, unter diesen auch das nicht ganz gleichmäßige Setzen des Sondirungsbohrers unterscheiden konnte. Wenn auf der einen Seite losgeschossen wird, lösen sich auf der andern handgroße Steinbrocken ab, und ein Ingenieur, der im Stollen nivellirte, erzählte uns, daß er bei jedem Schusse eine heftige Erschütterung des Bodens in den Füßen verspürte. Um 4 Uhr Abends waren wir vor Ort angekommen, um ½6 waren wir wieder an der Haltestelle der Locomotiven. Mein Puls zeigte 154 Schläge in der Minute, während er unter normalen Verhältnissen kaum deren 60 macht. Um ½8 Uhr fuhren wir durch das Portal. Um 7 Uhr war die Luftleitung wieder hergestellt gewesen, um 8 Uhr wird die Bohrung beendigt sein. Der Bruch des Rohres hat eine Verzögerung von drei Stunden veranlaßt. Die Gesteinsverhältnisse sind der Bohrung günstig; ohne weitere unglückliche Zwischenfälle, wie der oben genannte, wird voraussichtlich der Fortschritt im Stollen einen ganz regelmäßigen Verlauf nehmen. — Goeschenen, den 28. Februar. Gegen alles Erwarten der Techniker des Gotthard-Tunnels durchbrach die Sonde, welche von der Italienischen Seite von Airolo aus heute durchgebohrt wurde, die letzte Wand bereits heute Abend 6 Uhr 45 Minuten. Der definitive Durchschlag soll morgen, Sonntag, früh 9 Uhr, erfolgen. Noch stritten die Techniker beim Souper darüber, ob die Sonde morgen Abend oder Nachts die letzte Wand durchbohren würde, da kam die Depesche aus dem Tunnel, die lange Sondirstange sei auf der Airolo-Seite durch die Wand gefahren. Sofort erschallte Musik auf den Straßen. Auf dem kleinen Telegraphen-Bureau großer Tumult. Zuerst mußten aber Depeschen an Kaiser Wilhelm und König Humbert expedirt werden. Es sind jetzt noch höchstens 5 Meter zu durchbohren, diese werden in dieser Nacht bis auf die kleine Scheidewand abgesprengt. Es war ausgemacht, daß in dem Augenblicke, wo eine der beiden Sonden durchfahren würde, vier Böllerschüsse gelöst und daß die Ventile aller Maschinen und Reservoire ohne Unterlaß pfeifen würden. Da erfolgte der Durchbruch der Sonde. Alle Techniker verrechneten sich in diesem Punkte.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

— ll — Jena, d. 29. Februar. Nach Dornburg in unserer Nachbarschaft hat sich seit einiger Zeit von Fulda aus der Schriftsteller Dr. phil. Ludwig Salomon zurückgezogen, um in ungestörter Muße seine „Geschichte der deutschen Nationalliteratur des 19. Jahrhunderts", von der bis jetzt vier Lieferungen erschienen sind, und einige größere novellistische Arbeiten zu vollenden.

† In Stendal tritt vom 1. April ab eine Ermäßigung der Communalsteuer um 10 pCt. ein.

† In Gera fand am 25. Februar die Verhaftung des früheren zweiten Direktors der Jutefabrik, des Hrn. Becker, auf Antrag der dortigen Staatsanwaltschaft statt.

† In Greiz hat man noch keine gepflasterten Straßen. Wie dortige Blätter melden, will man nun dieses erste Bedürfniß einer größeren Stadt befriedigen. Das wird freilich eine schwere Aufgabe sein. Die Pflasterung einer Stadt wie Greiz würde doch wenigstens 150000 ℳ kosten.

† Dem königl. sächs. Obersten Vollborn und dem ihm unterstellten Personal ist die Erlaubniß ertheilt worden, behufs der seitens des topographischen Bureaus des königlich sächsischen Generalstabes beabsichtigten Herstellung einer topographischen Karte des Königreichs Sachsen, deren Grenzsectionen sich auch auf außersächsisches Terrain bis zum Sectionsrande erstrecken sollen, im Laufe dieses Jahres im Grenzgebiete des Reg.-Bez. Merseburg topographische Aufnahmen zu machen. Der königl. Landrath setzt die Ortsbehörden des Kreises hiervon mit der Anweisung in Kenntniß, den bezüglichen Arbeiten keine Hindernisse entgegenzustellen und die Grundstücksbesitzer insbesondere mit entsprechender Belehrung zu versehen.

† Am Freitag ist in Altenburg auf recht bedauerliche Weise ein Gensdarm bei Ausübung seiner amtlichen Thätigkeit ums Leben gekommen. Derselbe hatte nämlich einen Landstreicher dingfest gemacht und schickte sich eben an, denselben der Behörde zuzutransportiren, als der Strolch plötzlich ein großes Messer (Genickfänger) aus der Tasche zog und dieses dem nichts ahnenden Gensdarm so tief von oben nach unten in die Brust stieß, daß der Bedauernswerthe sofort zusammenbrach und verschied. Auch einem Herzueilenden brachte der Mörder mehrere jedoch nicht lebensgefährliche Stiche bei.

Vermischtes.

[Fürst Bismarck] hat auch in Amerika, nicht blos unter den dortigen Deutschen, sondern auch unter den Yankees, seine Verehrer. Da der Reichskanzler großer Verehrer von guten Tafelfischen ist, so hat kürzlich der National-Abgeordnete Frye von Maine demselben eine Sendung prächtiger Salme und Lachse aus dem Kennebeck-Flusse in Maine, sowie köstliche Forellen aus dem Moosehead Lake in Maine verehrt. — Dem lebhaften Interesse des Reichskanzlers an der amerikanischen Fischzucht haben wir es mit zu verdanken, daß die Berliner Fischerei-Ausstellung von den Vereinigten Staaten so glänzend beschickt wird. Denn, wie einer der Repräsentanten in Washington sagte, könne Amerika in dieser Beziehung von Deutschland nichts lernen, da die Fischzucht dort gegenüber Amerika in den Kinderschuhen stecke. Dennoch bewilligte man die Beschickung der Ausstellung als einen Akt der Courtoisie gegen das deutsche Reich und seinen Kanzler.

[Eine spaßhafte Scene] kam jüngst vor den Assisen von Wales vor. Ein gewisser Peyton war des Hochverraths angeklagt. Als ihn der Präsident fragte, gestand er sein Verbrechen ein, empfahl sich aber der Gnade und Milde des Gerichtshofes. Die Geschworenen zogen sich zurück, erschienen nach wenigen Augenblicken wieder im Gerichtssaale und sprachen ein Nichtschuldig aus. Man kann sich denken, wie groß die Verwunderung des Gerichtes und des Publikums war. „Meine Herren Geschworenen", redete sie der Präsident an, „haben Sie denn nicht das eigene Geständniß des Angeklagten gehört? Er erklärt sich selbst für schuldig. Sie aber nennen ihn unschuldig." — „Herr Präsident", antwortete der Obmann der Geschworenen, „wir kennen Peyton von Kindheit an, er ist der größte Lügner im ganzen Kirchspiel."

[Felddienstübung auf Schlittschuhen.] In der vorletzten Woche hatte ein Theil des Braunsberger Jägerbataillons eine Felddienstübung auf Schlittschuhen und Schlitten. Von Braunsberg ging es früh Morgens beim herrlichsten Wetter fort, die Passarge entlang über das frische Haff weiter über die Nehrung bis an die Küste der Ostsee. Die Schlittschuhläufer als Tirailleurs vorweg, die bespannten Schlitten hinterher. An der Ostseeküste sammelten sich die Jäger und unter präsentirtem Gewehr und klingendem Spiele wurde dem Kaiser ein Hoch gebracht.

Heer und Marine.

— Die im Reichsamt des Innern als Anfang zum internationalen Signalbuche herausgegebene „Amtliche Liste der Schiffe der deutschen Kriegs- und Handels-Marine mit ihren Unterscheidungs-Signalen für 1880" ist soeben erschienen.

— Auf Grund des Gesetzes, betreffend die Untersuchung von Seeunfällen, sind von den Seeämtern des deutschen Reichs im Jahre 1879 Entscheidungen in folgender Zahl abgegeben worden: Seeamt zu Königsberg 6, Danzig 5, Stettin 16, Stralsund 29, Rostock 11, Lübeck 3, Flensburg 7, Tönning 9, Hamburg 40, Bremerhaven 14, Brake 14, Emden 28, insgesammt 182. — Gegen 15 Entscheidungen der Seeämter ist Beschwerde eingelegt worden und hat das kaiserliche Ober-Seeamt 9 Entscheidungen bestätigt und 6 Entscheidungen abgeändert.

Kunst und Wissenschaft.

— Ein Telegramm aus Olympia vom 22. d. M. meldet, daß dort ein Hydrastück, zu einer der Metopen des Zeustempels gehörig, gefunden worden ist, und daß man gleichzeitig einen archaischen Marmorkopf zu Tage gefördert hat, der zu einer Statue gehört, von welcher bisher nur der linke, ein Rundschild mit dem Relief des Phrixos auf dem Widder tragende Arm, wiedergefunden war.

Reichsgerichts-Entscheidungen.

— Die vorsätzliche und rechtswidrige Beschädigung von Gegenständen, welche zum öffentlichen Nutzen dienen, ist nach einem Erkenntniß des Reichsgerichts, III. Strafsenats, vom 10. December 1879 als qualifizirte Sachbeschädigung aus § 304 Str. G. B. zu bestrafen, selbst wenn diese Gegenstände nicht zu diesem Dienste (des öffentlichen Nutzens) bestimmt worden und nur thatsächlich dem öffentlichen Nutzen dienen, z. B. Bäume auf Privatgrundstücken, die im Winter bei Schneeverwehungen Wegezeichen für die Passanten der benachbarten Straße sind. Die Feststellung seitens des Strafrichters, daß der Thäter sich bewußt war, daß die fraglichen Gegenstände zum öffentlichen Nutzen dienen, ist nur dann nothwendig, wenn der Angeklagte dieses Bewußtsein in Abrede gestellt hat.

— Das Reichsgericht, III. Strafsenat, hat durch Erkenntniß vom 10. December 1879 ausgesprochen, daß der Thatbestand eines Glücksspiels bereits vorliegt, wenn die Betheiligten Einsätze zum Zwecke des Spiels gemacht haben, obschon das eigentliche Spiel noch nicht begonnen hat, und daß der Thatbestand eines einmaligen Glücksspiels, zu welchem nach Herrichtung aller Erfordernisse ein Fremder verschleppt worden, zu der Feststellung der Gewerbmäßigkeit des Spiels seitens des Schleppers und seiner Genossen genügt, auch wenn keine Mehrheit von Fällen vorliegt, in denen die Spieler das Glücksspiel betrieben haben.

— Ein Beamter, welcher Gelder, die er in unmittelbarem Zusammenhange mit einer Amtshandlung empfangen, unterschlägt, ist nach einem Erkenntniß des Reichsgerichts, III. Strafsenats, vom 17. December 1879, wegen Unterschlagung von Geldern in amtlicher Eigenschaft aus § 350 des Strafgesetzbuches zu bestrafen, auch wenn er nicht zuständig gewesen, die Gelder in Empfang zu nehmen.

Statistisches.

Die vorläufige Uebersicht des Betrages der festgestellten Tabaksteuer im deutschen Zollgebiet für das Erntejahr 1879/80 ergiebt als Gesammtsumme 1 177 676 ℳ gegen 1 241 707 ℳ im Vorjahre. An dem Minderbetrag von 64 031 ℳ betheiligen sich alle Tabak bauenden Distrikte mit Ausnahme von Elsaß-Lothringen, Hannover, Posen, Westpreußen, Mecklenburg und Württemberg, welche gegen das vorige Erntejahr kleine Mehreinnahmen aufweisen.

— Nach der vorläufigen Uebersicht über die Ergebnisse der Rübenzuckerfabrikation (im Decemberheft 1879 des kaiserlich statistischen Amts) sind in der laufenden Kampagne 327 Zuckerfabriken im Betrieb, gegen 324 der Vorkampagne. An Rüben werden im Laufe der jetzigen Kampagne voraussichtlich verarbeitet werden 96 957 928 Ctr. gegen 92 574 953 Ctr., welche in der Vorkampagne verwendet wurden.

Schul-Statistik.

Folgende Schul-Statistik dürfte von Interesse sein. Die Ziffern sind in runden Zahlen angegeben: Deutschland hat 42 Millionen Einwohner, 60,000 Schulen, 6 Millionen Schüler, auf eine Schule kommen 100 Schüler, Schul-Ausgabe per Kopf der Bevölkerung 1 fl. 48 kr. ö. W.; England: 34 Millionen Einwohner, 58,000 Schulen, 3 Millionen Schüler, auf eine Schule kommen 52 Schüler, Schul-Ausgabe per Kopf der Bevölkerung 93 kr. ö. W.; Oesterreich-Ungarn: 37 Millionen Einwohner, 30,000 Schulen, 3 Millionen Schüler, auf eine Schule kommen 104 Schüler, Schul-Ausgabe per Kopf der Bevölkerung 84 kr. ö. W.; Frankreich: 37 Millionen Einwohner, 71,000 Schulen, 47 Millionen Schüler, auf eine Schule kommen 66 Schüler, Schul-Ausgabe per Kopf der Bevölkerung 74 kr. ö. W.; Spanien: 17 Millionen Einwohner, 20,000 Schulen, 16 Millionen Schüler, auf eine Schule kommen 56 Schüler, Schul-Ausgabe per Kopf der Bevölkerung 70 kr. ö. W.; Italien: 28 Millionen Einwohner, 47,000 Schulen, 19 Millionen Schüler, auf eine Schule kommen 40 Schüler, Schul-Ausgabe per Kopf der Bevölkerung 42 kr. ö. W.; Rußland: 74 Millionen Einwohner, 32,000 Schulen, 11 Million Schüler, auf eine Schule kommen 36 Schüler, Schul-Ausgabe per Kopf der Bevölkerung 14 kr. ö. W.

Börsennachrichten.

Berlin, d. 28. Februar. Während die gestrige Nachbörse noch matte Tendenz gezeigt hatte, eröffnete die heutige Börse in recht fester Haltung und wurde in dieser Beziehung durch die günstigen Meldungen von den fremden Börsenplätzen unterstützt. Die Course setzten auf dem Spekulationsmarkt durchschnittlich etwas höher ein und konnten bei mäßigem Geschäft sich im Allgemeinen gut behaupten und theilweise noch etwas bessern. — Der Kapitalsmarkt erwies sich als fest für heimische solide Anlagen, und fremde festen Zins tragende Papiere waren fest oder steigend. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben in fester Haltung ruhig. Der Geldstand erhält sich flüssig; im Privatwechselverkehr wurden feinste Briefe zu 2½ % diskontirt. — Auf internationalem Gebiet gingen Kreditaktien zu höheren Coursen lebhaft um, Franzosen waren fest und mäßig belebt; Lombarden vernachlässigt. — Von den fremden Fonds erscheinen Oesterreichisch-Ungarische Renten fest bei ruhigem Verkehr, Russische Anleihen, besonders Orientanleihen und Russische Noten steigend und ziemlich lebhaft. — Deutsche und Preußische Staatsfonds erwiesen sich als recht fest und ruhig; 4% preuß. konsol. Anleihe steigend und belebt; Pfand- und Rentenbriefe und inländische Prioritäten behauptet. — Bankaktien fester, Hauptdevisen steigend und lebhaft. Industriepapiere fest und ruhig; Montanwerthe theilweise steigend und lebhaft, wie Laurahütte und Dortmunder Union. — Der Eisenbahnaktienmarkt zeigte festere Stimmung bei mäßigen Umsätzen; inländische spekulative Devisen lebhafter; Oesterreichische Bahnen steigend und theilweise ziemlich lebhaft.

Course um 2½ Uhr. Tendenz: Schwächer. — Lombarden 153,50, Franzosen 473,50, Creditactien 537,50, Laurahütte 139,00 Diskonto-Commandit 194,25, Deutsche Bank — Bergische 109,75, Cöln-Mindener 148,12, Rheinische 158,12, Galizier 113,00, Rumänier 50,75, Oesterreichische Papierrente 60,87, Italiener 81,25, Russen alte 85,70, Russen neue 87,75, Oesterreichische Goldrente 73,82, Ung. Goldrente 87,25, Russische Noten 215,50, II. Orient 59,75, III Orient 59,75, 1880er Loose —, Oberschlesische —, Dortmunder Union 111,50, Rechte Oderufer —.

Deutsche Reichs-Anleihe 4% 99,70 bz. Consolid. Anleihe 4½% 105,80 Gd. Consol. Anleihe 4% 99,70 bz. do. 1880 Scripts 4% —. Staats-Anleihe 4% 99,70 bz. Staats-Anleihe 1853 4% 99,70 bz. Staats-Anleihe 1852 4% 99,70 bz. 1868er 99,70 bz. Staats-Schuldscheine 3½% 95,00 Gd.

Magdeburger Börse, d. 28. Februar.

Amsterdam k. S.	169,75 G.	Magd. Feuervers.	2500,00 bz.
do. 2 M.	—,—	do. Hagelv.	340,00 G.
Paris 8 Tage	81,15 G.	do. Lebensv.	320,00 B.
London 8 Tage	20,46 B.	do. Rückvers.	560,00 B.
do. 3 Monat	—,—	do. Wass.-Assec.	400,00 G.
Cons 4½% Anl.	106,00 B.	do. Allg. Gas.	112,00 B.
do. 4% do.	99,50 G.	do. Bankverein	83,00 B.
Reichs-Anl. 4%	—,—	do. Privatbank	—,—
1880er Scrips 4%	99,50 G.	do. Baubank	80,50 G.
Dampfschifff. 4%	159,00 G.	do. Bergwerk	—,—
do. 5% Pr.	104,00 G.	do. do. Stpr.	—,—
Magd.-Halberst.	146,50 G.	do. Sprit	9,00 G.
do. 3½% Stpr. B.	—,—	do. Theater 3½%	73,00 G.
do. 5% do. C.	121,50 G.	do. Badeanstalt	96,00 G.
do. 4% Oblig.	98,50 G.	Neustadt-Brauerei	131,00 G.
do. 4½% do. 1. E.	101,40 G.	Beuchel & Co	—,—
do. do. do. 2. E.	101,40 G.	Carol., cons. Bgw.	—,—
do. do. do. 3. E.	101,40 G.	Chem. Fab. Buckau	166,00 G.
Magd.-Leipz. 4½%	102,00 G	Dessauer Gas	159,00 B
do. 4%	99,00 G.	do. junge	—,—
Magd.-Wittbg. 3%	—,—	Eiseng. Nienburg	53,00 G.
do. 4½%	101,40 G.	Marie, cons. Bergw.	—,—
Altb. O. 3. E. 4½%	100,25 G.	Sudenb. Maschf.	162,50 G
M. Stadt-O. 4½%	103,25 G.	Sped.-E. Fritsche	—,—
Magd. Allg. Vers.	339,00 B.	Magdeb. Straßenb.	—,—

Leipziger Börsen-Course am 28. Februar. Deutsche Reichs-Anl. v. 5000—2000 ℳ 4% 99,95 bz., do. v. 1000 ℳ 4% 99,95 bz., do. v. 500—200 ℳ 4% 100 bz., Königl. sächs. Rent.-Anl v. 5000—3000 ℳ 3% 76,70 G., do. v. 5000—3000 ℳ 3% 76,70 G., do. v. 1000 ℳ 3% 76,70 G., do. v. 1000 ℳ 3% 76,70 G. do. von 500 ℳ 3% 77,75 bz., do. von 500 ℳ 3% 77,75 bz, do. von 300 ℳ 3% 78 G., do. v. 300 ℳ 3% 77,50 G, Königl sächs. Staats-Anleihe von 1830 von 1000 u. 500 ₰ 3% 97,75 G., do. v 1830 v. 200—25 ₰ 3% 97,75 G., do. von 1855 v. 100 ₰ 3% 87,75 P., do v. 1847 v. 500 ₰ 4% 100,50 bz., do. v. 1852—1868 v. 500 ₰ 4% 100,50 bz, do. von 1869 von 500 ₰ 4% 100,50 bz, do. von 1852—1868 von 100 ₰ 4% 100,50 bz., do. v. 1869 v. 100 ₰ 4% 100,50 bz., do. v. 1869 v. 50 u 25 ₰ 4% 101 P. do. v. 1870 v. 100 u. 50 ₰ 4% 100,50 G. à 50 101 bz., do v. 1867 v. 500 ₰ 5% 100,50 bz., do. v. 1867 v. 100 ₰ 5% 100,50 bz., do Löbau-Zittauer Lit. A. 100 ₰ 3½% 91,75 bz, do. Löbau-Zittauer Lit. B. 25 ₰ 4% 99,50 G.

Prämienschlüsse.

	März.	April.		März.	April.
Berl.-Potsd.	—	—	Disconto-C.	198½/4	201/6
Bergisch.-M.	112 2½	113/3	Prß. Bd.-C.	96½/2½	97½
Köln.-Mind.	—	—	Laurahütte	141/142½/4	142/43
Galizier	115/2	116/3	1860er Loose	—	—
Mainz-Ludw.	110/2½	111/3½	Oestr. Goldr.	74,10/⅗	74½/1
Oberschles.	189 3	190/5½	Ung. Goldr.	88/1	88½
Oestr. Ndwb.	298/6	302/8	Italiener .	82½	82¼/¾
Rheinische	159/¾	160/1¼	Russen, neue	89½/1	90/1½
Rumänische	51¾/1¼	52¼/1½	Russ. Noten	219½ 3½	220½
R. Ober-Ufer			Türken		
Brsl.-Schw.F.	—	—	R. Orient II.	—	61,90
Darmstädt.	159/3¼	—	Franzosen	483/80½/6½	—
Deutsche Bk.	153/3	154½/4½	Oestr. Kred.	546½/547,9	—

Marktberichte.

Magdeburg, d. 28. Februar. Landweizen 212—222 ℳ, Rauhweizen 198—212 ℳ, Roggen 178—190 ℳ, Chevaliergerste 200—216 ℳ, Landgerste 175—185 ℳ, Hafer 148—158 ℳ pr. 1000 kg. — **Magdeburger Börse,** d. 28. Februar. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literprocent loco ohne Faß 59,50—60 ℳ.

Nordhausen, d. 28. Februar. (Pro 100 Kilogr.) Weizen 22 ℳ 6 ₰ bis 20 ℳ 29 ₰. Roggen 19 ℳ 35 ₰ bis 18 ℳ 75 ₰. Gerste 18 ℳ — ₰ bis 16 ℳ 67 ₰. Hafer 14 ℳ — ₰ bis 13 ℳ — ₰.

Leipziger Productenbörse d. 28. Febr. Weizen pr. 1000 Ko. netto loco hiesiger 229—232 ℳ bz.; fest. Roggen pr. 1000 Ko. netto loco hiesiger 186—189 ℳ bz., fremder 180—184 ℳ bz.; fest. Gerste pr. 1000 Ko. netto loco 168—190 ℳ bz. Hafer pr. 1000 Ko. netto loco hiesiger 148—152 ℳ bz. Mais pr. 1000 Ko. netto loco rumänischer 152—158 ℳ bz., amerikanischer fehlt. Raps pr. 1000 Ko. netto loco 230—240 ℳ nom. Rapskuchen pr. 100 Ko. netto loco 14 ℳ Bf. Rüböl pr. 100 Ko. netto loco 53 ℳ bz, pr. Febr./März 53 ℳ Bf., pr. März/April 53 ℳ Bf.; unverändert. Spiritus pr. 10,000 Liter-Proc. ohne Faß loco 59,50 ℳ Gd.; niedriger.

Liverpool, d. 28. Febr. Baumwolle (Schlußbericht). Umsatz 4000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Amerikaner und Surats $\frac{1}{16}$ billiger. Middl. amerikanische März-April-Lieferung $7\frac{7}{32}$, April-Mai-Lieferung 7¼ d.

Petroleum. Berlin, d. 28. Febr.: Loco 25,8 ℳ bz., pr. Febr. 25,6 ℳ bz. — Hamburg: Ruhig, Standard white loco 7,30 Bf., 7,20 Gd., pr. Febr. 7,15 Gd., pr. März/April 7,30 Gd. — Bremen: Ruhig. (Schlußbericht.) Standard white loco 7,40 pr. März 7,40, pr. April 7,60, pr. Aug./Dec. 8,25. Alles bezahlt. — Antwerpen. (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco 18¾ bz. u. Bf., pr. September 20 Bf. Ruhig. — New-York (d. 28. Februar): Petroleum in New-York 7⅞ Gd., do. in Philadelphia 7¾ Gd., rohes Petroleum 6⅝, do. Pipeline Certificate — D. 95 C. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 84 C.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 29. Febr. Abends am neuen Unterhaupt 3,42, am 1. März Morgens am neuen Unterhaupt 3,34 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 28. Febr. Vormittags 3,00 Meter.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 28. Febr. 1,29 Meter, am 29. Febr. 1,27 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 28. Februar. Am Pegel 3,68 Meter über 0. — Eisfrei.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 28. Febr. 74 Centimeter über 0.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800302-14/fragment/page=0003
DFG

Bekanntmachungen.

FRANZ JOSEF BITTERQUELLE

Das anerkannt wirksamste aller Bitterwasser.

„Selbst bei reizbarem Darme verabreicht, erzielte das Wasser schmerzlose Wirkung." Prof. Dr. **Leube**, Erlangen. — „Leistet ausgezeichnete Dienste." K. Leibarzt Prof. Dr. **v. Gietl**, München. — „Wirkt sicher, schnell und doch milde, frei von jeder unangenehmen Nebenwirkung." San.-Rath Dr. **Wilke**, Halle a/S. — „Bei Magen- u. Darmkatarrh, hab. Stuhlverstopfung, Appetitlosigkeit, Blutanschoppung, Hämorrhoiden, Leberleiden u. Frauenkrankheiten wurden „vorzügliche Erfolge erzielt". V. med. Abth. d. k. k. Allg. Krankenhauses zu Wien u. L. d. Prof. Dr. **Drasche.** — Vorräthig in Halle a/S. bei **Helmbold & Co.**, sowie in allen renommirten Mineralwasser-Depôts.

Die Actionaire der

Cröllwitzer Actien-Papierfabrik

haben in der außerordentlichen General-Versammlung am 7. Decbr. 1878 beschlossen:

„Das Actien-Capital der Gesellschaft, welches nach § 4 des „Statuts in 600,000 Thalern besteht, auf 300,000 Thaler oder „900,000 Mark herabzusetzen und diese Herabsetzung durch Zurück„führung der über je 200 Thaler lautenden Actien auf den Nenn„werth von je 300 Mark, mittelst eines diese Rückführung aus„sprechenden Stempelaufdruckes auf jede Actie zu bewirken."

In Ausführung dieses Beschlusses, welchen wir unterm 27. Januar 1879 zur öffentlichen Kenntniß gebracht haben, ersuchen wir nunmehr die Besitzer von Actien um deren Einreichung ohne Talons und Coupons zur Abstempelung und bemerken, daß dieselbe durch Vermittlung

der Herren **Delbrück, Leo & Co.** in **Berlin**,
der Herren **Becker & Co.** in **Leipzig**,
des Herrn **H. F. Lehmann** in **Halle a/S.**,
der Herren **George Meusel & Co.** in **Dresden**

bewirkt werden kann und daß den Actien ein doppelt ausgefertigtes Nummerverzeichniß beizufügen ist.

Cröllwitz, den 15. Februar 1880.

Cröllwitzer Actien-Papierfabrik.
Kauffmann. O. Fetz.

Zu der am

Sonnabend den 20. März d. J.

Nachmittags 2 Uhr im Lokale der Frau Wwe Goldschmidt in Halle a/S., gr. Steinstrasse 66, stattfindenden 7ten ordentlichen **General-Versammlung** laden wir hiermit unsere geehrten Vereinsmitglieder höflichst ein.

Gäste, welche sich für die Zwecke des Vereins interessiren, haben Zutritt zur Versammlung.

In Erwartung reger Theilnahme zeichnet

hochachtungsvoll

Der Vorstand
des Dampfkessel-Revisions-Vereins für Halle und Umgegend.
Krug, Schulz, Schlägel, Kuntze, Lwowski, Mehrle, Vogel.

Tages-Ordnung.

1. Bericht des Vorsitzenden Herrn Krug über das Vereinsjahr 1879.
2. Bericht des Kassirers Herrn Schlägel über das Vereinsjahr 1879.
3. Jahres-Bericht des Ober-Ingenieurs Herrn Münter.
4. Vorlage des Budgets und Beschlussfassung über die Höhe der Beiträge pro 1880.
5. Ergänzungswahl des Vorstandes.
6. Bezeichnung der öffentlichen Blätter, welche im Laufe des Jahres als Vereinsorgane dienen sollen.
7. Beschlussfassung über den Antrag des Vorstandes: „Die bisherige Bezeichnung des Vereins zu ändern".

Nach Schluss der Versammlung findet ein gemeinschaftliches Essen statt.

Zum An- und Verkauf von Landgütern, so wie Guts-Pachtvermittlungen empfiehlt sich ergebenst

G. Müller,
Magdeburg, Stephansbrücke 16,
früher lange Jahre Güteradministrator und Rittergutspächter.

Bandwurm mit Kopf,

sowie **Spul-** und **Madenwürmer** entferne nach neuester Methode in 1/2—2 **Stunden radikal** ohne Anwendung von Kousso und Granatwurzel. Meine Mittel sind selbst bei den schwächsten Personen, sowie bei Kindern im zartesten Alter leicht zu gebrauchen, ohne jede **Vor-** oder **Hungerkur, vollständig schmerzlos und ohne mindeste Gefahr** (auch brieflich). **Für den wirklichen Erfolg leiste ich Garantie.** Die Mittel sind von vielen medizinischen Autoritäten als vorzüglich wirkend und vollständig unschädlich geprüft und empfohlen.

In **Halle** bin ich im Hotel zum **goldenen Löwen** nur **Mittwoch d. 3. März** von 9 bis 4 Uhr zu sprechen.

Die meisten Menschen leiden, ohne daß sie es wissen, an diesem Uebel, und mache zur Erkennung auf folgende Merkmale aufmerksam: Blaue Ringe um die Augen; Blässe des Gesichts; matter Blick; Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger; Uebelkeiten, sogar Ohnmachten bei nüchternem Magen; Sodbrennen; Verschleimung; Abmagerung; Magensäure; häufiges Aufstoßen; Zusammenfließen des Speichels; Verdauungsschwäche; Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse; Kopfschmerzen; Schwindel; unregelmäßiger Stuhlgang; Koliken; Afterjucken; wellenartige Bewegung im Körper; saugende, stechende Schmerzen in den Gedärmen.

H. E. Kurth aus Cassel.

Attest. Nach vielen anderen vergeblich angewandten Kuren bin ich endlich durch Herrn **Kurth's** vorzügliches Mittel in kurzer Zeit vom Bandwurm vollständig befreit. Hierdurch genanntem Herrn besten Dank sagend, empfehle dessen Heilmethode jedem Leidenden bestens.

Halle, den 19. Januar 1880.

H. Zeise, Knopfmacher und Posamentier, Leipzigerstr. Nr. 26.

Streng reelles Verfahren, worüber aus Halle und Umgegend Hunderte von Dankschreiben von mir Geheilter zur Einsicht vorliegen.

2 fette Ochsen verkauft Rittergut **Gr. Kayna** bei Frankleben.

Einen schweren **Bullen** verkauft **Böttcher** in Neehausen.

Den Empfang der neuesten Stoffe zur Anfertigung von Frühjahrs- und Sommergarderobe zeigt ergebenst an

Gr. Ulrichsstr. 5. L. Richter.

Cigarren-Import-Niederlage der Herrenhuter Brüdergemeine
Meyeretto & Cie.
und
Hauptniederlage für die Provinz Sachsen
der **El Comercio del Mundo**
Cigarrenfabrikate à 50—120 ℳ pro 1000 Stück
bei **Reinhold Schöttler, Halle a. S.,**
gr. Berlin 13.
Mit Preis-Courant stehe gern zu Diensten.

Nistkästen

für **Staare, Meisen, Rothschwänzchen, Fliegenschnäpper u. dergl.**, genau nach Vorschrift d. **„Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt"** gefertigt, empfiehlt billigst.

(Jeder Käufer empfängt die Anbringungs-Anleitung obigen Vereins gratis.) ***Carl Schumann*, gr. Steinstr. 31.**

Fenchelhonig

von **L. W. Egers** in **Breslau**, **gegen jeden Husten und Katarrh, gegen alle Beschwerden des Kehlkopfes, der Luftröhre und Lungen, Heiserkeit, Verschleimung, Grippe, Keuch- und Stickhusten** ꝛc., **jede Flasche zum Zeichen der Echtheit und zum Schutze vor Nachahmung mit Siegel, Namenszug und im Glase eingebrannter Firma von L. W. Egers in Breslau ist allein zu haben in:** Halle a/S. bei **Wilhelm Schubert**, gr. Steinstr. 1, Aschersleben: **Ferd. Göhler.** Artern: **Herm. Fuchs.** Bleicherode: **W. Brosin.** Bitterfeld: **F. Krause.** Cöthen: **H. Kottenhagen.** Delitzsch: **Reinhold Müller.** Eilenburg: **Ernst Plesse.** Eisleben: **Ant. Wiese** sowie **Rich. Wöldicke.** Ermsleben: **A. Schlemmer.** Frankenhausen: **Carl Herzberg.** Freyburg a/U.: **C. Förster.** Gräfenhainchen: **G. Glauch.** Heldrungen: **Albert Dittmar.** Kelbra: **C. Tröbs.** Lauchstädt: **F. H. Langenberg.** Lützen: **C. F. Weidling.** Merseburg: **M. Thiele.** Mücheln: **Moritz Kathe.** Nebra: **C. W. Kabisch.** Naumburg: **C. Fickweiler** sowie **Louis Lehmann.** Querfurt: **C. Schrader.** Schkölen: **Louis Böhme.** Schafstedt: **Hur. Neßler.** Stolberg: **E. Frische.** Sangerhausen: **F. W. Quensel.** Stößen: **J. H. Ludwig.** Teuchern: **C. F. Burkhardt.** Wippra: **Alb. Müller.** Weißenfels: **C. F. Zimmermann.** Wiehe: **C. A. Knorr.** Zörbig: **C. F. Straube.**

8000 Thlr. erste Hypothek (Feuerversich. über 11,000 Thlr.) zum ersten April gesucht. Gef. Offerten erb. an Herrn **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. unter Chiffre A. F. Nr. 10.

Ein Landwirth, Ende der 20r Jahre, Reserve-Cavallerie-Offizier, welcher in ein bis zwei Jahren in Thüringen oder Sachsen ein Gut mittlerer Größe mit guten Bodenverhältnissen zu pachten beabsichtigt, sucht bis zu dieser Zeit auf einem rationell bewirthschafteten Gute genannter Gegend gegen Pensions-Zahlung angenehme Stellung, um die dortige Bewirthschaftung kennen zu lernen. Selbiger ist auch bereit, Pflichten zu übernehmen. — Offerten sub F. K. bei Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Masthammel-Auction.

Mittwoch den 3. März Nachmittag 2 Uhr versteigere ich auf meinem Gute in Frankleben 90 Stück **Masthammel** in Partieen von 5 Stück. Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht.

J. Bartholomäus.

Ein junger Kaufmann wünscht zum Verkaufe für Thüringen versch. Artikel provisionsweise zu übernehmen. Offerten lege man unter P. H. bei **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg. nieder.

Ein **übercomplettes Wagenpferd** steht zum Verkauf auf Rittergut **Gr. Kayna** bei Frankleben.

Häuser-Verkauf.

In einer kleineren preußischen Garnisonstadt unweit der sächsischen Grenze sind Erbtheilungshalber 2 große herrschaftliche Häuser baldigst zu verkaufen; dieselben eignen sich ihrer vorzüglichen Lage wegen zu jedem Geschäft. — Das Vorderhaus, an den Markt stoßend, mit 10 heizbaren Stuben resp. herrschaftlichen Wohnungen, Geschäftsladen und sonstigen Räumen, sowie Hinterhaus mit 6 Stuben nebst Zubehör, erzielen jetzt einen Reingewinn von ca. 1200 ℳ. Das Grundstück ist durchgehends **massiv** und **neu**, hat große prachtvolle Kellerräume, Thoreinfahrt, sowie sehr großen Hofraum. Die Hälfte der Kaufsumme kann längere Zeit darauf stehen bleiben. Gef. Anfragen beliebe man R. Z. Nr. 10 postlag. Querfurt zu richten.

Haasenstein & Vogler
in Halle a/S.
Annoncen-Expedition
für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen, bei größeren Ordres höchste Rabatte. Zeitungscataloge gratis. Strengste Discretion.

Für einen 18jährigen, sehr empfehlenswerthen Schüler der hiesigen landwirthschaftlichen Winterschule suche ich eine geeignete **Oekonomieverwalterstelle.**

Merseburg.

C. Glass, Hauptlehrer der landwirthschaftlichen Winterschule.

Drain-Röhren

in allen Größen, sowie hart gebrannte **Platten** und **Dachziegel** verkauft zu herabgesetzten **billigen** Preisen die **Ziegelei Lützschena bei Leipzig.**

Da es mir gelungen ist, mit großen Baumschulen in Verbindung zu treten, kann ich

20,000 Stück

Aepfel-, Birnen- u. Süßkirschbäume, je das 100 zu 100 ℳ abgeben, Sauerkirschen 100 St. 60 ℳ, 2—3 cm m. Stärke, 200—210 Stammhöhe, glatt u. gut bewurzelt, Allee-, Ziere. Trauerbäume hohe Stärke, Sorten auf Verlangen, Preise billig. Tragbares Franzobst 1—2 ℳ, Pfirsich, Hochstamm u. Spalier, Juli u. Aug. Reifezeit, 2—5 ℳ, Pflaumen 100 St. 40 ℳ, Weißdornpflanzen von 50—150 cm hoch, 10—30 ℳ 1000 St. Aepfel-, Birnen- und Süßkirschwildlinge in verschiedenen Größen, Preise billigst. Futterrüben, bis jetzt die vorzüglichste Sorten, 50 ko 35—40 ℳ. Briefe franco.

Morl bei Trotha.

Heinrich Lehmann.

Champagner.

F. Schneider & Co.,
Reims u. Trier,
königliche Hoflieferanten. **Sillery** 40 ℳ, **fleur de Champagne** 34 ℳ, **vin imperial** 28 ℳ, die Kiste à 12 Fl. gegen Casse, franco aller Kosten ab Lager bei Herrn

Wilh. Gebhardt,
Halle, Magdeb. Straße 51.
Feinere Qualitäten à ℳ 5,00 bis 6,50 p. Fl., sowie Proben in 1/2 Fl. per Post **versenden ab Trier.**

Patent-Wasser-Filter

zur Verwandlung schlechten Trinkwassers in gesundes glanzhelles von 7 ℳ 50 ₰ an bei

Otto Unbekannt,
Kleinschmieden.

Pianino

und **Flügel** aus den Fabriken von **Steinway & Sons, Newyork, J. Feurich, Leipzig, Th. Steinweg Nachf., Braunschweig,** und anderen **alten bewährten Fabriken** empfiehlt zu **Fabrikpreisen**

Hermann Tuch jun.,
Magdeburg, Fürstenwallstrasse 7.

Confirmanden-Anzüge
von 11 Mark an,
Frühjahrs-Ueberzieher,
große Auswahl, von 12 ℳ an,
Frühjahrs-Anzüge
für Saison 1880, von 27 ℳ an,
Schlafröcke
von 11 Mark an,
Kinder- u. Knabenanzüge
von 5 ℳ an empfiehlt
Leopold Loewenthal,
66. Gr. Steinstr. 66.

Dienstag frischen Seedorsch.
Wilh. Schubert,
große Stein- u. große Ulrichsstraßen-Ecke.

Bei **Ludw. Hofstetter**, Buchhandl. in Halle a/S., gr. Ulrichsstr. 17, ist zu haben:

(Um in kurzer Zeit ein geschickter Kaufmann zu werden!)

Die Handelswissenschaft

für Handlungslehrlinge u. Gehülfen zur leichten Erlernung der **Correspondenz**, des kaufmännischen **Rechnens**, der einfachen und doppelten **Buchführung**, der **Waarenkunde; Münz-, Maaß- und Gewichts-Erklärung** mit Anweisung zur **Schönschreibekunst**, nebst **12 Biographien berühmter Kaufleute.**

Von **Fr. John.**

Sechszehnte verb. Aufl. — 5 ℳ.

Zur Aneignung merkantilischer Kenntnisse können wir kein besseres, als dieses zeitgemäße Buch empfehlen.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute früh 3 Uhr endete zu Halle ein sanfter Tod das theure Leben unseres geliebten Sohnes und Bruders, des Gutsbesitzers Gustav Rudloff zu Neehausen. Allen Freunden nur hierdurch diese Trauernachricht.

Sylbitz, d. 29. Febr. 1880.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch d. 3. März Nachmitt. 2 Uhr zu Neehausen statt.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 5 Uhr verschied nach längeren Leiden sanft in dem Herrn unser theurer innigst geliebter Vater, Schwieger- und Großvater, der Lehrer emer. **Andreas Mennicke.**

Statt besonderer Meldung zeigen dies Freunden und Bekannten mit der Bitte um stilles Beileid an. Wer den Entschlafenen gekannt hat, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen.

Trebnitz, den 28. Februar 1880.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag statt.

Eingetretener Verhältnisse wegen wird die Beerdigung des Geheimen Bergrath **Flecker** statt am 1. März erst Mittwoch d. 3. 10 Uhr Vormitt. stattfinden.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800302-14/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 52 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Dienstag den 2. März 1880.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Konstantinopel, 29. Februar. Auf den russischen Staatsrath, Oberst Conaroff, wurde während eines Spazierrittes von zwei Individuen in unmittelbarster Nähe geschossen; nur das Pferd Conaroffs wurde verwundet; die Verbrecher sind entkommen.

Deutsches Reich.

— Das Oberlandesgericht in Kassel hat die 4 Lehrer der Realschule in Hagen, welche von dem Vater eines Abiturienten ein Geldgeschenk von 1000 Mark angenommen hatten und deshalb auf Grund des § 331 des Strafgesetzbuches in den beiden ersten Instanzen zu einer Geldstrafe von je 150 Mark verurtheilt worden waren, kostenlos freigesprochen, nachdem das Reichsgericht die Nichtigkeitsbeschwerde für begründet erachtet hatte.

— In Dresden sind in den letzten Tagen, wie die Prager „Bohemia" meldet, bei den Mannschaften verschiedener militärischer Abtheilungen auf Anordnung ihrer Vorgesetzten unvermuthete und sehr sorgfältige Durchsuchungen vorgenommen worden, welche erweisen sollten, ob bei den Mannschaften irgendwie Schriften und Broschüren sozialdemokratischer Natur vorzufinden wären. Man hält diesen Vorgang weit weniger für die Folgen irgend welcher Denunziation, als vielmehr hervorgerufen durch die allererdenklichsten Manipulationen einiger Kolporteure, solche sozialistische Broschüren in die Kasernen einzuschmuggeln. Die Nachsuchungen haben nichts ergeben. Ob ähnliche Durchsuchungen auch anderwärts stattgefunden haben, ist nicht bekannt, aber wahrscheinlich genug. Bemerkenswerth ist immerhin die Versicherung des Korrespondenten, daß die sozialdemokratische Sache in Dresden in letzter Zeit sehr in den Hintergrund getreten ist.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die internationale Uebereinkunft vom 17. September 1878, Maßregeln gegen die Reblaus betreffend. Dieselbe ist abgeschlossen zwischen dem Deutschen Reiche, Oesterreich-Ungarn, Spanien, Frankreich, Italien, Portugal und der Schweiz. Wie aus der Publikation im „Reichsanzeiger" hervorgeht, scheinen aber Spanien und Italien das Abkommen nicht ratifizirt zu haben, da nur die Auswechslung der Ratifikationsurkunden seitens der anderen fünf Mächte erwähnt wird. Der Inhalt der Konvention ist bekannt.

— Die Einnahmen der Post- und Telegraphen- sowie der Reichseisenbahn-Verwaltung haben für die Zeit vom Beginn des Etatsjahres bis zum Schlusse des Monats Januar 1880 (verglichen mit der Einnahme in demselben Zeitraum des Vorjahres) betragen: Post- und Telegraphen-Verwaltung 109218030 ℳ (+ 3674897 ℳ), Reichseisenbahn-Verwaltung 30674700 ℳ (— 86581 ℳ).

— Zur Festsetzung eines einheitlichen Verfahrens bei Einführung der neuen Rechtschreibung für alle Schulen eines Kreises sollen baldigst Lehrerconferenzen stattfinden. Auch wird gestattet, im nächsten Sommerhalbjahr zwei von den für die Realien bestimmten wöchentlichen Lehrstunden zur Einübung der Rechtschreibung zu benutzen. Ein Zwang zur Anschaffung des 15 ₰ kostenden Lehrbuchs soll den Schülern nicht auferlegt, aber doch dahin gewirkt werden, daß möglichst keinem Kinde dasselbe fehle.

Parlamentarisches.

— Der Abg. Dr. Eduard Zimmermann ist am 29. Februar früh 10 Uhr an einem Gehirnschlag verschieden. Er war der Vertreter für den V. Berliner Reichswahlkreis und den IV. Berliner Landtagsbezirk und gehörte der Fortschrittspartei an.

Verhandlungen der Strafkammer des Landgerichts Halle.

Extrasitzung am 26. Februar 1880.

Präsident: Landgerichtsrath Pfitzner; Beisitzer: Landgerichtsrath Metsch und Landrichter Hellweg; Staatsanwalt König; Gerichtsschreiber: Sekretär Hinneke.

Der Dienstmann Carl Krause von hier wurde wegen Erregung ruhestörenden Lärms und Uebung groben Unfugs, vollführt am 1. August v. J. auf hiesigem Bahnhof, vom hiesigen Schöffengericht laut Erkenntniß vom 21. November v. J. mit 3 ℳ Geldbuße event. 1 Tag Haft bestraft. Gegen dieses Urtheil hatte der Angeklagte rechtzeitig Berufung eingelegt, die Sache kam deshalb vor der Strafkammer als Berufungsinstanz zur nochmaligen Verhandlung. Die Beweisaufnahme neigte sich sehr zu Gunsten des Angeklagten, es wurde konstatirt, daß Krause zu seinem allerdings etwas lauten Protestiren durch das keineswegs gerechtfertigte Vorgehen eines Bahnagententen, welcher den p. Krause ohne geringe Veranlassung über dessen Karre warf, provozirt wurde. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wurde das erstinstanzliche Erkenntniß aufgehoben und der Angeklagte von Strafe und Kosten freigesprochen. — Der Tischlermeister Petz in Merseburg wurde vom hiesigen Schöffengericht zu Merseburg laut Erkenntniß desselben vom 13. November v. J. von der Anschuldigung der öffentlichen Beleidigung des Baunternehmers Dost dasselbst, mit dem er seit längerer Zeit prozessirt, freigesprochen. Hiergegen hatte der Privatkläger rechtzeitig Berufung eingelegt und gelangte diese Sache daher nochmals zur Verhandlung. Die stattgehabte Beweisaufnahme ergab dasselbe Resultat, wie im ersten Termine; weitere Beweismittel waren nicht erbracht. Die Strafkammer verwarf die eingelegte Berufung, schloß sich den Ausführungen der ersten Instanz an und verurtheilte den Privatkläger in die entstandenen Kosten. — Eine Berufungssache wurde aufgehoben.

Civilstands-Register von Giebichenstein.

Meldungen am 25. Februar 1880.

Aufgeboten: Der Kaufmann A. R. E. Reiche, Nordhausen, und A. U. Rohland, Giebichenstein.

Geboren: Dem Handarbeiter J. G. W. Große ein Sohn, Breitenstraße 7. — Dem Baunternehmer L. C. Fiedler ein Sohn, Reilstraße 23.

Gestorben: Der Handarbeiter J. G. Sorgenfrei, 65 Jahr 24 Tage, Stickfluß, Wittekindstraße 51.

Meldungen am 26. Februar.

Gestorben: Des Baununternehmer L. C. Fiedler Sohn, 6 Tage, Krämpfe, Reilsstraße 23.

Meldungen am 27. Februar.

Geboren: Dem Maschinenbauer E. A. Fürst eine Tochter, Osenstraße 15. — Dem Handarbeiter Ch. H. Henning ein Sohn, Breitenstraße 9.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

§ Aus der Provinz, 28. Februar. Der Consumverein (E. G.) zu Lichtenburg hat im letzten Vierteljahr eine Gesammteinnahme von 4005 ℳ 5 ₰ und eine Ausgabe von 4236 ℳ 37 ₰ gehabt. Der Reingewinn betrug 553 ℳ 32 ₰, wovon 8 Prozent Dividende gezahlt wurden. — Der Vorschuß-Verein zu Schleusingen, 963 Mitglieder stark, zahlt für das Jahr 1879 eine Dividende von 9 Prozent.

♂ Wittenberg, 29. Februar. Wie ist die Bezeichnung „Fuchs" für „junger Student" entstanden? Dieser Tage wurde hier in einer Gesellschaft über die Bezeichnung „Fuchs" für junger Student gesprochen und hinsichtlich der Herleitung des Ausdrucks, dem offenbar irgend ein Vorkommniß zu Grunde liegt, manche doch recht gewagte Vermuthung angeführt. Ich erinnerte mich, in früheren Jahren über das Wort eine Erklärung gefunden und aufgeschrieben zu haben. Die Quelle weiß ich nicht mehr anzugeben, aber die Erklärung ist folgende: Justus Ludovicus Bryhsomamus, einer der ersten Professoren Jena's, war Schulrektor in Naumburg, ein stocksteifes und pedantisches Männlein, das stets, auch im warmen Sommer, ein mit Fuchspelz verbrämtes Mäntelchen trug. Weil er nun von der Schule fort zum Professor in Jena (für griechische Sprache und Literatur) berufen worden war und wegen seines Fuchspelzes nannten ihn die Studenten den „Schulfuchs", und so verblieb der Name „Fuchs" für Jeden, der von der Schule zur Universität kommt.

♂ Wittenberg, 29. Februar. Von einem Forstmann hörten wir, daß sich die Zahl der wilden Kaninchen bedeutend vermehrt hat und die Nager den jungen Anpflanzungen der Laubholzbäume besonders gefährlich werden. Füchse, diese bittersten Feinde der Kaninchen, sind reichlich vorhanden; leider verringern dieselben aber auch den Hasenstand, deren so schon in Wald und Feld wenig genug angetroffen werden. — Trotz der rauhen Witterung, die den milden Tagen der vorhergehenden Wochen gefolgt ist, kann man doch schon ein recht nettes Sträuchen blühender Frühlingsblumen pflücken. Soeben bringen mir die Kinder von einem Spaziergang hübsch entwickelte Exemplare von Kreuzkraut (Senecio vulgaris), Frühlings-Hungerblümchen (Erophila vulgaris), gemeine Sternblume (Stellaria media) und selbst Gänseblümchen (Bellis perennis). Die Saaten sehen überall frisch und saftig aus.

§§ Mühlhausen. Die am 29. December v. J. hier eröffnete Volksküche hat am 21. h. ihre Thätigkeit wieder eingestellt und zwar wegen Mangels an Nachfrage. Die Stadt hat für dieselbe im Ganzen verausgabt 16961 Liter Erbsen, Bohnen, Linsen, Reis ꝛc. geschmelzte und gewürzte Suppe und dafür eingenommen 917,6 ℳ. Die Entnehmer zahlten pro Liter Anfangs 5, später 6 ₰. Die Einrichtung und der Betrieb hat einen Kostenaufwand von 1723,22 ℳ erfordert. — Gestern und vorgestern fand bei hiesigem Gymnasium unter dem Vorsitze des Herrn Provinzial-Schulraths Dr. Todt die Abiturientenprüfung statt. Die Zahl der Prüflinge betrug Anfangs 17. Nachdem ein Abiturient jedoch freiwillig zurückgetreten war, bestanden 15 die Prüfung, 4 waren von der mündlichen Prüfung dispensirt.

† Dem Hofbildhauer und Lehrer an der Gewerbeschule in Ruhla Herrn Georg Kugel, dem Verfertiger der Kaiserbildsäulen am Erfurter Rathhaus, ist die am grün-silbernen Bande zu tragende Verdienstmedaille für Kunst und Wissenschaft verliehen worden.

† Die Direktion der Saal-Eisenbahn hat eine Einrichtung getroffen, welche gewiß in vielen Kreisen mit Genugthuung begrüßt werden wird. Vom 1. März cr. ab können, wie der „Th. C." berichtet, nämlich bei den Billet-Expeditionen nach vorher bei der Direktion gestelltem Antrag, 30 Billets und mehr von einer Billetforte für ein und dieselbe Person und für das laufende Jahr giltig, im Voraus gelöst werden und tritt dabei eine Fahrpreisermäßigung um 10 pCt. ein. Nähere Auskunft ertheilen die sämmtlichen Billetexpeditionen.

† Aus Sömmerda wird geschrieben: Zu der Nachricht über den Einsturz des Schafstalles auf dem Handwitz'schen Gute ist nach Feststellung des Thatbestandes zu bemerken, daß es fast als Wunder erscheint, daß noch lebende Schafe unter den Trümmern hervorgeholt werden konnten; nur einige 40 sind todt, während über 300 Stück noch lebend, nachdem schnell ein Luftloch in den Trümmerhaufen gemacht war, einzeln herausgezogen werden konnten. Glücklicherweise ist ein Menschenleben nicht zu beklagen.

† Auf der Bahnstrecke zwischen Riestedt und Mansfeld wurden am 28. Februar zwei Personen, die, zwischen den Schienen gehend, des starken Sturmes wegen den Zug nicht hatten heranfahren hören, überfahren und ihre Körper gräßlich verstümmelt.

† In der Nacht zum 26. Februar gegen 11 Uhr wurde in Gotha die Naturerscheinung eines Mondringes beobachtet, welcher den vollen Mond in einer Entfernung von etwa 30 fixirten Größen der Mondfläche umgab, also einen scheinbaren Durchmesser von etwa 60 Fuß — die Mondscheibe zu 1 Fuß Durchmesser gerechnet — hatte und sich mit weißlichem Glanze vom hellen, jedoch ungestirnten Firmamente abhob. Der Ring selbst hatte einen scheinbaren Durchmesser von etwa 3 Fuß. Die Temperatur zur Zeit des Naturspiels, das im Ganzen ungefähr eine Stunde dauerte, betrug nicht ganz 1 Grad unter 0. Die Erscheinung eines Mondringes ist im westlichen Europa so selten wie diejenige des Nordlichtes und wird auf Uebersättigung der Atmosphäre mit wässerigen Stoffen zurückgeführt, auf denen

---

Die Südsee-Inseln und ihre Bedeutung für den deutschen Handel.

(Vortrag des Hrn. Prof. Dr. A. Kirchhoff im „Kaufmännischen Verein" zu Halle a/S. am 26. Febr.).

Wenn wir bei uns des Abends die Sonne im Westen unter den Horizont untertauchen sehen, so vergoldet dieselbe da drüben mitten in jenem gewaltigen Meere, welches wir die Südsee oder den großen bezw. stillen Ocean nennen, eine Reihe der herrlichsten Eilande, die unserem deutschen Vaterlande in neuerer Zeit durch Anknüpfung reger Handelsbeziehungen wesentlich näher gerückt worden sind.

Was zunächst die Benennung des genannten Meeres anlangt, so verdankt der Ausdruck „Südsee" seine Entstehung lediglich dem zufälligen Umstande, daß der erste spanische Entdecker dieses Meeres (1513), als er, von Norden her kommend, seinen Weg in unbekannte Fernen verfolgte, dasselbe gerade vom Süden her aufsuchten sah. Wirklich berechtigt ist der zweite Name „Großer Ocean", denn es bedeckt diese Fluth nicht weniger als den dritten Theil der ganzen Erd-Oberfläche. Dagegen ist wiederum jene dritte Bezeichnung, „Stiller Ocean", nicht blos eine zufällige, sondern auch eine vollkommen irreleitende, denn kein anderes Meer ist so unruhig und in so beständiger Brandung, selbst des Nachts, wie gerade dieses und das ganze „mare nostrum" ist lediglich darauf zurückzuführen, daß die ersten Seefahrer, welche mit einer kleinen Flottille von der Magelhaensstraße her den Ocean durchmaßen, fast bis an die Endschwelle desselben keine Inseln antrafen und auch folglich, nach der einmal eingeschlagenen Richtung, nicht antreffen konnten. Daß der stille Ocean indeß gerade recht viele Inseln enthält, Das wußte ja bekanntlich schon jener vielgewandte, schlagfertige Examinand, welcher auf die kühne Frage des Examinators: „Wie viele Inseln liegen in der Südsee und wie heißen sie?" die siegesbewußte, stolze Antwort gab: „In der Südsee liegen sehr viele Inseln und sich heiße Schmidt."

Aber eben weil die Angabe dieser dort „Schmidt" geheißenen Inseln eine sehr große ist oder vielmehr weil man den Kollectiv-Namen „Südsee-Inseln" auch auf eine Menge solcher Eilande auszudehnen pflegt, welche streng genommen nicht unter denselben fallen, so empfiehlt es sich, bei einer näheren Betrachtung unserer neugewonnenen Position in jenen Gewässern, den Begriff einigermaßen einzuschränken, um Unbestimmtheiten zu vermeiden. Denn in der Südsee liegen ja an sich auch noch die ganze Reihe der zwischen Neu-Guinea und Neu-Seeland gelegenen Inseln und am Ende schließt man für gewöhnlich nur die zu Asien gehörigen, d. h. auf dessen unterseeischem Sockel gelegenen von jenem Gesammt-Namen aus. Dagegen haben wir im streng geographischen Sinne nur diejenigen als Südsee-Inseln zu bezeichnen, welche weder zu Asien noch zu Australien in engerer Beziehung stehen.

In dieser Weise begrenzt, umfassen aber die Inseln der Südsee nach einer oberflächlichen Schätzung ein Areal von der Größe ungefähr des Königreichs Baiern. Daß auf demselben nicht mehr als kaum 2 Millionen Menschen wohnen, scheint diese Inseln im Voraus zu einer ziemlich untergeordneten Bedeutung herabzudrücken, indessen es sind ja nicht absolut entscheidend für unser Interesse und es fesseln uns ja bei solchen überseeischen Ländereien nicht lediglich die Menge der auf ihnen lebenden Menschen und die Anzahl ihrer Quadratmeilen. In wissenschaftlicher Hinsicht insbesondere knüpft sich daran die hochwichtige Frage, ob wir durch die Beschaffenheit und Lage solcher Inseln, durch die Summe aller topographischen, ethnographischen wie allgemein biologischen u. s. w. Wahrnehmungen an ihnen unsere sonstigen bezüglichen wissenschaftlichen Resultate bestätigt finden resp. unsere Anschauungen erweitern, Rückschlüsse auf andere Gebiete machen können u. s. w.

Da ist es nun wiederum Charles Darwin gewesen, welcher uns die Fackel gezündet und mit deren Leuchte das Dunkel aufgehellt hat, in welchem sich die geographische Wissenschaft gerade gegenüber den Südsee-Inseln insofern früher befand, als deren große Häufigkeit gerade mitten im Meere, im Gegensatze zur Nähe der Küste, eine unerklärliche Ausnahme von der Regel bildete. Auch die Entstehung der Südsee-Inseln, lehrt uns Darwin, ist, wie diejenige der Archipele überhaupt, auf das allmählige Unterwassertauchen eines ehemaligen Kontinents zurückzuführen, denn auch dort, wo jetzt jene unzähligen kleinen Eilande im großen Ocean schwimmen, existirte dereinst ein von langhingestreckten Bergketten und riesig-hohen Cordilleren durchzogenes Festland, bei dessen allmäligem Versinken unter den Meeresspiegel, wie immer in solchen Fällen, zuletzt nur noch die höchsten Spitzen und Kuppen über Wasser und für uns noch heute sichtbar geblieben sind. Derartige einzelne hervorragende Bergeshäupter giebt es auch in der Südsee noch manche und unser Auge hat es nicht schwer, sie auf der Landkarte zu entdecken. Sie bestehen (vor Allem sind da die Viti- oder Fidshi-Inseln zu nennen) aus durchaus gebirgigen, schwarzen Massen mit immensen Vulkanen und von riesiger Höhe. Scheiden wir aber diese wenigen aus, so bleiben zwar noch die Hülle und Fülle von Inseln übrig, aber mit erstichtlich ganz anderem Charakter von so geringer Ausdehnung, daß sie uns auf der Landkarte nur noch als winzige Pünktchen, ja beinahe unfaßbare mikroskopische Stäubchen erscheinen und mit einer Erhebung über den Meeresspiegel von etwa nur der Höhe eines Tisches.

Hier scheinen wir nun vor einem Räthsel zu stehen. Denn wes halb müssen wir uns fragen, sind alle diese Inseln und Inselchen nur so flach, während doch jene wenigen anderen rings umher Hunderte und selbst Tausende von Metern in die Lüfte ragen? Gehen wir aber den Ursachen dieser Erscheinung nach, so bietet sich uns zunächst eine höchst merkwürdige Einsicht in den Gesteins-Bestand der Inseln. Während nämlich jene wenigen gebirgigen Inseln aus schwarzen, basaltenen Felsmassen bestehen, werden alle übrigen von Korallen-Riffen gebildet. Nun der Logen aber die Korallen-Thiercher, wie uns Darwin zeigt, nur in lauwarmen, tropischen Gewässern zu existiren, deren Temperatur nicht unter ein Minimum von 23 Grad Celsius herunterfinkt, und sie siedeln sich deshalb auch nie tiefer als bis 40 m unter dem Meeresspiegel an. Steigt dieser letztere mit der Zeit, taucht also irgend eine Bergkuppe, an welcher sich die Korallen angesetzt haben, noch tiefer in's Meer und kommen so die zu unterst anstzenden Korallen in eine noch tiefer gelegene Region, wo sie nicht mehr existiren können, so wandern sie aus und setzen sich ringresp. muldenförmig nach oben zu an.

So aber ist es auch bei dem allmäligen Versinken des unter dem Wasserspiegel der Südsee begrabenen Kontinentes zugegangen und so sind fast alle dortigen Inseln denn weiter Nichts als solche Eierkuchen-förmige, flach unter dem Meeresspiegel liegende und auf säulenartigen Gestellen von unbekannter Tiefe ruhende Korallen-Riffe. Indem die einige Meter hoch springenden Wogen der See beständig eine Menge Zacken von denselben abreißen und in die Tiefe spülen, an anderen Stellen wohl auch wieder kleine Haufwerke daraus bilden, wird das Niveau dieser Inseln beständig sehr niedrig erhalten und der Schluß-Effekt der ganzen Anlage ist immer ein flaches, ringähnliches, wenn auch unregelmäßiges Gebilde, dessen Inneres meist von einer grünen, tiefen Meerwasser-Schicht ausgefüllt wird, während die Farbe des Außen-Wassers mehr blau ist. Oft führen eine ganze Anzahl, ja 40—60 solcher Inselchen einen und denselben Namen.

Diesem langsamen, Jahrtausende umfassenden Entstehungs-Prozesse der Südsee-Inseln entspricht ferner aber auch die Art der dieselben bewohnenden Lebewesen. Im Voraus, noch ehe die Wissenschaft an eine Untersuchung in dieser Beziehung herantrat, war anzunehmen, daß man dabei auf Reste uralter Schöpfungs-Geschichte stoßen werde. Und so geschah es in der That hinsichtlich des Pflanzenschmuckes der ein buntes Gemisch zusammengewürfelter Bestandtheile bildet. Was aber das Thier-Reich anlangt, so lehrt uns ja die Wissenschaft der Geologie, daß erst seit dem sogen. tertiären Zeitalter in Aeonen-umfassender Entwickelungs-Reihe die Entstehung von Säugethieren zu denken ist. War also jene Annahme über die Entstehung der Südsee-Inseln richtig, war das unter denselben versunkene ehemalige Festland wirklich seit so langer Zeit schon von dem übrigen Kontinente abgeschlossen, so konnte auch der Werde-Prozeß von Säugethieren nur und ausschließlich auf dem letzteren vor sich gegangen sein. Und auch Dieß wurde dann durch die Erfahrung bestätigt; übereinstimmend berichten uns die Reisenden, daß sich auf den Südsee-Inseln neben Vögeln und einigen Reptilien nur noch ein unscheinbares Flatterthierchen, die Fledermaus, von sonstigen Säugethieren aber absolut Nichts vorfindet.

Da hätten wir denn also eine zuverlässige Bestätigung der Darwin'schen Hypothese von dem Versinken jenes alten Kontinentes in tertiärer oder noch vor-tertiärer Zeit. Auf welche Weise sind nun aber die Südsee-Inseln in den Besitz jenes herrlichen Pflanzenschmuckes, namentlich an Cocos-Palmen, gekommen, durch welchen gerade sie dem Seefahrer so angenehm auffallen? In dieser Beziehung ist vor Allem an die Einwirkung der umunterbrochenen, vom Westen nach Osten den Aequator entlang sich bewegenden Meeresströmung zu erinnern, welche allerhand Gegenstände, wie wir es ganz besonders in nächster Nähe des Aequators bemerken können, von Amerika herüber mit sich führt. Namentlich häufig sind unter diesen zozusagen blinden Passagieren auf dem Riesen-Rücken des Weltmeeres in allerhand Geflecht eingebettete Cocos-Nüsse. Landete nun gelegentlich auch nur ein einziges solches Exemplar an einer jener Inseln und sie kam zum Aufgehen, es barst ihre Holzhülle, so war ja mit einem Male ein Cocos-Baum auf dem Eilande angekommen und damit für eine unabsehbare Reihe von Generationen der Lebensboden geschaffen und so vorzüglich haben sich diese Gewächse an die Existenzbedingungen ihrer neuen Heimath anzupassen verstanden, daß ihre Stämme selbst den stärksten Stürmen gegenüber wie ein Fels im Meere sich behaupten, sich von denselben zwar beugen und sich ihren herrlichen Blätterschmuck ausraufen lassen, aber im nächsten Frühjahre bereits wieder in einem neuen prangen und neue Blüthen treiben, aus deren jeder fast, mit geringen Ausnahmen, auch eine neue Frucht sich entwickelt.

(Schluß folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800302-14/fragment/page=0005

sich die Mondstrahlen brechen. Der Mondring soll ein Verkünder nahen Regenwetters sein.

Vermischtes.

[Die Kunst der Wappenmalerei] ist durch den gegenwärtigen Chef unseres Heroldsamtes, Grafen Stillfried, in neue Bahnen geleitet worden, indem sie auf streng heraldische Grundsätze zurückgeführt wurde, was sich namentlich im Entwurfe neuer Wappen geltend machte. Zu welcher Kunststufe sich die heraldische Malerei erheben hat, davon giebt das dem General der Infanterie, Grafen v. Werder verliehene und von dem Kaiser zum Geschenk gemachte Diplom ein redendes Zeugniß. Das Pergamentblatt, welches das Wappen enthält, zeigt auf einem dunklen teppichartigen Hintergrunde den neuen Wappenschild des Grafen, das alte Familienwappen derer von Werder, auf dem Großkreuz des Eisernen Kreuzes ruhend, mit seinem reichen Helm- und Kleinodienschmuck. Schildhalter sind der schwarze Adler mit dem Hohenzollern-Schildlein und der rothe Kurader mit dem Scepter, die Devise „Vom Fels zum Meer" andeutend. Unter dem Wappen der Wahlspruch: „Dem Freunde Schutz — dem Feinde Trutz". Ueber dem Wappen schwebt im Strahlenlichte der lateinische Namenszug des Kaisers und Königs, bewacht von zwei Genien mit schwarz-weißen Bannern. Das ganze Blatt ist mit einer reichen Einfassung von gemalter Boiserie umgeben, die sich auf allen Blättern des Textes wiederholt, hier von Lorbeer- und Eichenzweigen durchflochten. Die Pergamentblätter ruhen, wie die Kreuzzeitung schildert, in einem Einbande von dunkelrothem, goldgepreßtem Sammet, an welchem eine massiv silberne Kapsel mit schwarz-silbernen Quasten hängt, in der sich in rothem Wachs abgedruckt das große preußische Wappen befindet. Das Diplom ruht in einem schweren Kasten, der mit goldgepreßtem braunem Leder überzogen ist.

[Ein moderner „Jupiter pluvius."] General Daniel Buggles von Virginia erschien jüngst vor dem Ackerbau-Comité des Senats und setzte seine Methode zur künstlichen Erzeugung von Regen (dieselbe wurde vor Kurzem patentirt) auseinander. Nach derselben soll ein mit Explosionspatronen gefüllter Ballon an einem Metalldraht bis zu den Wolken steigen gelassen werden und alsdann vermittels Elektricität die Patronen zur Sprengung gebracht werden. Durch die hierdurch hervorgerufene Lufterschütterung können, nach Ansicht des Herrn Buggles, die über trockene Gegenden passirenden Nebeldünste leicht zu einer dichteren Masse komprimirt und auf diese Weise Regentropfen erzeugt werden. Selbstverständlich verlangt der Betreffende eine „kleine" Geldverwilligung behufs Anstellung praktischer Versuche.

Landwirthschaftliches.

⊙ Stumsdorf, den 25. Februar. In der heutigen ersten Jahres-Hauptversammlung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins, die von Mitgliedern und Gästen zahlreich besucht war, wurden zunächst die geschäftlichen Angelegenheiten erledigt. Nachdem dies geschehen, ertheilte der Vorsitzende, Gutsbesitzer Nette-Nieda, dem Herrn Prof. Dr. Pütz-Halle das Wort, der einen äußerst interessanten Vortrag „über Fortpflanzung im Thierreiche" hielt, der die Aufmerksamkeit der Zuhörer bis zum Ende fesselte. Zahlreiche Präparate veranschaulichten das Gesagte in populärster Weise. Unter den vorgeführten Präparaten heben wir hervor: eine Gebärmutter des Rindes und des Schweines, die Fortpflanzungsorgane eines Zwitterthieres, die Entwickelungen eines Embryo in den verschiedenen Zeitabschnitten bis zur Geburt ꝛc. ꝛc. Redner verbreitete sich dann ausführlich über die Fortpflanzung des Rindes, über Fehl-, Früh-, rechtzeitige und Spätgeburten u. s. w., je nach der Tragzeit von unter 7 bis 8 Monaten, von 7 bis 8 Monaten, von 9 Monaten und von über 9 Monate. Weiter gab der Vortragende eingehende Erörterungen über die Fortpflanzungsorgane des Pferdes, über die Verwachsung der Nachgeburt oder des Netzes, über die Lösung der letzteren ꝛc. Als Heilmittel wurde in dieser Hinsicht anstatt des Ziertak das gewöhnliche Mutterkorn (Cornutum secale) oder Sabina (Sadebaum, S. officinalis Garcke) empfohlen. Im Anschluß an den Vortrag richteten mehrere Vereinsmitglieder noch besondere Fragen an den Referenten, die derselbe ebenfalls auf leicht faßliche Weise beantwortete; hierauf sprach der Vorsitzende dem Herrn Prof. Dr. Pütz im Namen des Vereins den besten Dank aus. — Demnächst wurde zur Erledigung der Tagesordnung geschritten. Die erste Frage lautete: „Welche Bedachung ist für landwirthschaftliche Gebäude am vortheilhaftesten und billigsten?" Zimmermeister Cruciuś-Zörbig beantwortete diese Frage dahin, daß er dem Holzcementdache den Vorzug gebe und vergleich dasselbe mit dem Pappdache, das so oft wiederholter Reparaturen bedürfe, was bei ersterem nicht der Fall sei; auch das Falzziegeldach hob Redner lobend hervor, da sich dieses ganz besonders durch seine Billigkeit auszeichne. — Die beiden folgenden Fragen: „Welch' künstlicher Dünger ist zur Wiesendüngung am besten zu empfehlen?" und: „Sind im Vereinsbezirke Versuche gemacht, zur Düngung der Wiesen künstliche Düngemittel anzuwenden? Und welchen Erfolg hat man erzielt?" wurden zusammengefaßt, da sie dem Inhalte nach so ziemlich übereinstimmen. Der Vereinssecretär theilte hierauf einen Versuch mit Kalidüngung für nasse Wiesen mit. In der sich anschließenden Debatte, in der man sehr geteilter Meinung war, kam man schließlich zu dem Resultate, daß 1) Chilisalpeter wohl auf die Quantität, nicht aber auf die Qualität des Heu's günstig einwirke (das Heu wird nämlich weder von Pferden noch vom Rindvieh gern gefressen) und daß 2) Kali weniger auf die Quantität, wohl aber auf die Qualität des Heu's günstig einwirke. Compostdüngung hielt man in erster Linie für die beste Wiesendüngung, namentlich mit einem Zusatz von Tauben- und Hühnermist. — Ein weiterer Gegenstand der Berathung war die Frage: „Was ist vortheilhafter, Zuckerrüben oder Kartoffeln zum Verkauf anzubauen?" Der einleitende Referent, Mühlenbesitzer C. Wittig-Ostrau, hielt dafür, daß bei dem jetzigen hohen Kartoffelpreise der Anbau der Kartoffel gewiß besser rentire, als der Anbau der Zuckerrübe, da der Anbau der ersteren namentlich auch bedeutend billiger sei hinsichtlich der Ausgaben für Dünger und Tagelöhne bei Zuckerrübenbau. Nach längerer Debatte kam man zu dem Schlusse, daß der Rübenbau für hiesige Gegend (neben dem Kartoffelbau) geboten erscheine. Beim Anbau der Zuckerrübe kann man die Ernte schon lange zuvor zu festen Preisen abschließen, was bis jetzt bei dem Anbau der Kartoffel nicht der Fall. — Den letzten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Frage: „Wie ist Tauben- und Hühnermist am vortheilhaftesten zu verwerthen?" Auch hieran schloß sich eine ebenso lebhafte als interessante Debatte, die darauf hinausließ, daß beide Düngerarten vorher zu compostiren event. aufzuschließen seien, um dieselben bald nutzbringend zu machen. Wie bereits oben erwähnt, bewährt sich dieser Compost als Wiesendüngung ganz vortrefflich; doch ist derselbe auch für andere Culturpflanzen nicht ohne besondern Werth. Klage wurde darüber geführt, daß durch Taubenmist namentlich viele Unkräuter nach den Feldern verschleppt würden.

Börsennachrichten.

Berlin, d. 29. Febr. Privatverkehr. Creditactien 535,50, Franzosen 473,50 Lombarden 153,00, 1860er Loose 124,00, österr. Silberrente 61,50 do. Papierrente 60,60, do. Goldrente 73,10, ungarische Goldrente 86 60, Italiener 81,10, 1877er Russen 87,60 etwas 87,40, alte Russen 85,40, Russische Noten pr. ult. 215,00, II. Orientanleihe 59,60 III. Orientanleihe 59,60, Rumänier 50,60, Bergisch-Märkische 110,00, Rheinische 158,25, Oberschlesische 185,75, Mainz-Ludwigshafen 106,25 Rechte Oderufer 144,25, Anhalter 110,75, Galizier 113,00, Diskonto-Commandit 193,00, Deutsche Bank 149,50, Berliner Handelsgesellschaft 109,00 Laurahütte 138,75, Dortmunder Stamm-Prioritäten 109 00 Ruhig, Bahnen fest. — Nachbörse 3 Uhr. Cred tactien 535,00, Franzosen 474,00, Lombarden 154,50, Laurahütte 138,25.

Marktberichte.

Erfurt, den 28. Februar. (G. C. Kühlewein.) Die heute zu Ende gehende Woche brachte uns leichte Nachtfröste, mehrmaliges Schneegestöber und heftigen Wind. — Im Getreidegeschäft war die Stimmung eher fester für Weizen und Roggen, Gerste und Hafer unverändert. — Hülsenfrüchte blieben gefragt.

Weizen 215—225, Roggen 183—193, Gerste 180—200, Hafer 136—150, Raps 250—254, Mohn 510—520, Dotter 235—250, Leinsamen, gelbe —, Kartoffeln pro 2400 Pfd. 80—105, Oelkuchen pro Ctr. auf Lieferung 7,30, Weizenmehl 00 16,50, Weizenmehl 0 — Roggenmehl 0 & 1a. 13,50, Graupenfutter 6,75, Weizenkleie 5,25, Roggenkleie 5,75, Rohzucker 96 % excl. 33, Rohzucker Nachprod. 92 % excl. 28, Rüben-Spiritus pro 10 000 Literproc. 58,50, Melasse pro Ctr. 5,40 Chili-Salpeter 20, Peru-Guano, aufgeschloß. pro Ctr. 12,50, Ammon.-Superphosphat % 13 Mark.

Viehmärkte.

Pößneck, 28. Februar. Der heutige Rindviehmarkt war mit ca. 500 Stück betrieben. Preise niedriger als vor acht Tagen. Handel sehr flau. Schweinemarkt überaus schwach betrieben. Läuferschweine wurden mit 30—54 Mark verkauft. Gitterschweine à Paar mit 27—33 Mark.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 29. Februar.

Die gestern erwähnte tiefe barometrische Depression ist schnell von Süd-Norwegen nach Finnland fortgeschritten; an ihrer Südseite war sie überall vom Auftreten stürmischer südwestlicher Winde begleitet, welche am Abend in der Provinz Preußen in vollen Sturm übergingen. Neues geringes Fallen des Barometers im Nordwesten, mit schwachem Steigen im Süden, hat die westsüdwestlichen Winde an der deutschen Nordseeküste wieder beträchtlich auffrischen lassen. In Deutschland ist überall Regen gefallen, und allgemein hat die Temperatur bedeutend zugenommen.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: in Haparanda — 20,4, Petersburg — 1,9, Hamburg 4,5, Memel 0,5, Paris fehlt, Karlsruhe 6,0, München 3,5, Leipzig 5,7, Berlin 4,8.

Bekanntmachungen.

Berlin, W., den 2. Februar 1880.

Deutliche Packet-Aufschriften.

Für die Sicherheit und Pünktlichkeit in der Beförderung der der Post anvertrauten Packete ist es unbedingt nothwendig, daß jedes einzelne Packet nicht allein mit dauerhafter, sondern auch mit durchaus deutlicher Aufschrift versehen sei.

Namentlich muß der Bestimmungsort auf dem Packet in recht großen, stark aufgetragenen Buchstaben angegeben sein, so daß er auf den ersten Blick in die Augen fällt, und auch bei Licht, so wie während der Fahrt in den Eisenbahn-Postwagen leicht gelesen werden kann. Ist der Bestimmungsort nicht eine größere bekannte Stadt, so muß seine Lage durch Hinzufügung der Provinz, des Bezirks u. s. w. näher bezeichnet werden. Bei Verwendung von blauem oder sonst dunkelfarbigem Packmaterial ist die Aufschrift auf einem der ganzen Fläche nach aufzuklebenden Stück weißen Papiers anzubringen. Gedruckte Packet-Aufschriften sind erfahrungsmäßig am deutlichsten, doch darf der Name oder die Firma und der Wohnort des Absenders in den Packet-Aufschriften nur klein und nicht hervortretend gedruckt sein. Ein Bogen mit Mustern zu Packet-Aufschriften nebst Angabe der Druckereien, von welchen vorschriftsmäßige Packet-Aufschriften zu beziehen sind, und der Preise, ist bei jeder Post-Annahmestelle ausgehängt.

Kaiserliches General-Postamt.
gez. **Wiebe.**

Freitag, den 5. März cr., von früh 9 Uhr an,

sollen in der **Actienbrauerei** hierselbst aus der Königlichen Oberförsterei **Pölsfeld** nachstehende Hölzer versteigert werden:

I. Unterforst Zollhaus, District Kleine Aebtissin:
19 Eichen = 23 fm, darunter 1 Walze, 1 Ahorn = 1,21 fm, 47 Rothbuchenschäfte = 50 fm, darunter 10 Stück Langwagen, 1 rm Eichennutzscheit II. Klasse, 14 rm Weißbuchen- und 28 rm Rothbuchennutzscheit I. Klasse.

District Ramsenkopf:
132 Stück stärkere und 15 Hundert schwächere Fichtenstangen.

II. Unterforst Grillenberg, District Ungeheurer Graben und Fütterungsberg:
(auf der Kohlenstraße liegend)
69 stärkere und 1,15 Hundert schwächere Fichtenstangen, 46 rm starkes Fichtenreisig.

III. Unterforst Lengefeld I. District Hohelichte:
3 Eichen = 2,64 fm, 25 Buchen = 9 fm, darunter 19 Langwagen, 2 rm Weißbuchen-, 6 rm Rothbuchennutzscheit I. Klasse.

Districte Schönbach und Obere Struth:
3 Eichen = 3 fm, 6 Rothbuchen = 4 fm, 22 rm Rothbuchennutzscheit I. Klasse.

IV. Unterforst Wettelrode, District Lehnigen:
8 Eichenschäfte = 5 fm, 5 Weißbuchenschäfte = 1,38 fm, 22 Birken = 7,35 fm, 3 Aspen = 1,14 fm, 3 rm Weißbuchen und 4 rm Aspennutzscheit.

Sangerhausen, den 25. Februar 1880.

Der Königliche Oberförster
von Burkersroda.

Grosse Auction.

Sonnabend den 6. März cr., von **Vormittag 10 Uhr** ab sollen wegen Ableben des Fuhrherrn **Aug. Kunze** hier, in dessen Gehöft: 5 Stück an schweren Zug gewöhnte Pferde, 2 4″ und 1 3″ Wagen, 2 Preschwagen, 2 neue Pflüge, Eggen, Pater, Fege, 2 große und 3 kleinere Schweine, sowie mehrere andere Wirthschaftsgegenstände, 50 Schock langes und krummes Stroh gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Löbejün, den 1. März 1880. **L. Heinert.**

Handels-Register.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII, **zu Halle a/S.**
am 21. Februar 1880.

In unser Firmen-Register ist bei der unter No. 211 eingetragenen Firma:

Ludwig Lösche (zu Halle a/S.)

in Colonne 6 folgender Vermerk:

Die Firma ist erloschen.

eingetragen zufolge Verfügung vom 21. Februar 1880 an demselben Tage.

Handels-Register.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII, **zu Halle a/S.**
am 25. Februar 1880.

In unser Firmen-Register ist bei der unter No. 921 eingetragenen Firma:

Wittwe Schatz (zu Dieskau)

in Colonne 6 folgender Vermerk:

Die Firma ist erloschen.

eingetragen zufolge Verfügung vom 24. Februar 1880 an folgenden Tage.

Für ein **größeres Braunkohlenbergwerk der Provinz Sachsen** wird zur Vertretung und Hülfe des Betriebsführers

ein tüchtiger Steiger zum sofortigen Antritt gesucht, welcher theoretisch und praktisch erfahren, eine Bergschule mit gutem Erfolg absolvirte und dem sonst beste Zeugnisse zur Seite stehen.

Gefällige Offerten mit Abschrift der Zeugnisse und kurzem Lebenslauf wie auch Gehaltsansprüche sub **Glück auf, Steiger 2624** an die **Annoncen-Expedition** von **Robert Kiess** in **Magdeburg** erbeten.

Ein **junger Mann** aus achtbarer Oekonomen-Familie, mit **guter Schulbildung,** sucht per **1. April cr.** eine Stelle als

Lehrling

auf einem großen Gute mit Brennerei und Rübenwirthschaft, unter **möglichstlicher Leitung des Prinzipals.**
Gefl. Offerten unter **E. T. 119** befördern **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.**

Per 1. April cr. suchen wir für unser **Comptoir** einen jungen Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen als

Lehrling.

Friedr. Nietzschmann Söhne.

Zur Stütze der Hausfrau wird ein junges Mädchen in eine Oekonomie gesucht, die möglichst schon eine solche Stelle gehabt hat. Offerten zu richten an **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Bl.

Schafmeister-Stelle-Gesuch.

Ein verheiratheter **Schafmeister,** 36 Jahre alt, bis 1. Juli noch in Stellung, von Erfahrung und Tüchtigkeit, längere Jahre war er in einer renommirten Bockschäferei thätig, sucht Umstände halber baldigst Stellung.

Herr Rittergutsbesitzer **Gadegast** auf Oschatz, sowie Herr **F. H. Schroth, Wollwäscherei Burzen,** wird die Güte haben eventuell Auskunft zu ertheilen.

Für ein **Colonialwaaren- und Producteugeschäft** wird zum 1. April oder später ein **tüchtiger**

Reisender

gesucht, der möglichst schon **Thüringen** bereist hat. **Bewerbungen** mit **Angabe von Referenzen** unter E. K. 4542 an **Rud. Mosse,** große Ulrichsstraße 4.

Ein altes flottes Materialwaaren-Geschäft, beste Geschäftslage, ist Verhältnisse halber zu verkaufen.

C. Wilbrecht in Jena.

Auf ein Gut mittler Größe wird zum 1. April ein **Oekonomieschoolar** gesucht. Auskunft ertheilt

Herr **Siedersleben**
in Naumburg a/S. (K. K.)

Ein junger **Landwirth,** welcher seine Lehrzeit beendet hat, sucht zum 1. April Stellung als **Volontair.** Auskunft ertheilt Herr **Siegersleben** in Naumburg a/S. (K. K.)

Pferde-Verkauf.

Ich beabsichtige meine **Wagenpferde,** 7 Jahre alt, Apfelschimmel, zu verkaufen. **Ida Freytag,** Naumburg a/S., Grochlitzer Str. 11.

Nutzholz-Verkauf.

Freitag den 5. März sollen ca. 200 **Brett-** u. **Baustämme** in den Schlägen **Thonleuten** und **Schwedel** meistbietend verkauft werden. Käufer wollen sich früh 9½ Uhr im hiesigen Wirthshause versammeln.

Burgkemnitz, am 28. Febr. 1880.

Romanus.

Wegzugshalber stehen auf meinem Rittergute **Schkortleben** ein 4sitziger **Kutschwagen** und ein **Leiterwagen** zum Verkauf.

Weimar, den 1. März 1880.

Scharf v. Ganerstaedt.

P.-S. Schkortleben bei Weißenfels a/S.

Esparsette, Rothklee, Luzerne empfiehlt zur Aussaat

C. Mennicke, Teutschenthal.

Wagenpferde-Verkauf

2 Rappen, Wallach, 5 Jahr, 1,75 cm hoch, **2 braune Wallach,** 5 Jahr, 1,75 cm hoch, **2 schwarzbraune, Stute** und **Wallach,** 5 Jahr, 1,68 cm hoch; starke kräftige Pferde ohne Abzeichen, fromm und sicher gefahren, schwer ziehend, stehen preiswerth zum Verkauf.

Rittergut Köstritz,
Station der Thüringer Bahn.

Günstige Gelegenheit für Geschäftsleute.

Ein in bester Lage von Gr. Salze gelegenes Eckhaus, welches sich zur Anlage eines jeden Geschäfts eignet, soll sofort wegen Ankauf eines Hotels sehr billig bei geringer Anzahlung verkauft werden. Näheres zu erfahren auf Anfragen sub C. A. 912 durch **Haasenstein & Vogler** in **Magdeburg.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Gestern entschlief sanft nach jahrelangen schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Stadtmusikdirector **Martin Haase** in Schkeuditz, was wir Verwandten, Freunden und Bekannten, mit der Bitte um stille Theilnahme, hiermit anzeigen.

Schkeuditz, Halle a/S. und Leipzig, am 29. Februar 1880.

Die Hinterbliebenen.

Zweite Beilage.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800302-14/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 52 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Dienstag den 2. März 1880.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Berlin, 1. März. Im Reichstage gelangte heute die Militärvorlage zur Verhandlung. Der Kriegsminister rechtfertigte die Vorlage; die Regierungen dürften es nicht dem Zufall überlassen, von den Nachbarmächten in Militärangelegenheiten überflügelt zu werden. Ein Ausgleich mit den Militärangelegenheiten der Nachbarstaaten sei nothwendig, wenn auch nicht gerade Gründe akuter Natur dazu drängten.

Airolo, 29. Februar. Heute Nachmittag 2 Uhr langte der erste Zug mit den Technikern von Goeschenen hier an und wurde am Ausgange des Tunnels von der Bevölkerung des Ortes mit Musik und Böllerschüssen empfangen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 29. Februar.

— Ein eigenthümliches Geschick waltet in neuerer Zeit bezüglich der für den Präsidenten des Reichstags gemietheten Amtswohnung in der Margarethenstraße. Nach dem für den Reichstag aufgestellten Etat verursacht die Wohnung für Miethe, Abgaben, Heizung, Reinigung, Erleuchtung ꝛc. einen jährlichen Aufwand von 20 000 Mark. Trotzdem ist sie jetzt auch während der Session unbewohnt. Graf Arnim hat eine stäntige Wohnung hier in dem gräflichen Familienhause am Pariser Platz, und die beiden Vizepräsidenten haben den ihnen gemachten Vorschlag, die Wohnung zu beziehen, abgelehnt. Die früheren Präsidenten Simson und von Forckenbeck haben die Amtswohnung regelmäßig benutzt, bis der Letztere definitiv hierher übersiedelte. Dann haben Herr v. Stauffenberg als Vizepräsident und Herr von Seydewitz als Präsident jeder kurze Zeit darin gewohnt. Die unbequeme Lage der schönen Wohnung scheint, so meint die „Elb. Ztg.", einen bestimmenden Einfluß auf die Ablehnungen ausgeübt haben, und in Abgeordnetenkreisen beabsichtigt man deshalb, eine eventuelle Kündigung bei der Etatsberathung zur Sprache zu bringen.

— Der ehemalige Schatzmeister der früheren deutschen Flotte, Mertens, nachher Gründer des großen Auswanderungshauses in Hamburg, ist am 23. d. M. zu Hamburg gestorben. Er bezog bis zu seinem Lebensende noch eine Pension aus dem Fonds, welchen Hannibal Fischer aus dem Verkauf der Flotte herausgeschlagen hatte.

— Die Polemik, welche sich über das in Deutschland bei den Fluß- und Strombauten, befolgte System hauptsächlich in Veranlassung des bekannten Vorgehens der Rheingauer entsponnen hat, ist in so fern von Erfolg begleitet, als seitens des Ministeriums drei bewährte Autoritäten, der Rheinstrombaudirector Berring, der Geh. Baurath Hagen und der Geh. Oberbaurath Bänsch nach Frankreich gehen werden, um die bei den dortigen Wasserbauten in neuerer Zeit angewandte Technik zu studiren. Ersterer hat die Canalisation der Seine, Herr Hagen die der Loire, Herr Bänsch die Seebauten einer besonderen Prüfung zu unterziehen. Im Reichstage, so hört man noch hinzufügen, wird ein Antrag vorbereitet, und zwar von Mitgliedern desselben, mit den Strombauten im ganzen Reiche einstweilen innezuhalten, bis eine besondere zu solchem Zwecke einzusetzende Commission von Männern der Wissenschaft und Technik ein Gutachten über die bisherigen Bauten und das ferner einzuhaltende System erstattet haben wird.

— Aus San Francisco in Californien ist ein Betrag von 267 Dollar für die nothleidenden Schlesier nach Berlin abgegangen. Außerdem hat sich die Directorin des dortigen deutschen Theaters Frau Ottilie Genée bereit erklärt, ein Benefiz für den gleichen Zweck zu veranstalten.

Ausland.

Frankreich.

Der Präsident der Republik unterzeichnete am 27. Februar das Decret, wonach General Faidherbe an General Vinoys Stelle zum Großkanzler der Ehrenlegion ernannt wird. — Eine telegraphische Depesche meldete die Verhaftung eines preußischen Officiers, die in Reims in dem Augenblicke erfolgt sei, wo er einen Plan aufnahm. Die Patrie fügt diesem Telegramm folgendes Nähere, für das ihr die Verantwortlichkeit überlassen werden muß, bei: „Der Officier wurde festgenommen, als er photographische Aufnahmen der Festungswerke machte. Eine Schildwache des Forts Bossu bemerkte ihn und fand bei ihm einen photographischen Apparat und Ansichten der Umgebungen. Als er ins Stadtgefängniß gebracht worden, weigerte er sich, seinen Namen zu nennen und Auskunft zu geben. Der Officier spricht ziemlich fertig französisch, ist ziemlich gut gekleidet und frech. Als er von Soldaten mit gezogenem Säbel durch die Stadt geführt wurde, wollte die Volksmenge ihm übel mitspielen, die Polizeiagenten beschützten ihn jedoch." Der National schreibt: „Im östlichen Frankreich herrscht Besorgniß wegen eines neuen Krieges. Man behauptet, daß Officiere, die bereits den Krieg von 1870 mitgemacht, an einige unserer Landsleute geschrieben hätten, daß die preußische Armee sich offenkundig auf einen neuen Krieg vorbereite. Die Unruhe wurde durch die erwiesene Anwesenheit ausländischer Officiere in der Gegend von Langres und Dijon vermehrt." Der National fügt hinzu: „Wir halten es für die Pflicht der Presse, diese Nachrichten zu registriren; denn es wäre sehr beklagenswerth, wenn bei allgemeinem Stillschweigen die öffentliche Meinung den Werth dieser Anzeichen überschätzte. Die Officierkreise könnten sich bei dem Gedanken an einen keineswegs beschlossenen Krieg erhitzen. Der Eifer des deutschen Generalstabes ist zu wohl bekannt, als daß man sich über Reisen zu wissenschaftlichen Erforschungen, die von seinen Officieren unternommen werden, verwundern sollte."

Im Pariser Collège de France eröffnete der protestantische Gelehrte Réville seine Vorlesungen über die Geschichte der Religionen, ein Lehrstuhl, der, wie man sich erinnert, erst kürzlich durch Beschluß der Kammern ins Leben gerufen worden ist. Nachdem der Professor daher dem Präsidenten Grévy und dem Minister Jules Ferry seinen Dank für diese aufgeklärte Reform ausgesprochen, fuhr er fort:

Deutschland ist uns in der theologischen Kritik vorausgeschritten: ich meine aber nicht das heutige militärische Deutschland, sondern das wissenschaftliche, poetische und ideale Deutschland von ehemals. Wir haben zwischen beiden zu unterscheiden gelernt. (Beifall in der Zuidierschaft denn in den Hörsälen der französischen Universitäten wird wie im Theater applaudirt.) Ich bin Theist, jedoch nur mit einem geringen Beisatze von Metaphysik. Den Wunderglauben habe ich schon längst verloren. Bei dem gegenwärtigen Stande der Wissenschaft sage ich von allem Uebernatürlichen nur, es sei nicht erwiesen. Ich bin Christ, aber auf meine Art; ich suche in der Religion nur die Wahrheit u. s. w.

Dieser Herr Réville lebt als Gelehrter, wenn er überhaupt den Namen verdient, von der Plünderung deutscher Wissenschaft. Um seine oft obendrein noch mißverständlichen Plagiate zu bemänteln, unterscheidet er jetzt zwischen einem Deutschland vor und einem Deutschland nach 1870. Zu so elenden Kunstgriffen muß ein französischer Professor seine Zuflucht nehmen, um seine Hörer nicht mit dem Geständnisse zu erschrecken, daß er bei den Deutschen in die Schule gegangen ist.

Rußland.

Aus Petersburg laufen neuerdings Alarm-Nachrichten über die Vorbereitungen ein, welche die Nihilisten zur Feier des 2. März treffen. Die Berliner Polizei soll Mittheilungen erhalten haben, wonach die Nihilisten mit dem Plane umgingen, an dem Jubiläums-Tage drei Hauptstraßen von Petersburg in die Luft zu sprengen. — Der Petersburger Correspondent der „Pol. Corr." entwirft folgende Charakteristik der nihilistisch-revolutionären Parteien in Rußland:

„Die ganze große Umsturzpartei in Rußland zerfällt in die (von einander ziemlich streng geschiedene) nihilistische und die revolutionäre Fraction. Die Bestrebungen der ersteren Fraction haben in einer der Proclamationen die beste Beleuchtung g funden, in welcher der Nation versprochen wurde, „alle Druckeschen in Kugeln umzugießen", um sie gegen die Anhänger der jetzigen Staats-Ordnung zu verwenden. Ein solches Losungswort hatte nicht einmal die Pariser Commune angenommen! Die revolutionäre Fraction dagegen verfolgt gewisse politische, obschon sehr dunkle Ziele. Sie bepweckt, wie dies am besten ihr nach dem Moskauer Attentate erlassenes Manifest bezeugt, durch Terrorismus den Czaren zur Abdankung und zur Einberufung einer gesetzgebenden Versammlung zu zwingen. Eine deutliche Definition dieser Bestrebungen gab der Student Mirski, der als sein Ideal ein föderatives Bund ih aller Theile des Reiches bezeichnete, wobei es jedem derselben freistünde, sich monarchisch oder republikanisch zu organisiren. Interessant ist das Verhältniß beider Parteien zur russischen Bevölkerung. Vor Allem muß ein Fehler richtiggestellt werden, den ausländische Journale bei Beurtheilung der hiesigen Zustände begehen. Eine eigentliche socialistische Partei in der volkswirthschaftlichen, wissenschaftlichen westeuropäischen Bedeutung dieses Wortes besteht in Rußland gar nicht. Der Begriff des Socialismus ist nur wenigen Personen hierzulande zugänglich, die Gesammtheit der russischen Umsturzpartei hat nichts gemein mit demselben. Die eine Hälfte der letztern will tabula rasa machen, die andere eine politische Revolution heraufbeschwören. Wo wäre hier der Socialismus zu suchen? Selbst die Organisation der beiden Parteien bekundet diesen Umstand noch deutlicher. Die russische Umsturzpartei stützt sich weder auf die Arbeiterclasse, denn eine solche existirt eigentlich noch nicht in Rußland, noch auf die Bauern, welche — wie die Erfahrung lehrt — den nihilistischen oder revolutionären Einflüsterungen kein Gehör schenken. Die Anhänger dieser Partei recrutiren sich hauptsächlich aus geistigen Schiffbrüchigen, welche auf dem halben Wege der wissenschaftlichen Carrière stehen geblieben sind und aus Verzweiflung über die eigene Zukunft dem Nihilismus in die Arme getrieben werden Nicht die ungleiche Vertheilung der Reichthümer, nicht das Elend der arbeitenden Classen und des Landvolkes erzeugen den russischen Nihilismus, sondern lediglich die politischen Zustände, unter denen man lebt. Es ist übrigens ein Irrthum, wenn man annimmt, daß die nihilistisch-revolutionäre Partei sehr zahlreich ist; im Gegentheile, die Zahl ihrer wirklichen thätigen Mitglieder ist eine sehr geringe. Die Stärke der Umsturzpartei besteht jedoch in ihrer wunderbaren Organisation, in dem Muthe und in der Ausdauer ihrer Anhänger. Eine indirecte, oder eigentlich eine unwillkürliche Unterstützung erfährt diese Bewegung auch durch eine gewiß sehr zahlreiche Partei, welche politische, constitutionelle Reformen herbeiführt, eine Partei, der sehr viele Persönlichkeiten in den höchsten Regierungskreisen theils angehören, theils den besten Erfolg wünschen."

Die russische St. Petersburger Zeitung schreibt: Mitte voriger Woche erblickte General Trepow im Theater in der ihm gegenüberliegenden Loge eine ihm bekannt vorkommende Dame. Er erkannte schließlich Vera Sassulitsch, benachrichtigte sofort die Theaterpolizei, welche aber die Loge leer fand, da Vera Sassulitsch den Vorgang bemerkt hatte. Sie wurde aber Tags darauf, wie gemeldet, arretirt.

England.

In London ist die Nachricht eingelaufen, daß die russischen Behörden jüngst mehrere Tausend Hinterlader nach Bokhara gesendet haben. Diese Hinterlader sind angeblich für die Equipirung der bokharesischen Infanterie des Emirs Mozaffar Eddin, nach andern Korrespondenten aber für den Gebrauch der unter der Führerschaft von Abdurrahman Khan versammelten Afghanen bestimmt. — Vom 1. März ab treten für den Postverkehr mit Australien über Brindisi die billigeren Tarifsätze des Verkehrs über Southampton, nämlich 6 Pence für einen Brief und ein Penny für eine Zeitung oder eine Unze Bücherpackete in Kraft.

Italien.

Wie bereits in der Tagesrundschau kurz erwähnt wurde, beruht die Mittheilung von dem Attentat gegen zwei italienische Prinzen auf Mystifikation. Es war gesagt, daß in der Nacht vom 14. auf den 15. d. M. der Versuch gemacht worden sei, einen Eisenbahnzug, auf dem sich der Prinz Amadeus befinden sollte, bei Spezia entgleisen zu machen. Kaum hatte jedoch der Bahnwächter die Anzeige von dem Vorfall erstattet, so begann die Polizei ihre Nachforschungen, und es erhob sich bald ein Verdacht gegen die Wahrhaftigkeit der Angabe des Wächters. Der königliche Prokurator in Sarzana, Baron Savio, begab sich sogleich mit der Untersuchungskommission an Ort und Stelle, und es zeigte sich, daß der Wächter Luigi Fregoso eine falsche Anzeige erstattet habe. Er hoffte, von der Bahnverwaltung eine bedeutende Remuneration zu erpressen, besonders mit Rücksicht auf die Gefahr, welche er bestanden haben wollte, da zwei Kugeln seinen Ueberrock durchlöchert hätten. Der königliche Prokurator ließ den genannten Bahnwächter verhaften, und derselbe befindet sich bereits im Gefängniß von Sarzana, wo die Untersuchung gegen ihn eingeleitet ist. — Die italienische Deputirtenkammer hat, so kurz die Session ist, bereits ihren kleinen Skandal erlebt. Durch den Abg. Della Rocca wurde nämlich Minghetti in der Sitzung vom 26. d. wegen seiner in Neapel gehaltenen Rede scharf angegriffen, in welcher er die Linke als die Partei der Korruption bezeichnete, welche alle öffentlichen Institutionen korrumpire. Minghetti, von der Rechten unter-

---

Heinrich Leo's Jugendleben.

In dem richtigen Gefühle, daß Vieles in seinem Sein und Wesen der gegenwärtigen, wie der späteren Zeit rein unverständlich sein müsse, hat Heinrich Leo in den frühern Jahren seines Lebens an seiner Auto-Biographie gearbeitet, die nun unter dem Titel: „Aus meiner Jugendzeit von Heinrich Leo" bei Perthes in Gotha erschienen ist. Wenn es immer interessant ist, das Gewebe des Lebens bis auf die kleinsten Fäden und Anfänge aufzulösen, so darf der Leser sicher sein, in den Aufzeichnungen Heinrich Leo's des Interessanten und Belehrenden mehr als genug zu finden. Was in Leo's Sein und Wesen unverständlich geblieben ist, hier — in den ersten Anfängen seines reichen Lebens — findet es seine Erklärung.

Es kann unsere Absicht nicht sein, Leo's Jugendleben nachzuerzählen; es sei uns nur gestattet, das, was uns für die spätere Entwicklung des Mannes bedeutend erscheint, hervorzuheben. Und da ist es denn zunächst der Familienname Leo, der für den spätern Gelehrten bedeutsam gewesen ist. „Bei manchen Menschen mag es sehr gleichgiltig sein, von wem sie abstammen." Auf den Knaben Heinrich aber haben alle, auch die blos sagenhaften Theile der Geschichte seiner Familie einen wesentlichen Einfluß auf Charakterbildung und Denkweise geübt, namentlich auch dies, daß von Generation zu Generation die Ueberlieferung vererbt wurde, daß Italien die Heimath der Leo's sei. Die Leo's, erzählt man, stammen von den Medichini's ab, von denen einst ein Glied auf dem Stuhle Petri als Pius IV. gesessen hat und ein anderes mit Spinola's Truppen im dreißigjährigen Kriege nach Erfurt gekommen ist und sich dort unter dem einfachen Bornamen Leo niedergelassen hat. Obgleich Leo trotz seines Fleißes in der Erforschung der Geschichte seiner Familie und Italiens die Richtigkeit dieser Familientradition nicht erweisen kann, so giebt doch die romanische Eigenthümlichkeit seines Characters, sowie der seine ganze Jugend beherrschende Zug nach Italien dieser Ueberlieferung eine geheimnißvolle Bestätigung. Das eine steht fest, daß Leo durch seinen Namen zuerst auf italienische Studien geführt ist und daß wir die ersten Anfänge des großen Geschichtschreibers von Italien zu suchen haben. Das war also naturwüchsig bei ihm; er war gewissermaßen in den geschichtlichen Standpunkt hineingeboren.

An dem Knaben ist Alles originell; was uns Alle in unserer Jugend begeistert hat, dafür bleibt er kalt — als Kind, als Gymnasiast, noch lange als Student hat er die Helden des classischen Alterthums als widerwärtige Gebilde verabscheut. Die Classicität ist es, die ihm diesen Ekel erregt; nur der naive Herodot hat ihn mit dem Alterthume einigermaßen ausgesöhnt. So ist ihm alles Speculative widerwärtig — er hat nur Sinn für das Naive, Ursprüngliche und was nicht weit davon abliegt, für das Abenteuerliche. Der Katechismus läßt ihn kalt und interesselos; die dogmatischen Erörterungen sind ihm ein Greuel, — die höchste Wonne ist es ihm, wenn er sich vom Kirchenbesuche drücken und im Schatten des Hollunderbusches ein Plätzchen suchen konnte und dann, während die Immen die Blüthen umschwärmen, die schönen Choralmelodieen herübertönten, die Sonne auf den Blumen und dem Laubwerke spielte und leichte Lüfte durch das Korn zogen. „Die unwiderstehliche Gewalt, mit der mich später allzeit mystische Lieder, wie das von der Nachtigall Christo, die auf dem Kreuzesbaume ihr schönstes Lied singt, niedergeworfen haben, wurzelt in diesen Empfindungen meiner Kindheit, und daß ich von der Möglichkeit solcher Empfindung im classischen Alterthume im Allgemeinen auch nicht eine entfernte Spur sehe, macht mir heute noch den ärmsten unserer Bauern zu einem reichern und höhern Geist als alle Weisen Griechenland's und Rom's." Wieder ein Faden zu dem Gewebe seines Lebens! Wieder ein Anfang zu der romanischen Eigenthümlichkeit seines Characters!

Früh verliert der Knabe den Vater, das stille Leben wird bunter. Was Heinrich Leo in Rudolstadt erlebt hat, das ist ein Stück Sittengeschichte, wie es ein Gymnasiast wohl nie wieder durchgemacht hat. Das rohe Treiben auf der Gasse, wie in der Schule, das Kneipen und Toben in Kaffeewirthschaften, die Hauereien und das Steinwerfen auf der Gasse — er hat das Alles mitgemacht und spricht darüber so ehrlich, als ob er es von einem Dritten erzählte. Ein anderer Knabe wäre in dem Wuste, in den man Heinrich Leo steckte und in dem er sich eine Zeit lang sogar behaglich fühlte, umgekommen; seine ursprüngliche, naturwüchsige Kraft hat ihn aber hoch gehalten. Vielleicht kam es seinem sittlichen Menschen zu Statten, daß sein Empfindungsvermögen nicht fein ausgebildet war, wie er sich denn z. B. all' und jede Empfindlichkeit gegen den Schmerz abspricht. „Von jenem Erbleichen der Menschen vor Hinrichtungen, vor den Leichnamen Verunglückter, Erschlagener oder zum Tode Verwundeter, von jenem Erstarren bei äußerem Unglück, bei Gefahr und Krankheit weiß ich nichts; — wer todt ist, erscheint mir wohlaufgehoben — eigentlich getrauert habe ich über keinen meiner verstorbenen Freunde und Verwandten, und erst vieljährige Erfahrung, daß ich nicht urtheilen dürfe wie der Blinde von der Farbe, daß ich anerkennen müsse, daß in mir eine menschliche Seite fehle, hat in mir den Kitzel unterdrückt, solche über physischen Tod oder Schmerz Jammerade in verhöhnen." Als sechszehnjährigen Gymnasiasten packte ihn die Liebe zu einer seiner Basen; ausgelacht und abgewiesen, war er der Verzweiflung nahe, wie mit einer dämonischen Gewalt schrie es in ihm nach Blut, er verfiel und verwilderte in sich von Tag zu Tag mehr. Eine Ferienreise führt ihn nach Jena und da wird nun das „arme, blaße, kleine Menschlein" von „alten, großen Eseln" auf alle Commerse, auf alle Tanzböden und in alle Saufhäuser mitgeschleppt. Dem liebeskranken Gymnasiasten ist das gerade recht — „er entwickelt trotz seiner Kleinheit und Zartheit die größte Virtuosität in dem Mechanischen des Saufens, läßt sich die Haare lang wachsen, trägt eine rothe Mütze und einen beinidicken Ziegenhainer und beschließt allen Ernstes, sich zwar um die Mutter nicht allzusehr zu kränken, nicht plötzlich das Leben zu nehmen, aber sich „todt zu saufen" allmälig." Bei der Zartheit seines Körpers, wie bei der Energie seines Willens muß es uns Wunder nehmen, daß er diese wüste Periode seines Lebens überstand — er überstand sie und als dies wilde Wesen zum Extrem gekommen, schlug es um. Die rührenden Ermahnungen der Mutter brachten ihn wieder zu sich und „wie er immer ein Stück Mönch in sich herumgetragen und jeder Zeit die Neigung gehabt hat, den inneren Zustand seiner Seele auch äußerlich in Habitus und Manieren auszudrücken und sich einer Askese, die der Stand, den er repräsentiren wollte, mit sich brachte, bis auf's Extrem hinzugehen, so war ihm nun bald kein Rock altdeutsch, kein Beinkleid grobleinen, keine antikuchenleckerische Turndisciplin streng genug." Die turnerische Richtung schlug ihm nun mit allen ihren Karrikaturen in den Leib — er wird ein durchaus anderer.

(Schluß folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800302-14/fragment/page=0007

stützt, erklärte, Beweise für seine Behauptung beibringen zu wollen. Vorläufig hat der Antrag auf Einsetzung einer parlamentarischen Untersuchungs-Kommission Aussicht auf Annahme. — Bei der Berathung über das Budget des Bautenministeriums erregten die Ausführungen des bekannten Paduaner Abgeordneten Luzzatti besonderes Interesse. Derselbe verlangte die Aenderung der italienischen Eisenbahn-Tarifpolitik, damit sich bei der Gotthard-Bahn nicht vielleicht dasselbe ereigne, wie bei der Ponteba-Bahn, welche für Italien durchaus nicht die gehofften Vortheile biete und bei welcher der Nutzen nur Oesterreich zufalle.

Belgien.

In der Encyklica über die Ehe ist auch „der gemeinhin sogenannten Civilehe" gedacht; dem sonst so mäßigen „Journal de Bruxelles" ist aber diese vom heiligen Vater beliebte Bezeichnung nicht stark genug; es läßt seinen römischen Korrespondenten dafür sagen: „das Concubinat, das Civilehe genannt wird". — Die belgische Verfassung bestimmt: der Unterricht ist frei. Das bedeutet für den einfachen Menschenverstand nichts anderes als: jeder hat das Recht zu unterrichten und zu lehren, was und wie er will und kann. Die Klerikalen aber verstehen unter dieser Freiheit lediglich das Recht der Kirche, das allgemeine Unterrichtswesen zu überwachen und zu leiten, Schulen, Lehranstalten und Erziehungsklöster zu stiften und sich dafür vom Staate reichliche Geldmittel auszubitten zur Besoldung der guten Schulbrüder und Schulschwestern. Jetzt suchen sie aus der Verfassung zu beweisen, daß der Staat durch die Errichtung eigener Schulen jene Freiheit der Kirche verletzt hat und von Rechts wegen eigentlich sämmtliche kongreganistischen Schulen unterhalten muß, da er der Erbe der Revolution ist, welche die Kirche um ihre Güter bestohlen hat. — Der erwartete Gesetzentwurf zur Revision des Gesetzes von 1850 über die Mittelschulen und Athenäen ist jetzt vom Unterrichtsminister eingebracht worden. Die Zahl der Athenäen soll auf mindestens 19 erhöht werden, so daß der Hennegau mindestens 3, die übrigen 8 Provinzen aber mindestens 2 bekommen. Der staatlichen Mittelschulen soll es künftig mindestens 100 für Knaben und 50 für Mädchen geben. Die von den Provinzen oder Gemeinden gegründeten Mittelschulen können für Mädchen oder für Knaben eingerichtet und nur mit Zustimmung des ständischen Provinzialausschusses und mit königlicher Genehmigung wieder aufgehoben werden. Alle an den Mittelschulen angestellten Lehrkräfte müssen mit dem gesetzlichen Befähigungszeugnisse (Diplom) versehen sein. Die Gehälter bestimmt die Staatsregierung. Jede Gemeinde, welche ein Athenäum oder eine Mittelschule besitzt, hat für ein passendes Lokal und gutes Material zu sorgen. — Laut „Gazette" hat die Centralsektion für das Milizgesetz mit fünf Stimmen gegen eine beschlossen, zu befürworten, daß die Seminaristen und Theologiestudirenden, die sich dem geistlichen Stande widmen wollen, nicht mehr vom Milizdienst befreit sein sollen. — In Sachen des Ragheno'schen Legats an die Stadt Mecheln hat der Bürgermeister Verghaghen die Erklärung abgegeben, daß die Familie des Erblassers bereit sei, die 100 000 Frc. dem, der zum Empfange berechtigt, sofort einzuhändigen.

Serbien.

Der Hoffnung, daß Serbien in der Eisenbahn-Affaire den berechtigten Wünschen Oesterreich-Ungarns nachkommen werde, setzt ein Belgrader Telegramm der Wiener „Presse" einen kleinen Dämpfer auf. Dasselbe giebt nämlich zu verstehen, daß der serbische Unterhändler Herr Marcis mit seinen ersten und unveränderten Instruktionen nach Wien zurückkehre.

Bulgarien.

Die letzten Wahlen in Bulgarien haben, wie es sich nun herausstellt, für die Regierungspartei ein überaus ungünstiges Resultat gehabt.

„Die 164 vom Volke getroffenen Neuwahlen", schreibt man aus Sophia, „führen der Regierung nur etwa 50 Anhänger zu, während die Majorität entschieden der Opposition angehört, eine Majorität, an deren politischer Beschaffenheit ein abermaliger Appell an das Volk nichts zu ändern vermöchte. Die dreimalige Wahlkampagne für die konstituirende Volksversammlung, für die erste regelmäßige Skupschtina und sodann für die zweite „Sabranie" haben stets dasselbe für die Opposition überaus günstige Resultat ergeben. Abermalige Neuwahlen dürften die Position der Karawelow-Partei eher befestigen als schwächen.

Griechenland.

Bezüglich der griechischen Grenzfrage wird aus Athen geschrieben, daß die Regierung entschlossen ist, das eventuelle Verdict der internationalen technischen Commission, wie sie England vorschlägt, nur unter der Bedingung anzunehmen, daß vorher Garantien geleistet werden, daß auch diese Commission die Berliner Congreß-Beschlüsse und speziell die Bestimmungen des dreizehnten Protokolls zum Ausgangspunkte der Berathungen machen werde. Griechenland könne nur auf dieser Basis unterhandeln, wolle sich daher nicht verpflichten, von derselben a priori abzusehen. — An die mehr als 10000 Köpfe zählenden Flüchtlinge von Epirus und Thessalien, die aus Furcht vor Grausamkeiten in ihr verwüstetes Eigenthum jenseits der Grenze nicht zurückkehren können, bevor die griechischen Truppen diese Districte besetzt haben, sind von der Regierung Geld- und Kleiderspenden verabfolgt worden. — Aus Janina wird geschrieben, daß das Räuberunwesen in Thessalien überhandnehme. Der berüchtigte Hauptling Leonidas überfiel vergangene Woche mit seiner Bande das Dorf Chrupista, führte neun der vornehmsten Bewohner in das Gebirge und verlangt ein Lösegeld von 2500 türkischen Livres. — Die türkischen Truppen beklagen sich bitter über die Lieferanten, welche so schlechtes Fleisch liefern, daß auffallend viele Soldaten erkranken und sterben. Beschwerden beim Militair-Commandanten und bei Mehmed Zenis Pascha führten zur Degradation und strengen Bestrafung der Beschwerdeführer. Die Lieferanten behaupten, nicht bessere Lebensmittel liefern zu können, da sie schon 50000 Livres zu fordern hätten.

Lokales.

Halle, den 1. März.

Wir sind in der Lage, einer anderweitigen Darstellung gegenüber mittheilen zu können, daß die Umwandelung der städtischen 4½prozentigen Anleihen in 4prozentige zwar von der Finanzcommission angenommen, im Schoße des Magistrats aber nicht acceptirt worden ist. In Folge dessen wird die irrthümlich angekündigte bezügliche Vorlage für die geschlossene Sitzung auch heute vom Magistrat zurückgezogen oder vielmehr gar nicht eingebracht werden.

— Wahrscheinlicherweise hat die gräßliche Unsitte des Amerikanischen Duelles in unserer Studentenschaft am vorigen Donnerstag ein Opfer gefordert. Seit diesem Tage ist ein hiesiger Student der Theologie, in der Nähe unserer Stadt zu Hause, verschwunden. In einem der Polizei mitgetheilten Brief an einen Freund (zwischen Steinen an der Saale bemerkbar niedergelegt), desgl. in einem Briefe an seine Eltern erklärt der Unglückliche, der vor dem ersten Examen stand, ein solches Duell als Grund seines bevorstehenden Selbstmordes. Er hat circa ¾ Jahre bei seinen Eltern zugebracht, lehnte es aber ab, sein Examen noch zu machen. Sein Jahr sei um. Seinen Körper werde man nicht auffinden. Wann wird diese traurigste Verirrung des Ehrbegriffes aufhören, junge, oft tüchtige Leute, wie es auch der Verschwundene gewesen sein soll, zu vernichten, ihre Angehörigen in tiefste Trauer zu versetzen!

— In vergangener Nacht gegen ½2 Uhr Morgens wurde im Apartement des hiesigen Bahnhofs ein Mann in den 40er Jahren, dessen Persönlichkeit noch nicht festgestellt werden konnte, todt gefunden. Derselbe trägt eine Blechmarke mit der Nr. 24 bei sich, scheint also ein Fabrikarbeiter zu sein. Jedenfalls ist er am Schlagfluß verstorben.

Verhandlungen des Schöffengerichts I. im Landgericht Halle am 27. Februar 1880.

Präsident: Amtsgerichtsrath Meyer, Schöffen: Kaufmann Hille von hier und Gutsbesitzer Henze aus Eisdorf, Staatsanwalt Boswinckel, Gerichtsschreiber: Referendarien Göcking und Dr. von Bonin.

Die verehelichte Bahnarbeiter Blagesack geborene Thierbach von hier wird wegen Entwendung einer geringen Quantität Kohlen vom hiesigen Bahnhof unter Annahme mildernder Umstände mit 1 Tag Gefängniß bestraft. — Die Wirthsfrau Rosalie Broda aus Naumannshof bei Schildberg wird trotz ihres hartnäckigen Leugnens für überführt erachtet, vor ca. 4 Jahren aus dem Goldschmidt'schen Restaurant hier, in welchem sie einige Tage als Aufwärterin fungirte, Alfénidesachen als 5 Eßlöffel, 4 Kaffeelöffel, 4 Messer, 2 Dessertmesser und 5 Gabeln im Werthe von ca. 15 ℳ, entwendet zu haben. Ihr eigener Mann, von dem sie getrennt lebt, brachte diese Sache zur Anzeige. Wegen Diebstahl erhält die Angeklagte Broda 3 Wochen Gefängniß. — Die verehelichte Handarbeiter Amalie Stendel geborene Güttner aus Hohen machte sich eines Hausfriedensbruchs dadurch schuldig, daß sie am 28. November v. J. widerrechtlich in dem Hause des Gutsbesitzers Bunge daselbst verweilte und der Aufforderung des Eigenthümers zum Verlassen desselben nicht folgte, vielmehr noch heftig scandalirte. Der Gerichtshof erkannte der Angeklagten dafür eine Geldbuße von 15 ℳ eventuell 5 Tage Gefängniß zu. — Der Hofmeister Christoph Gottschalk und dessen Söhne, die Dienstknechte Christoph und Wilhelm Gottschalk, sämmtlich aus Haus Würdenburg bei Teutschenthal, stehen unter der Anklage der gemeinschaftlichen Körperverletzung. Am 26. December v. J. früh gerieth der Hofmeister Gottschalk mit der verehelichten Futterknecht Ehrt daselbst wegen einer geringfügigen Sache in Streit, welcher in Thätlichkeiten überging. Gottschalk warf die p. Ehrt zu Boden und traktirte sie wiederholt mit Faustschlägen; dieselbe flüchtete sich zu ihrem Manne, welcher im Kuhstalle des Rittergutes beschäftigt war, auch hierhin folgte ihr der Angeklagte mit seinen beiden Söhnen und schlugen dieselben gemeinschaftlich auf die Ehrt'schen Eheleute ein, warfen die Frau zwischen die Kühe, schleiften den Mann auf den Hof, maltraitirten überhaupt die Beiden auf unmenschliche Art und Weise. Erst der Dazwischenkunft des Verwalters gelang es, die Wüthenden von ihren Opfern zu trennen. Der Ehemann Ehrt ist 4 Wochen bettlägerig gewesen und kann heute noch Spuren der Mißhandlung aufweisen. Die Angeklagten stellen die Sache weit milder dar, doch wird ihnen durch glaubhafte Zeugen das Gegentheil bewiesen. Der Staatsanwalt beantragte gegen Gottschalk senior 6 Monate, gegen dessen Söhne je 3 Monate Gefängniß, der Gerichtshof erkannte gegen Ersteren auf 4 Monate, gegen Letztere auf je 2 Monate Gefängniß. — Der Handarbeiter Mittelsdorf von hier ist geständig, am frühen Morgen des 2. Januar d. J. einen Hund, dem Bierverleger Friedrich hier gehörig, im Werth von ca. 15 ℳ, an sich gelockt, mit nach Hause genommen und hier geschlachtet zu haben. Wegen rechtswidriger Zueignung wird Mittelsdorf mit 1 Woche Gefängniß bestraft. — Der Handelsmann Carl Topf von hier, vorher in Giebichenstein, wird für überführt erachtet, am 13. December v. J. dem Kämmereiexecutor Frosch I. von hier in Ausübung seines Amtes Widerstand geleistet zu haben. Derselbe wollte am gedachten Tage, da die Steuerzahlung trotz wiederholter Mahnung nicht erfolgte, beim Angeklagten das vorher gepfändete Sopha durch zwei Dienstleute abholen, wurde aber durch das Verhalten des Angeklagten daran verhindert. Topf, welcher wegen Körperverletzung bereits mit 6 Monaten Gefängniß vorbestraft ist, wird wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt mit 14 Tagen Gefängniß bestraft.

Civilstands-Register der Stadt Halle.
Meldungen am 28. Februar 1880.

Aufgeboten: Der Buchbinder E. Keller, kleiner Schlamm 5, und E. Dähne, kleiner Schlamm 12.

Eheschließungen: Der Kaufmann W. Breustedt, Schöppenstedt, und E. Fehse, große Ulrichsstraße 35. — Der Kaufmann F. Schwenke, Aschersleben, und A. Fehse, große Ulrichsstraße 35. — Der Hausmann L. Hartmann und M. Urlau, Magdeburgerstraße 7. — Der Kaufmann H. Keßler, kleine Ulrichsstraße 8, und P. Römer, große Ulrichsstraße 49. — Der Steinmetz O. Friedrich, Weingärten 5|6, und M. Tretropp, Kellnergasse 8. — Der Gelbgießer Th. Hesse, Schützengasse 16, und A. Venediger, Wörmlitzerstraße 3. — Der Schuhmacher C. Dröger und A. verw. Reinhardt gen. Berner, an der Halle 15.

Geboren: Ein unehel. Sohn, Gerbergasse 14. — Dem Steinhauermeister F. Söllinger ein Sohn, Klausthorvorstadt 10. — Dem Handarbeiter F. Rappsilber ein Sohn, Unterplan 7. — Dem Fabrikarbeiter C. Meinhardt eine Tochter, Fleischergasse 38. — Dem Restaurateur C. Seifert ein Sohn, großer Berlin 16a. — Dem Handarbeiter L. Sachse eine Tochter, Saalberg 7. — Ein unehel. Sohn, Entbindungs-Institut. — Eine unehel. Tochter, Entbindungs-Institut.

Gestorben: Des Tischler R. Lippold Tochter Marie, 6 Monat 24 Tage, Atrophie, Spitze 19. — Der Böttchermeister August Scherner, 68 Jahr 3 Monat 28 Tage, Marasmus, Schülershof 16. — Des Tischlermeister C. Vogler Ehefrau Marie Sophie geb. Barth, 68 Jahr 3 Monat 29 Tage, Lungenschwindsucht, Harz 4. — Die Wittwe Christiane Höröld geb. Weßling, 74 Jahr 1 Monat 15 Tage, Lungenleiden, kleiner Schlamm 6.

Fremdenliste.
Angekommene Fremde vom 29. Februar bis 1. März.

Stadt Hamburg. Se. Hoheit der Prinz Moritz von Sachsen-Altenburg. Ihre Hoheit die Prinzessin Elisabeth von Sachsen-Altenburg. Hr. Rittergutsbesitzer Paschke m. Tochter a. Schöllnitz. Hr. Fabrikant Schaudt a. Trier. Hr. Lieut. d. Res. Forselius a. Gangloffsömmern. Hr. Reg.-Baumeister Sonntag a. Tönning i. Schleswig. Hr. Dr. Mühlmann a. Berlin. Hr. Fabrikant Hoffmann a. Plauen. Die Hrrn. Kaufl. Zareck a. Berlin, Fischer a. Reutlingen, Schwab a. Schw. Gmünd, Allmers a. Stuttgart, Maynz a. Offenbach, Schächbel u. Jacobi a. Hamburg, Schregel a. Berlin, Huber a. Pforzheim, Kraske a. Görlitz, Gemballa a. Berlin, Röbbelen a. Leipzig, Kersten a. Großenhain, Hirschfeldt a. Berlin, Babbé a. Plauen, v. Stefani a. Cöln.

Kronprinz. Die Hrrn. Kaufl. Ritter a. Worms, Grüneberg a. Braunschweig, Strautz a. Frankfurt a. M., Gygas a. Magdeburg, Neumann a. Oppenheim, Berger a. Bremen, Haupt a. Görlitz, Kohlenbach a. Dresden. Thorwest m. Fam. a. Cönnern. Hr. Standesbeamter Dörstling a. Dresden. Hr. Amtmann Barth m. Fam. a. Neutz. Hr. Amtmann Günther m. Fam. a. Deutleben. Hr. Amtmann Donitz m. Fam. a. Dobis. Hr. Amtmann Jänicke m. Fam. a. Dalena. Hr. Lieut. Heyne a. Deutleben.

Goldner Ring. Die Hrrn. Kaufl. Dernberg a. Eschwege, Leißler a. Berlin, Deibel a. Offenbach, Schnabel a. Erfurt, Mechler a. Breslau, Paul a. Weimar, Koch a. Gummersbach, Weber a. Hamburg, Hausen u. Aschheim a. Berlin, Meyer a. Glogau, Schultz a. Elberfeld, Wiegand a. Bielefeld, Schulvater u. Neumann a. Berlin, Müchenhoff a. Erfurt, Rügenberg a. Oestrich, Mumm a. Braunschweig. Hr. Cand. phil. Braun a. Berlin. Hr. Director Gräser a. Chemnitz. Hr. Prem.-Lieut. Treu a Königsberg. Hr. Landwirth Haucke a. Braunschweig.

Goldene Kugel. Die Hrrn. Kaufl. Paradies a. Berlin, Pirck a. Cassel, Heine a. Erfurt, Maucher a. Neustadt a/H., Anders a. Berlin, Frahnert a. Quedlinburg, Mahn a. Grabow, Klarser a. Kitzingen, Schwenemann a. Lützen, Withs a. Quedlinburg, Gustorf a. Oderkirch, Demnitz a. Mans, Humbert a. Dresden, Pasner a. Worms, Allgermessen a. Bamberg, Holzhausen a. Rossen, Göthel a. Eilenburg, Günther a. Coblenz. Hr. Dekonom Lange a. Halberstadt. Hr. Dr. med. Wigandt a. Prag.

Russischer Hof. Hr. Rittergutsbes. Rudolphi m. Frau a. Voigtstedt. Hr. Gutsbesitzer Dippe m. Frau a. Aschersleben. Hr. Baumeister Härtel a. Weimar. Hr. Ingenieur Willhelm a. Gotha. Hr. Ingenieur Binder a. Osmünde. Hr. Rentier Bertallot a. Braunschweig. Die Hrrn. Kaufl. Wolf m. Frau a. Dresden, C. Wolf a. Dresden, Beier a. Frankfurt a. M., Bork a. Berlin, Bandel a. Liegnitz, Redei a. Fürth, Gommer a. Breslau.

Rheinischer Hof. Die Hrrn. Kaufl. Frank a. Magdeburg, Herms a. Berlin, Freitag a. Magdeburg, Schirmer a. Berlin, Schmidt a. Leipzig, Jacoby a. Bismarck, Lenthien a. Lübeck. Hr. Rentier Green a. Hamburg. Hr. Lehrer Schmidt a. Bremen. Hr. Lehrer Ahrens a. Lübeck. Hr. Cantor Hänel a. Zwickau. Hr. Rentier Krenzer a. Zürich. Frl. Wotzkeit a. Mansfeld.

Preußischer Hof. Die Hrrn. Kaufl. Ludwig a. Elberfeld, Schäfer a. Wiesbaden, Flitner a. Langensalza, Goldschmidt a. Gröninden, Dechandt a. Schweinfurt. Hr. Dr. Oppermann a. Bernburg. Hr. Gutsbesitzer Malzahn a. Salzwedel. Hr. Pastor Hermann a. Finsterwalde. Hr. Rentier Maaß a. Oppeln.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Aus dem Unstrut-Thale, 29. Februar. Das Thal ist in Folge des letzten Thau- und Regenwetters abermals in einem weiten Umfange überschwemmt und dadurch die Verbindungen zwischen den links- und rechtsseitigen Ortschaften, welche keinen erhöhten Thalübergang besitzen (wie Roßleben-Wiehe) insbesondere zwischen Wendelstein-Wiehe, Bottendorf-Donndorf, Schönewerda-Gehofen 2c. total unterbrochen, nachdem noch ein großer Theil des hiernächst gefrorenen Hochwassers von der ersten Ueberschwemmung in dem Monat Januar zurückgeblieben war und nunmehr ebenfalls aufgethaut ist. Das Eis auf den damals überschwemmten Ländereien hat stellenweise eine stundenlange, schöne Eisbahn gebildet, welche namentlich zwischen Roßleben und Wiehe fleißig benutzt und zeitweise zu förmlichen Wettfahrten unter Hörnerklang, ja sogar zur Abhaltung eines Eis-Carnevals, ausgebeutet worden ist. An solchen Tagen fehlte es in einer auf der Eisfläche aufgestellten Restaurationsbude auch nicht an warmen und kalten Getränken und andern Ergötzlichkeiten für die sehr zahlreichen Eisbahnbesucher.

Aus Preußisch-Thüringen und Umgebung, 28. Februar. Die erste Jahressitzung des landwirthschaftlichen Vereins Altenburg war eine sehr stark besuchte; leider konnte der Vortrag „über Fortschritte und Erfahrungen auf dem Gebiete des Molkereiwesens" wegen Krankheit des Referenten nicht stattfinden. Die weiteren Gegenstände der Tagesordnung fanden in anregender, interessanter Weise Erledigung. Als neue Ackerinstrumente wurden empfohlen: der „Wanzlebener Pflug", die „Sack'sche Zickzack-Egge" und die „breitheilige Walze". Ueber die alte Walze, das sog. „Mandelholz", sowie über die Ringelwalze (!) wurde so ziemlich der Stab gebrochen. In gleicher Weise wurde das frische Furchenziehen zur Frühjahrsbestellung als wenig ersprießlich befunden. Schließlich wurde die vom Maschinenbauer Reifarth in Petersburg ausgestellte Getreide-Unkraut-Reinigungsmaschine rühmend erwähnt und zur Anschaffung empfohlen. — Dem Vernehmen nach soll Jena ein Jägerbataillon als Garnison erhalten, während das dort garnisonirende Füsilierbataillon des 94. Infanterie-Regts. nach Weimar gelegt werden soll. — Der landwirthschaftliche Verein zu Roda, der sich speciell die Pflege der Obstbaumzucht angelegen sein läßt, läßt gegenwärtig durch Gärtner Schütze daselbst in den verschiedenen Amtsvorsteherbezirken öffentliche Vorträge über Obstbaumzucht halten, die lebhaft besucht werden. Im Frühjahr wird sich ein praktischer Unterricht im Pflanzen und Pfropfen der Obstbäume anschließen.

Vermischtes.

[Ein Verschollener.] In einer entlegenen Gasse des alten Stadttheils von Madrid — Calle Hortaleza — ist ein kleiner Pavillon, maskirt von einem bescheidenen Miethhause — dort lebt seit Jahren ein Mann, dessen Name dereinst viel genannt worden ist, der einstige Vertheidiger von Metz, Bazaine. Er lebt ein einfaches und ruhiges Familienleben. Madame Bazaine erhellt mit ihrer noch immer lachenden Schönheit und Liebenswürdigkeit die Schatten dieses Retiro. Mit dem Ehepaare leben auch die drei Kinder desselben, zwei Knaben, Pacco und Alphons, und ein Mädchen, Eugenie, das Pathenkind der Kaiserin. Bazaine ist in seiner Erscheinung wenig gealtert, umsomehr in seinen Gewohnheiten. Statt der körperlichen Uebungen, Fechten und Reiten, sind Lektüre und das Niederschreiben seiner Memoiren für ihn Hauptbeschäftigungen geworden, mit denen er an seinem Pulte den größten Theil des Tages verbringt. Außerdem widmet er sich eifrig der Erziehung seiner Söhne. Ein weiterer Hausgenosse noch ist Antonio Alvarez, der Neffe von Madame Bazaine und der Befreier des Gefangenen von St. Marguerite. Besucher sind selten im Pavillon der Calle Hortazela. Die wenigen Franzosen, welche dort vorsprechen, schmeicheln dem Wirthe mit der Hoffnung auf seine Wiederkehr nach Frankreich. Bazaine wünscht und glaubt an diese Wiederkehr; er hat sich in sein Schicksal gefunden und hat nur für Einen Haß und unversöhnlichen Groll behalten, und dieser Eine heißt — Marschall Mac Mahon.

[Ein fürchterliches Unglück] ereignete sich, wie aus London geschrieben wird, am 25. Februar in Vauxhall, unweit des Albert Quais. In einem dort gelegenen Holzdepot waren etwa 40 Männer und Frauen mit dem Sägen, Spalten und Zusammenbinden von Feuerholz beschäftigt, als plötzlich ein circa 45 Fuß hoher Stapel von Holzscheiten mit furchtbarem Krachen einstürzte und 15 Personen begrub. Fünf wurden als Leichen, und zehn in mehr oder minder beschädigtem Zustande hervorgeboben.

In dem Feuilleton „Offenbach über Richard Wagner" in Nr. 51 3. Beil., Sp. 3 Z. 15 v. u. ist zu lesen „sangsamen" statt langsamen'.

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.
Berlin, den 1. März 1880.

Bergisch-Märkische 110,60. Cöln-Mindener 147 50 Oberschlesische A. C. D. 186,—. Rheinische 158,— Oesterr. Staatsbahn 474 50. Lombarden 154,—. Oesterr. Cred.-Act. 536 —. Preuß. Consolid. 106,10. Tendenz: fest.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) April-Mai 230 — Mai-Juni 229,50 befestigt.
Roggen. April-Mai 173,50. Mai-Juni 173 50 Juni-Juli 172 —. befestigt.
Gerste loco 145 —203
Hafer (Herbsthafer). April-Mai 149,—
Spiritus loco 59 90 April-Mai 60 30. Aug.-Sept. 62,60, fester
Rüböl loco 54 50 April-Mai 54 20 Septbr.-Octbr. 57,70.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co., am 27. Februar 1880.

Berlin-Anhalter St.-Actien 109,50. Bergisch-Märkische Stamm-Actien 110,—. Thüringische St.-Actien A. 158,—. Magdeb.-Halberstädter St.-Actien 147 40 Oberschlesische St.-Actien ACD. 185 20 Rheinische St.-Actien 158 40 Franzosen 473 50 Oesterr. Credit-Actien 536 — Darmstädter Bank-Actien 155 —. Disconto-Comm.-Antheile 192 75 Deutsche Bank-Actien 148,50 Preußische 4½% Consols 106,10. Preuß. 4% Consols 99 80. Kurz London — —. Kurz Amsterdam —,— Oesterreichische Noten 172,50 Russische Noten 214 90 Ungar. Goldrente 87,10 Laurahütte-Actien 138,—. Dortmunder St.-Prior. 108,25. Galizier 112,80. Tendenz: fest.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800302-14/fragment/page=0008

Bekanntmachungen.

Handels-Register.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII, **zu Halle a/S.**
am 25. Februar 1880.

Bei der in unserm Gesellschafts-Register unter No. 379 unter der Firma:
Louis Sachs
eingetragenen Handels-Gesellschaft ist in Colonne 4 folgender Vermerk:
Die Gesellschaft ist durch den Austritt des bisherigen Mitgesellschafters Kaufmann **Moses Michaelis Goldschmidt** aufgelöst und ist das Handelsgeschäft unter unveränderter Firma auf den Kaufmann **Louis Sachs** zu Halle a/S. allein übergegangen; vergl. Firmenregister No. 1141.
und in unser Firmen-Register unter No. 1141 folgende neue Firma:
Bezeichnung des Firmen-Inhabers:
Kaufmann **Louis Sachs** zu Halle a/S.
Ort der Niederlassung:
Halle a/S.
Bezeichnung der Firma:
Louis Sachs,
eingetragen zufolge Verfügung vom 24. Februar 1880 am folgenden Tage.

Submission.

Die Herstellung einer **Einfriedigungsmauer** im **landwirthschaftlichen Institut** an der verlängerten **Wilhelmsstraße** entlang, veranschlagt zu 1000 Mark, soll in General-Entreprise in öffentlicher Submission verdungen werden, wozu Termin auf **Freitag** den **5. März** cr. **Vormittags 11 Uhr** in meinem Büreau, **Friedrichstr. 24,** anberaumt ist. Offerten werden daselbst bis Terminstunde entgegengenommen und liegen **Zeichnung, Bedingungen** und **Kostenanschlag** ebenda zur Einsicht aus.

Halle a/S., den 25. Februar 1880.
Königlicher Landbaumeister.
von Tiedemann.

Berlin-Anhaltische Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Zu dem am **10. März d. J.** in **Berlin** stattfindenden Jahrmarkte werden Sonntag-Billets vom **9. März** bis zum **13. März** cr. ausgegeben, welche zur Rückfahrt bis zum **14. März** cr. berechtigen.

Von der Benutzung ausgeschlossen sind die sämmtlichen Courier- und Schnellzüge. Freigepäck wird nicht gewährt.

Berlin, den 29. Februar 1880.
Die Direction.

Dienstag als den 2. d. Mts. treffe ich mit einem Transport von 30 Stück der **edelsten Preußischen** und **Mecklenburger Reit- und Wagen-Pferde** ein.

A. Gross, Halle a/S., Magdeburgerstr. 32 (Maille).

Bandwurm mit Kopf

entfernt in 1—2 Stunden **vollständig, gefahr- und schmerzlos ohne jede Bor- oder Hungerkur,** sowie ohne Anwendung von Coussо und Granatwurzel **unter Garantie.** Das Mittel ist für jeden menschlichen Körper sehr gesund, sowie leicht zu gebrauchen, sogar bei Kindern im Alter von 1 Jahr. Auch brieflich.

Adresse ist: H. Lutze in Braunschweig.

Die meisten Menschen leiden an diesem Uebel, ohne es zu wissen und werden dieselben größtentheils von den Aerzten als Blutarme oder Bleichsüchtige behandelt. Kennzeichen sind: Abgang rundel- oder kürbiskernähnlicher Glieder; muthmaßliche: Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeit, sogar Ohnmachten bei nüchternem Magen oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magensäure, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel, Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Koliken, Kollern und wellenartige Bewegungen, dann stechende und saugende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklopfen, Menstrnationsstörung.

In **Halle a/S.** bin ich zu sprechen nur **Donnerstag den 4. März** im **Hotel gold. Ring** von Morgens 9 Uhr bis Nachmittag 4 Uhr.

Schönster Glanz auf Wäsche

wird selbst der ungeübten Hand durch die jedem Packet beigedruckte **einfache Gebrauchsanweisung** der weltberühmten amerikanischen

Brillant-Glanz-Stärke

(frei von allen schädlichen Substanzen) von **Fritz Schulz** jun. in **Leipzig** garantirt. **Preis pro Paquet nur 20 Pfge.**

!Prüfet und urtheilet selbst!

Vorräthig in allen Städten in den meisten Colonialwaaren-, Droguen- und Seifenhandlungen.

Vortheilhafter Kauf.

In einer **verkehrsreichen,** an einer Bahn gelegenen Provinzialstadt ist ein **großes, massives,** bewohntes Gebäude, mit **bedeutenden Lagerböden, einem kleineren Wohnhause** und **Nebengebäuden nebst 5½ Morgen dicht anbei gelegenem Acker,** welches sich **zu jeder Fabrikanlage,** besonders zur **Stärke-** oder **Malzfabrik** und **Getreidegeschäft** qualificirt, getrennt oder auch einzeln unter **sehr günstigen Conditionen** zu verkaufen. Der Preis für **sämmtliche Grundstücke** beträgt 16,000 ℳ bei nur 3000 ℳ erforderlicher Anzahlung. Off. sub W. K. 4552 an **Rudolf Mosse** in **Halle a/S.**

Ein Antheil der Zuckerfabrik **Schafstedt** ist zu verkaufen. Zu erfahren in **Stenden Nr. 99.**

F. möbl. Zimmer m. Kabinet sogl. od. 1. April zu bez. Näh. Bernbrgrstr. 6 II.

Tücht. ält. u. jüng. **Landwirthschafterinnen** mit sehr beschei. Ansprüchen, sowie 2 verh. **Schäfer** m. 14- u. 11jähr. Att. suchen Stell. d. **Frau Binneweiss, gr. Märkerstraße 18.**

30—60 Mark kann jede Person wöchentlich leicht u. sicher verdienen. Anfragen sind 1 ℳ in Briefm. beizulegen. **Heinrich Sittig, Gräfenthal.**

Anzeige.

Familienverhältnisse halber bin ich gesonnen, meinen **Gasthof** aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten und können Kauf- oder Pachtlustige zu jeder Zeit mit mir in Unterhandlung treten.

Sotterhausen, 25. Febr. 1880.
A. Simroth.

Einen schweren **Bullen** verkauft **Böttcher** in Reehausen.

Schulangelegenheit.

Die Aufnahmescheine für die zur **höheren Töchterschule** in den **Franckeschen Stiftungen** angemeldeten Schülerinnen sind am **10. März** (Mittwoch) von 11—1 Uhr im Conferenzzimmer der Anstalt in Empfang zu nehmen. Die betr. geehrten Eltern werden gebeten, dabei die noch rückständigen Tauf- und Impfatteste der Kinder vorzuzeigen.

Halle a/S., den 1. März 1880. **Dammann.**

Lehrerinnen-Seminar in Halle a/S.

Das mit der höheren Töchterschule in den Franckeschen Stiftungen verbundene Lehrerinnen-Seminar beginnt das Sommerhalbjahr am **6. April** (Dienstag) Vormittags um 8 Uhr. — Nähere Auskunft und Prospecte durch den unterzeichneten Dirigenten des Seminars.

Halle a/S., den 1. März 1880.
Dammann, Inspector der höh. Töchterschule.

Verlag von **Friedrich Vieweg u. Sohn** in **Braunschweig.**
(Zu beziehen durch jede Buchhandlung.)

Ausführliches Lehrbuch der pharmaceutischen Chemie

bearbeitet von
Dr. Ernst Schmidt,
Professor der Chemie und Pharmacie an der Universität zu Halle.
In zwei Bänden.
Mit zahlreichen in den Text eingedruckten Holzstichen und einer farbigen Spectraltafel. gr. 8. geh.
Erster Band. **Anorganische Chemie.**
Erste Abtheilung: ***Metalloide.*** Preis 8 Mark.
Zweite Abtheilung: ***Metalle.*** Preis 10 Mark.

Gold- u. Silber-Waaren.

Wegen Umbau des Ladens und plötzlicher Kündigung beabsichtige ich mein jetzt ungewöhnlich starkes Lager an Gold- und Silber-Waaren zu vermindern.

Für **Confirmanden** empfehle ich vorzugsweise: Armbänder, Brochen, Ohrringe, Ringe, Medaillons, Kreuze, Knopf-Garnituren und goldene Ketten.

Als Specialität empfehle ich

echt amerikanische Uhrketten,

den goldenen ganz ähnlich, jedoch bedeutend billiger; sowie auch das Neueste in **„Nickelketten".**

Die Preise sind wesentlich herabgesetzt und bitte ich meine werthen Abnehmer, das mir seit 48 Jahren geschenkte Vertrauen auch auf das neue Geschäftslocal, welches ich seiner Zeit noch anzeigen werde, übertragen zu wollen.

Reparaturen werden schnell und billig mit Sachkenntniss gefertigt.

Julius Krüger,
Leipziger-Strasse No. 4.

Verkauf eines Restaurant.

Ein großes schönes Haus, in welchem ein feines Restaurations-Geschäft betrieben wird, enthaltend große schöne Gast- u. Billardzimmer, Speisesalons, einem brillanten Tanzsaal, wo nur das feine Publikum u. Vereine u. Offiziere ihre Bälle und Concerte abhalten, ist zu verkaufen. Einem gebildeten jungen Mann, der über 4000 Thlr. baare Anzahlung verfügen kann, wird Gelegenheit geboten, sich seine Existenz zu sichern.

Nähere Auskunft ertheilt **C. Hasenhauer** in Quedlinburg a/Harz.

Lehrling gesucht!

Für das Kontor unseres Fabrikgeschäftes suchen wir zum 1. April cr. oder auch sofortigem Antritte einen jungen Mann, der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, **als Lehrling.**

Halle a/S.
Althen & Mende.

Ein Oekonomie-Scholar

aus guter Familie und mit der nöthigen körperlichen, namentlich aber auch **geistigen** Befähigung, kann von Ostern ab in meiner Wirthschaft unter meiner persönlichen Leitung placirt werden.

Liebertwolkwitz bei Leipzig, den 28. Februar 1880.
F. Liebner.

Eine nicht zu junge

Pflegerin

und **Gesellschafterin** wird bei gutem Gehalte für eine kranke alleinstehende Dame gesucht. Dieselbe muß aus gebildetem Stande sein und die Leitung des **Haushalts** übernehmen können. Außer ihr wird ein tüchtiges **Küchenmädchen** gehalten. Antritt möglichst Anfang April. Solche, welche schon **ähnliche Stellungen** gehabt haben, und darüber **gute Zeugnisse** beibringen können, werden vorgezogen. Meldungen event. mit Gehaltsansprüchen sub Z. M. 4573 an **Rudolf Mosse, Halle a/S.**

3000 Ctr. weisse Saatkartoffeln gesucht und erbitte **bemusterte Offerten** hierin prompt

C. A. Eulau, Halle a/S.

Auch gute, gesunde, **blaßrothe Speisekartoffeln** kaufe größere Posten.

2 bis 3000 Ctnr. **Speise-** und **Samenkartoffeln** verkauft **J. Siegesmund** in Bennstedt.

Gute u. bill. **Pension** in **Eisleben;** Näh. durch Herrn Dr. **Herwig** das.

Krankheit halber **verkaufe** sobald als möglich mein

Fabrikgrundstück

in einer **Stadt** mit **Bahnstation.** Dasselbe hat mehrere **Arbeitssäle,** verm. **Wohnungen, Garten, Vorrichtungen** zum **Dampfbetriebe,** läßt sich auch auf jede Weise vergrößern. Pr. 15000 ℳ, Anz. 6000 ℳ. Mit Verkauf ist beauftragt

E. Uhlrich in **Grimma i. S.**

Meine in Teutschenthal stehende **Dampfschneidemühle** bin ich willens abzubrechen und die darin befindlichen, liegende 8pferdige Dampfmaschine, Kessel, Verticales Gatter, Rohrleitungen und Transmissionen, sowie die zu einer Trockeneinrichtung gehörigen kupfernen und eisernen Rohre im Ganzen oder getheilt zu verkaufen. Reflektanten hierauf ersuche bis 5. März cr. um Preisgebote.

Weißenfels. **Alb. Kleinicke.**

Wichtig

für Dampfkesselbesitzer.

Durch mein Mittel halte ich jedes System von Dampfkesseln frei von Kesselstein, ohne daß es dem Metall schadet; auch übernehme ich jährl. das Kesselreinigen. Hunderte ff. Referenzen; die Herren **F. & R. Witschel** in **Sangerhausen,** sowie Hr. **W. Nagel,** Königlicher Domänenpächter in Giebichenstein bei Halle a/S., geben gern über die gute Wirkung meines Mittels Auskunft.

Hochachtungsvoll
W. Friede,
Kesselstein-Spiritusfabrik,
hinter den Boden 15.
Hamburg.

!Hotelverkauf!

In einer bedeutenden Stadt der Provinz Sachsen ist veränderungshalber ein großes Hotel, verbunden mit Brauerei, für 14,000 Thaler zu verkaufen. Anzahlung 5000 Thaler. NB. Das Amtsgericht befindet sich im Hause und ist das Geschäft nur für einen **tüchtigen Wirth zugethan.** Zu erfragen bei **J. Stoltze, Kleiderhandlung,** kl. Ulrichsstr. 5.

Damen finden Monate zuvor discrete u. freundliche Aufnahme bei Hebamme **Hartmann,** Eutritzsch bei Leipzig, Querstraße **264.**

Mit dem 1. März cr. kommt Nachtrag 14 zum Harz-Nordsee-Tarif zur Einführung, welcher neben verschiedenen Bestimmungen und anderweiten Sätzen auch Fracht-Ermäßigungen für den Verkehr zwischen **Emden** und **Halle-Cassel** Stationen enthält.

Das Nähere ist bei den Expeditionen zu erfahren.

Frankfurt a/M., 26. Febr. 1880.
Königliche Eisenbahn-Direction.

Nord-Ostsee-Hannover-Thüringischer Verband.

Der nach unserer Bekanntmachung vom 18. d. M. mit dem 1. März bezw. 1. April cr. in Kraft tretende neue Tarif enthält nur Bestimmungen und Sätze für den Transport von **Fahrzeugen, Leichen** und **lebenden Thieren.**

Erfurt, den 27. Februar 1880.
Namens der Verbands-Verwaltungen:
Die Direktion der Thüring. Eisenb.-Gesellschaft.

Auction.

Donnerstag den **4. März cr. von Vorm. 11 Uhr ab** versteigere ich auf dem **Wendenburg**schen Gute zu **Adendorf** bei Friedeburg a/S. ca. 280 Wispel **Kartoffeln** in kleineren Quantitäten gegen sofortige Zahlung.

Müller,
Gerichtsvollzieher in Halle a/S.

Ein gebildetes j. Mädchen sucht behufs Erlernung der Landwirthschaft zum 1. April Stellung auf einem Rittergute. Bedingung ist, daß dieselbe als zur Familie gehörig betrachtet wird. Gefl. Offerten bittet man mit Angabe des jährl. Pensionspreises zu richten an **C. Ködderitzsch** in Naumburg a/S., Schulstraße 17.

Ein Landgut mit guten Gebäuden, 65 Morg. Acker, ist Familienverhältnisse halber mit 3000 ℳ Anzahl. **zu verkaufen** und sofort zu übernehmen. Hierauf Reflektirende wollen sich an **Richard Krahmer** in Wettin wenden.

3 Stück fette Voigtländer Ochsen sind zu verkaufen bei

J. Wegeleben in **Schiepzig.**

Kleingemachtes Brennholz

verkaufen fuhrenweise
Fr. Weihmann & Sohn,
Merseburgerstr. 21, Thüringerstr. 1.

Ein eleganter **Laden** nebst **Wohnung,** in welchem bisher flottes **Droguen-Geschäft** betrieben wird, an der Breiten-Straße Nr. 13 belegen, ist zum 1. April c. zu vermiethen.

Bernburg. **G. Liebezeit.**

Leipzigerstraße 55 ist die zweite Etage zu vermiethen, 1. April oder später zu beziehen. Ebenso Comptoir und Niederlagsräume. **A. Lehmann.**

Kieler Fettbücklinge

in Kisten und einzeln,
echte Kieler Sprotten,
circa 5-℔-Kiste 1 ℳ 60 ₰.
Frischen Seedorsch.

B. Falcke,
66 Ober-Leipzigerstraße 66.

Für Private u. Möbelhändler.

Elegante 1- u. 2ständige Sophatische mit gefräßten und geschnitzten **Füßen,** sowie **fournirtem** und massivem **Blatt,** auch Frieß mit Wachstuch, habe ich einige Dutz. zu billigem Preise abzugeben. Desgl. runde u. geschweifte stumme Diener.

Schmeil, Weidenplan Nr. 8.

Ein neues, vorzüglich gearbeitetes Sopha, Rohrstühle, 1 Nähtisch verk. **Schmeil, Weidenplan 8.**

Förderwagen.

5 Stück fast neue Förderwagen zu je 3 hl Inhalt verkaufen billigst

Wolff & Schaefer
in **Halle a/S.**

Offerte.

Ein j. Kaufmann, tücht. Materialist, gef. Alters, sucht anderw. Stellung **event. gegen Caution bis 2000 ℳ.** Am liebsten übernähme derselbe eine Filiale. Gef. Offerten H. 17 erbeten durch **Gd. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

Ein junges Mädchen von außerhalb, welches in häuslichen Arbeiten, sowie Weißnähen u. Kleidermachen erfahren ist, sucht zum 1. April d. J. passende Stellung. Gefäll. Adr. befördert die **Exp. des Querfurter Kreisblattes.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800302-14/fragment/page=0009

Hallischer

Tages-Kalender und Lokal-Anzeiger.

Im Local-Anzeiger werden Inserate, die den Raum bis zu Fünf Zeilen gewöhnlicher Zeitungsschrift einnehmen, den geselligen Tagesverkehr, Concerte und Restaurationsverkehr, locale Dienstgesuche und Anerbietungen, wie auch Wohnungsvermiethungen betreffend, aufgenommen und die 2spaltige Zeile mit nur 15 Pfg. berechnet.

Dienstag den 2. März:

Kgl. Universitäts-Bibliothek: geöffnet Vm. v. 8—1. Bücher-Ausleihung v. 11—1.
Marien-Bibliothek: geöffnet Nm. von 2—3.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Städtisches Leibhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1, Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 gr. Ulrichsstraße 37. I.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstraße 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause (mit Cours-Not.).
Kaufmänn. Verein: Ab. 8 Unterricht in Stenographie (System Stolze) und Gesellschaftsabend gr. Ulrichsstraße 53.
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.
Verein jüngerer Buchhändler: Ab. 8½, Bibliothek im Gasthof „zur grünen Tanne".
Polytechnischer Verein: Ab. 7—9½ Bibliothek u. Lesezimmer in der „Tulpe".
Volksbibliothek: von 7—8 geöffnet im Rathhaus.
Fortbildungsschulen. Gewerbeschule: Ab. 8 Deutsch (Orthographie), Geometrie, Zeichnen. Volksschule: Deutsch in 2 Abtheilungen.
Aelterer Hall. Lehrer-Verein: Ab. 8 in Thieme's Garten.
Hall. Lehrer-Verein: Ab. 8 im „Gambrinus".
Gabelsbergerscher Stenographen-Verein: Ab. 8 Sitzung in der „Elsässer Taverne".
Sang und Klang: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Kronprinzen".
Gesangverein Arion: Ab. 8½ Uebungsstunde im Paradies

Stadt-Theater.

Dienstag den 2. März 1880.
Vorstellung im III. Abonnement. Auf Verlangen zum 10. Male:
Rolf Berndt.
Schauspiel in 5 Acten von G. zu Puttlitz.
Mittwoch: Benefiz für Frl. Weidemann: Die Mottenburger.
Grosse Gesangs-Posse von Kalisch.

Hôtel zur Tulpe.

Dienstag den 2. März.
Concert der Tyroler National-Concert-Sängergesellschaft Hans Lechner aus dem Innthale, bestehend aus 4 Damen und 2 Herren.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pfg. Alles Uebrige bekannt.

Wiener Café.

Grosse Auswahl von **Zeitungen,** ff. Pilsener Bier.
Reichhaltiges **Conditorei-Büffet.** ff. Bairisch Bier.

Café Peter.

Conditorei
empfiehlt **Bouillon** und **Pastetchen.**
Aecht Erlanger.
— **Damenzimmer.** — **Billard.** —

Bauer's Brauerei

Rathhausgasse 3/4.
Dienstag früh von 9 Uhr an Speckkuchen und Bockbier. **C. F. Müller.**

Hôtel garni zur Börse.

Empfiehlt feinstes helles u. dunkles Culmbacher Bier. C. J. Scharre.

F. W. Stephan's Restauration zur Actienbrauerei

empfiehlt ihre Localitäten zur gefälligen Benutzung.
ff. Lager-Bier. — Franz. Billard.

Berliner Weißbier-Salon.

Empfehle ganz vorzüglich mein echtes **Berliner Weißbier.**

Gasthof zu den drei Königen

empfiehlt echt **Culmbacher Bier** à Glas **20 Pf.,** 16 Flaschen für 3 Mark. Das sehr beliebte **Klosterbräu** à Glas **16 Pf.,** 20 Flaschen für 3 Mark. **ff. Hallesches Aktienbier** à Glas 13 Pf., 25 Flaschen 3 Mark frei ins Haus. Für echte unverfälschte Waare wird garantirt. **W. Hauschild,** kleine Ulrichstraße 34.

Fügner's Restaurant, Schulberg 6

(gegenüber der Universität).
Gewählten Früh- und Abendstamm. Bier vorzüglich. — Reichhaltige Speisekarte.

Rapsilber's Restaurant, Frankenstr. 5.

Mittwoch den 3. März 1880 **großes Schlachtefest.**
Hierzu ladet freundlichst ein **Alb. Rapsilber.**

Sing-Academie.

Dienstag den 2. März Abends 6 Uhr **Uebung** im Saale der Volksschule. Anmeldung neuer singender Mitglieder bei Herrn Musikdirector Voretzsch, Wilhelmstraße 5 I.

Thüringisch-Sächsischer Geschichts- und Alterthums-Verein.
Dienstag den 2. März Abends 8 Uhr Monatsversammlung auf dem „Jägerberge". **Das Präsidium.**

Dr. A. Francke's Bäder im Fürstenthal. Irisch-römische v. 8—12 U. für Herren, v. 1—4 U. f. Damen, v. 4—6 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, Eisen-, — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- und Feiertagen ist die Anstalt Nm. geschlossen. **Trink-, Molken- u. Milchkuren,** sowie alle **natürl. u. künstl. Mineralwasser** im Restaurant. — Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Beziehen bereit. — Im Restaurant gute Küche.

Beyer's Badeanstalt Weidenplan 9. Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, aromatische, Fichtennadel-, Eisen-, Loh-, gewöhnliche Wasserbäder von früh 7 bis Abends 8. Möblirte Wohnungen zum Beziehen bereit.

Volksküche (Rathhausgasse 7 im Hofe). Marken, ganze Portion 25, halbe 13 ₰ (am Tage **vor** Benutzung zu entnehmen): ebendaselbst, bei **Neumann,** Geiststr.- und Scharrngassenecke, und **Bellson,** Kleinschmieden 10.

Der Vorstand und die Mitglieder des hiesigen **Vaterländischen Frauenvereins** werden zu der auf hiesigem Rathhause im Sitzungssaale des Magistrats
Donnerstag den 4. März c., Nachm. 3 Uhr
stattfindenden Generalversammlung freundlichst hiermit eingeladen.
Seeligmüller, Schriftführer. **Frau v. Boß,** Vorsitzende.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Versicherungsbestand: 154 Millionen Mark. **Vermögensbestand:** 29 Millionen Mark.

	im Jahre	1877	1878	1879	1880	
Dividende nach Div.-Plan A:		**36%**	**37%**	**38%**	**40%**	der ordentl. Jahresbeiträge
„ „ „ B:	**3%** der Summe der gezahlten ordentlichen Jahresbeiträge.					

Durch die letztere Vertheilungsweise tritt eine von Jahr zu Jahr fortschreitende Verminderung der Beiträge ein.

Nähere Auskunft ertheilt in
Halle a/S.: **Max Lindner,** General-Agent,
„ **C. F. Bäntsch,** Haupt-Agent,
„ **Karl Peril,** Haupt-Agent,
Artern: **Wichmann & Spröngerts,**
Bitterfeld: **Albert Richter,**
Bleicherode: **Georg Zapf,**
Delitzsch: **Robert Meister,** Haupt-Agent,
Eisleben: **Apelt & Genther,**
Heiligenstadt: **A. M. Löwenthal,**
Mansfeld: **Otto Einicke,** Gasthofsbesitzer.
Merseburg: **Aug. Rindfleisch,** Hauptagent,
Mühlhausen i/Th.: **Scheffer & Schmacht,**
Mühlhausen i/Th.: **Engelhart & Weymar,**
Naumburg a/S.: **G. Trummler,**
Nordhausen: **E. A. Schmidt,**
„ **Aug. Hansen,**
„ **H. Dopleb,**
Querfurt: **W. Schneider,** Buchdruckereibes.,
Sangerhausen: **Max Ludwig,**
Schkeuditz: **Rob. Grosse,** Cantor,
Weissenfels: **Ad. Grabow jr.,**
„ **Gust. Lohse,**
„ **Gustav Zschüschner,**
Zeitz: **Bescherer & Ackermann.**

Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege.

Donnerstag d. **5. März** Abends 6 Uhr im Volksschulsaale
Vortrag des Herrn Direktor Professor Dr. **Herbst:**
„Eine deutsche Reichsstadt zur Zeit unsrer klassischen Literatur"
(Wetzlar und die Werther-Periode).
Eintrittskarten zu diesem Vortrage für 1 Mark sind in der Buchhandlung der Herren **Schrödel & Simon,** Markt 23, zu haben. Um pünktliches Erscheinen der Zuhörer bittet **Der Vorstand.**

Am 13. März d. J. Vormittags 10½ Uhr
wird eine Generalversammlung des landwirthschaftlichen Bauern-Vereins des Saalkreises im hiesigen Stadtschützenhause stattfinden. Es werden hiezu die Mitglieder unseres Vereins und alle Freunde der Landwirthschaft dringend eingeladen.

Tagesordnung:
1. Prüfung der Jahresrechnung.
2. Mittheilung über die Ausstellung in Magdeburg.
3. Vortrag des Herrn Dr. **Taschenberg** über „Schaden und Stützen der Vögel für die Landwirthschaft."
4. Vortrag des Herrn Bücherrevisors **Hönicke** über „landwirthschaftliche Buchführung."
5. Mittheilung über „das Feld- und Forstpolizeigesetz" von **Reinecke.**
6. Vortrag „über die Nothwendigkeit der Drainage" von **F. Knauer.**

Nach der Versammlung findet ein gemeinschaftliches Essen statt.
Halle, d. 1. März 1880. **Der Vorstand.**

10. Quedlinburger Pferde-Lotterie.

Ziehung: am 31. Mai 1880. — Hauptgewinn: 6000 ℳ Werth.
Loose à 3 Mark sind zu beziehen durch den
General-Agenten Carl Krebs in Quedlinburg.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Obige Loose bei: **J. Barck & Co., C. H. Wiebach,** Leipzigerstr. 2, **E. Haassengier,** in der Expedition der **Hallischen Zeitung,** der Saale-Zeitung und des Tageblattes, **J. Neumann's Cigarrengeschäfte, Gustav Thielicke,** Klausthor-Vorstadt in **Halle; A. F. Hartmann** in **Diemitz; Louis Zehender** in **Merseburg; Th. Merckell** in **Eisleben; H. Hüttenrauch** in **Alsleben a/S.; A. Baldamus** in **Schkeuditz; L. Schmidt** u. **L. Mogk** in **Brehna; F. H. Langenberg** in **Lauchstedt; Carl Brandt** in **Teutschenthal; K. Schreck,** Kurschmied in **Roßleben a/U.; A. Mahler** in **Dürrenberg; Wilh. Löchel** u. **Emil Angermann** in **Löbejün; Gustav Schöneburg** in **Bibra i/Thür.; Carl Beyer** in **Wiehe; H. Schirrmeister** in **Herzberg a/E.; H. Pusch** in **Heldrungen; Rud. Angermann** in **Hohenmölsen; F. Hartmann** und **W. Schneider** in **Querfurt; Carl Krebs** in **Zörbig.**

En gros **Friedrich Koch,** En detail
110, Leipzigerstraße 72,
Erstes Geschäft. Zweites Geschäft.
Hut-, Mützen-, Handschuh- u. Pelzwaarenlager,
empfiehlt zur **Frühjahrs-Saison** das Neueste in **Filz-, Stoff-** und **Seidenhüten** in **wiener, englischem, französischem** u. **deutschem Fabrikat, Mützen, Shlipsen, Handschuhen** und **Hosenträgern** von **billigsten** sowie in **feinsten Qualitäten.**
☞ **Filz-, Cylinder-** und **Strohhüte** werden **sauber gewaschen, gefärbt** und **modernisirt.**
Pelzsachen werden zur **Conservirung** angenommen.

Unterzeichneter empfiehlt sich zu **Reparaturen** und **Neuanlagen** von **Gas-, Dampf-** und **Wasserleitungen,** sowie **Gasanstalten** zu **Oel-** und **Kohlengas,** ferner **Badeeinrichtungen.**
Hauptsächlich stellt er das **Einmauern** von **eisernen Retorten** nach **neuer Construction ohne Mantel** prompt und billig her.
Seine langjährige Praxis setzt ihn in den Stand, allen Anforderungen gerecht zu werden.
Halle a/S., den 1. März 1880.
August Seydewitz, Domplatz 6.

Restaurant Musculus,

Wein- und Bierstube,
Bernburgerstraße 7, früher Nannischestraße 24.
Hierdurch zeige ergebenst an, daß ich meine **Wein-** und **Bierstube** nach **Bernburgerstraße 7** verlegte und mache ein geehrtes Publikum auf meine **neu** und **elegant eingerichteten Localitäten** aufmerksam. Ich empfehle:
Echt Bairisch Bier v. H. Henninger, Erlangen, à Glas **20** ₰,
Lagerbier aus der Actien-Brauerei Gohlis, à Glas **15** ₰, sowie
Berliner Weissbier. — Küche wie bekannt vorzüglich.
☞ Gleichzeitig mache auf mein **Flaschenbier,** sowie meine **Weinhandlung en gros** aufmerksam.
R. Musculus.

Eine neumilchende **Kuh** mit **Kalb** verkauft Holleben Nr. 9.

Auctions-Anzeige.

Montag den 7. März c. von Vormittags 10 Uhr ab sollen auf dem Hofe der Domäne Frassdorf die unten näher bezeichneten übercompletten Inventarstücke öffentlich gegen Meistgebot und unter den sonstigen vor dem Termine bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden:
1 combinirte Drill- u. Düngerstreumaschine, 1 Düngerstreumaschine, 1 Drillmaschine, 1 Häckselmaschine, 1 Schmiedsche Pferdehacke, 4 dreireihige Pferdehacken, 3 einreihige desgl., 1 Rapscylinder, 1 Kartoffelsortircylinder, 1 Windfege, 1 große Balkenwaage, 24 Schafwaschfässer, Krümmer, Pflüge, Handmarköre, Fleisch- und Gurkenfässer, Milchsatten und verschiedene Haus- und Wirthschaftsgeräthe.

Zu verpachten
und am 1. April zu übernehmen schöner **Landgasthof** mit Material-Geschäft, Tanzsaal, Concertgarten und allem nöthigen Zubehör.
Näheres durch Gastwirth **Ermes, goldener Hirsch, Halle a/S.**

Für Zahnleidende.
Künstliche Zähne u. ganze Gebisse, Plomb., Reparat., Zahnsch. bef. sof.
Julius Sachse jun., gr. Ulrichsstr. 20 II. Eingang Bölbergasse.

Mehrere Schock verpflanzb., starke, hochstämm. Apfel- u. Birnbäume hat abzulassen **F. Ebert** in Morl.

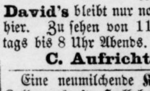
Wichtig für Schweissfussleidende!
Von meinen rühmlichst bekannten **Schweißsohlen** in dem Strumpfe zu tragen, die den Schweißfuß beständig trocken erhalten, halten für **Halle** u. Umgegend allein auf Lager:
Herren Gebrüder Zuber, Pelzwaaren-, Hut- und Mützen-Lager, **gr. Ulrichsstraße 52.**
Preis per Paar 50 ₰ — 3 Paar 1 ℳ 40 ₰. Wiederverkäufern Rabatt.
Frankfurt a/O., im März 1880.
Robert v. Stephani.

Frischen **Karpfen, Valencia- u. Messina-Apfelsinen** u. **Citronen, Westph. Pumpernickel** empfehlen
Ferd. Rummel & Co.

Mehrere gebrauchte einspännige **Droschken** (gut reparirt) hat billig zu verkaufen **R. Werner** in Halle a. d. S., Nannische Straße 16.

Reparaturen
an Kutschwagen führt prompt u. billig aus **R. Werner,** Wagenfabrik in Halle a. d. S., Nannische Straße 16.

Ackerwalzen,
dreitheilige mit Gerüst und Beschlag, sind vorräthig beim Zimmermeister **Voigt** in **Aken a/E.**



Egyptischer Flohcircus, in den oberen Räumlichkeiten des **Cafee David's** bleibt nur noch einige Tage hier. Zu sehen von 11 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends.
C. Aufrichtig, Director.

Eine neumilchende **Kuh** mit dem Kalbe verkauft **Holleben Nr. 63.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800302-14/fragment/page=0010